Region
Lahn-Dill-Wetzlar

im Fokus Deutschlands

Regionales Entwicklungskonzept

2014 – 2020

(10.11.2014)

HESSEN

Bearbeiter:

Dipl.-Ing. agr. Günter Schwab

Ingenieurbüro Schwab

Marburger Str. 15

35649 Bischoffen

Dr. Ulrich Gehrlein, Dipl.-Geogr. Nicola von Kutzleben

Institut für ländliche Strukturforschung

Kurfürstenstraße 49

60486 Frankfurt am Main

Bischoffen / Frankfurt am Main, 04.114.2014

(10.11.2014)

Inhaltsverzeichnis

1 Gebietsabgrenzung 1
1.1 Die LEADER-Region 1
1.2 Die Konzept-Region Lahn-Dill-Wetzlar 2
2 Vorerfahrungen der Förderperiode 2007 – 2013 3
2.1 Lokale Aktionsgruppe 3
2.2 Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie 4
2.2.1 Beteiligungsprozess 4
2.2.2 Umsetzung der Ziele und Leitprojekte und Projekte 4
2.2.3 Innovative Ansätze 6
2.2.4 Nutzung von Fördermitteln über LEADER hinaus 7
2.2.5 Selbstevaluierungsprozess 7
2.3 Schlussfolgerungen 7
3 Verfahren zur REK-Erstellung 8
4 Gebietsanalyse und SWOT- und Bedarfsanalyse 10
4.1 Gebietsanalyse 10
4.1.1 Bevölkerung 10
4.1.2 Wirtschaftliche Leistungskraft 12
4.1.3 Dorferneuerung, Soziale Stadt 13
4.1.4 Land- und Forstwirtschaft 14
4.1.5 Naturschutz 14
4.1.6 Tourismus, Naherholung 15
4.1.7 Infrastruktur 15
4.1.8 Energiewirtschaft 16
4.1.9 Mobilität 17

4.1.10 Infrastrukturausstattung 17
4.1.11 Kultur 18
4.1.12 Geschichte 18
4.1.13 Bürgerschaftliches Engagement 18
4.1.14 Wohnen im Alter 19
4.1.15 Nutzung von Strukturförderprogrammen 19
4.2 SWOT und differenzierte Bedarfsanalyse 20
4.3 Zusammenfassende Bedarfsanalyse 30
5 Regionale Strategie 31
5.1 Leitbild 31
5.2 Entwicklungsstrategie 32
5.3 Handlungsfelder 32
5.3.1 Bildung, Qualifizierung, Wirtschaft 34
5.3.2 Demografie und Lebensqualität 35
5.3.3 Energiewirtschaft und Klimaschutz 36
5.3.4 Natur, Kultur, Tourismus 37
5.3.5 Querschnittsziele 40
5.4 Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten 42
6 Aktionsplan 43
6.1 Maßnahmenbereich Bildung, Qualifizierung, Wirtschaft 44
6.2 Maßnahmenbereich Lebensqualität 47
6.3 Maßnahmenbereich Energie 49
6.4 Maßnahmenbereich Natur – Kultur – Tourismus 49
6.5 Querschnittsprojekte 57
7 Umsetzung 61
7.1 Lokale Aktionsgruppe 61

7.2 LEADER-Entscheidungsgremium 63
7.3 Projektauswahl 63
7.4 Regionalmanagement 64
8 Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren 67
9 Evaluierung 69
9.1 Jährliche Evaluierung 69
9.2 Zwischenevaluierung 2017 70
9.3 Abschlussevaluierung 2021 70
10 Anhang 71
10.1 Zusammensetzung Vorstand und Kompetenzen für Handlungsfelder 2007 - 2013 71
10.2 Auswertung Erfolgsindikatoren REK 2007 72
10.3 Presseartikel Beteiligungsprozess 75
10.4 Projektmeldebogen REK 2014 76
10.5 Bevölkerungsentwicklung 2001 – 2011 77
10.6 Landnutzung 77
10.7 Beherbergungsbetriebe 78
10.8 Versorgungsinfrastruktur 79
10.9 Teile SWOT ohne Handlungsbedarf für Region 80
10.10 Beziehung zwischen den Entwicklungszielen von Hessen und den regionalen Zielen 81
10.11 Ableitung der Entwicklungsziele aus den Handlungsbedarfen 82
10.12 Kreuztabelle Handlungsbedarf – Handlungsfeldteilziele 83
10.13 Projekte Maßnahmenbereich Bildung, Qualifizierung, Wirtschaft 84
10.14 Projekte Maßnahmenbereich Lebensqualität 85
10.15 Projekte Maßnahmenbereich Energie 86
10.16 Projekte Maßnahmenbereich Natur – Kultur – Tourismus 87
10.17 Querschnittsprojekte 90

10.18 Liste Startprojekte mit Umsetzungsbewertung, Trägerschaft und Kosten 92
10.19 Vereinssatzung (Stand 04.11.2014) 95
10.20 Geschäftsordnung Vorstand Region Lahn-Dill-Wetzlar (Vorstandsbeschluss 10.11.2014) 98
10.21 Kompetenzen Vorstand Förderperiode 2014 – 2020 (04.11.2014) 100
10.22 Für die Umsetzung der Strategie Förderperiode 2014 – 2020 notwendige Zielgruppen im Vorstand (04.11.2014) 101
10.23 Projektauswahlbogen für die Förderperiode 2014 - 2020 102
10.24 Finanzplan nach Bewilligungsjahr 104
10.25 Absichtserklärung Kooperation der Hessischen Regionalforen e.V. zu Qualifizierung und Öffentlichkeitsarbeit 105
10.26 Kooperationsvereinbarung „Geopark Westerwald-Lahn-Taunus“ 106
10.27 Absichtserklärung Kooperation „Energetische Nutzung Landschaftspflegeholz“ 108
10.28 Kooperationsvereinbarung mit Naturpark Lahn-Dill-Bergland zu Projekten im Lahn-Dill-Kreis 109
10.29 Absichtserklärung Kooperation „Beratungsnetzwerk Qualitätskompetenz im Tourismus“ 110
10.30 Absichtserklärung Kooperation „Hugenotten- und Waldenserpfad“ 111
10.31 Erläuterungen zum Projektauswahlbogen 112

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Zentrale Orte der LEADER-Region 1
Abbildung 2: Umsetzungsgrad Projekte des REK 2007 5
Abbildung 3: Bewilligte Förderung LEADER 2008 - 2013 6
Abbildung 4: Bevölkerungsdichte Einwohner/km² im Jahr 2012 10
Abbildung 5: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung für die Jahre 2009 bis 2030 in Prozent und Altersdurchschnitt in Jahren 10
Abbildung 6: Anteil nicht-deutscher Bevölkerung im Jahr 2012 in Prozent 11
Abbildung 7: SV-ArbeitnehmerInnen im Jahr 2012 12
Abbildung 8: Pendlerströme im Jahr 2012 13
Abbildung 9: Anteilig ökologisch bewirtschaftete LF und Anzahl Betriebe im Jahr 2010 (Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013 14
Abbildung 10: Hausarztdichte auf Ebene Kommunen 17
Abbildung 11: Organisationsstruktur 2015 - 2020 61
Abbildung 12: Projektberatung bis Förderbeschluss 63
Abbildung 13: Projektablauf nach Förderbeschluss LAG 64
Abbildung 15: Bevölkerungsentwicklung 2001 – 2011 77
Abbildung 16: Flächennutzung im Jahr 2012 in Prozent 77

Tabellenv erzeichnis:

Tabelle 1: Finanzierung Regionalmanagement 3
Tabelle 2: Bürgerbeteiligungsverfahren und Teilnehmer 9
Tabelle 3: Qualitätsgastgeber 15
Tabelle 4: Örtliche Grundversorgung und Bürgerhäuser 18
Tabelle 5: Verteilung der Projekte auf die Mitgliedskommunen 44
Tabelle 6: *Projektsummen Lahn-Dill-Wetzlar* 68

1 Gebietsabgrenzung

1.1 Die LEADER- Region

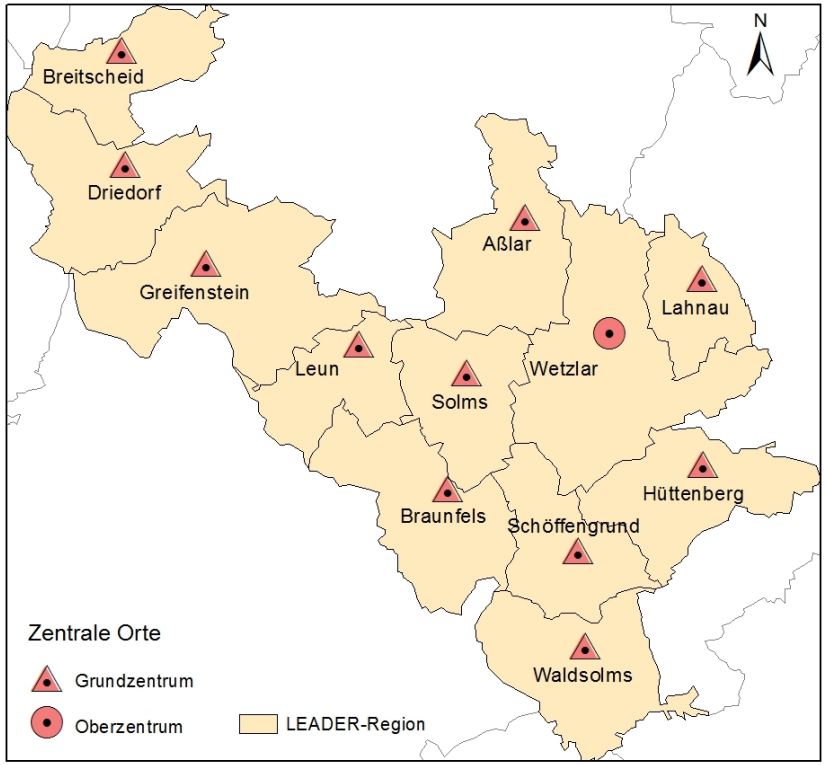


Abbildung 1: Zentrale Orte der LEADER-Region
(Quelle: Regionalplan Mittelhessen 2010)

Die Region Lahn-Dill-Wetzlar liegt im Südwesten des Lahn-Dill-Kreises. Im Nordosten grenzt sie innerhalb des Kreises an die Städte und Gemeinden der LEADER-Region Lahn-Dill-Bergland. Nachbarkreise sind der Landkreis Gießen im Osten, der Wetteraukreis und der Hochtaunuskreis im Süden, der Landkreis Limburg-Weilburg im Südwesten sowie der rheinland-pfälzische Westerwaldkreis im Westen.

Die LEADER-Region umfasst elf Städte und Gemeinden im mittelhessischen Lahn-Dill-Kreis vollständig: Aßlar, Braunfels, Breitscheid, Driedorf, Greifenstein, Hüttenberg, Lahnau, Leun, Solms, Schöffengrund und Waldsolms; außerdem folgende Stadtteile der Stadt Wetzlar: Blasbach, Dutenhofen, Garbenheim, Hermannstein, Münchholzhausen, Nauborn, Naunheim, Steindorf. Der Kernbereich von Wetzlar ist ausgenommen. In der LEADER-Region leben rund 110.000 Menschen.

Abgrenzung der LEADER -Region

Der Abgrenzung der Region muss vorausgeschickt werden, dass sich in Teilen auch eine sinnvolle Abgrenzung gemeinsam mit der Nachbarregion „Naturpark Lahn-Dill-Bergland“ ergeben hätte. Aufgrund der Bevölkerungsobergrenze für LEADER-Regionen sowie der Tatsache, dass „Naturpark Lahn-Dill-Bergland“ als Region schon länger besteht und gefestigt ist, wurde die 2007 vorgenommene Abgrenzung beibehalten. Durch die enge Zusammenarbeit auf Landkreisebene mit „Naturpark Lahn-Dill-Bergland“ in der Periode 2007 – 2013 hat sich die Regionsabgrenzung quer durch einen Landkreis bewährt.

Die Region wird durch folgende naturräumliche Besonderheiten inhaltlich verbunden:

- historischer Bezug auf das Eisenerzrevier „Lahn-Dill“ als geologisches und entwicklungsgeschichtlich verbindendes Element der Region
- Attraktionsader Lahn mit Zuflüssen: Verbindungselement für Tourismus und Naherholung

Die Region wird durch folgende wirtschaftliche Zusammenhänge verbunden:

- Wetzlar als gemeinsames Zentrum der Region
- Optik-Cluster, ausgehend von der optischen Industrie in Wetzlar und den umliegenden Kommunen

- ƒ Eisenverarbeitende Industrie mit historischen Zentren in Wetzlar und dem Dilltal und aktuell zahlreichen Betrieben in der Region
- ƒ Verkehrsader Lahn mit Zuflüssen (historisch: Schifffahrt / Eisenbahn mit Nebenstrecken), aktuell: B49, A45 und Eisenbahn

Die Region ist durch folgende sozio-kulturelle Verknüpfungen gekennzeichnet:

- ƒ Wetzlar als gemeinsames Kultur – und Bildungszentrum
- ƒ historisch-geschichtliche Verknüpfung Solmser Land

Die Abgrenzung der Region steht in Kohärenz zur gewählten Strategie:

- x Im Handlungsfeld „Bildung – Qualifizierung – Wirtschaft“ ist der Bezugsraum einerseits kommunal / interkommunal und durch die Gebietskulisse abgedeckt. Andererseits gibt es Handlungsbedarfe, die sich nur auf Ebene des Landkreises bzw. von Mittelhessen sinnvoll bearbeiten lassen. Hier wird, wie in den Jahren 2007 – 2014, intensiv in Kooperation mit dem Landkreis, den benachbarten LEADER-Regionen bzw. mit dem Regionalmanagement MitteHessen zusammengearbeitet.
- x Im Handlungsfeld „Demografie und Lebensqualität“ ist die Handlungsebene überwiegend kommunal / interkommunal. Ergänzend ist es sinnvoll, in den Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen zu treten.
- x Im Handlungsfeld „Energiewirtschaft und Klimaschutz“ ist die Umsetzungsebene überwiegend kommunal, die Konzeptebene überwiegend bezogen auf den Landkreis. Hier ist über den Landkreis eine enge Abstimmung mit „Naturpark Lahn-Dill-Bergland“ sichergestellt. Ergänzend kommen zum Erfahrungsaustausch Kooperationen über mehrere LEADER-Regionen hinzu.
- x Im Handlungsfeld „Natur – Kultur – Tourismus“ ist die Ebene der Angebotsentwicklung interkommunal (z.B. TAGs) innerhalb der Region. Die Abstimmungs- und Vermarktungsebene liegt auf der Skala der Touristischen Destinationen bzw. des „Geopark Westerwald-Lahn-Taunus“ landkreis- und bundesland-übergreifend. Die Kohärenz wird wie in der letzten Förderperiode durch eine laufende intensive Abstimmung erreicht. Hierbei ist von Vorteil, dass sowohl die Geschäftsstelle des Geoparks als auch des Lahntaltourismusverbandes in der Region liegen.
- x Bei Querschnittsthemen erfolgt die Umsetzung der Strategie teilweise im Kontext mit der Nachbarregion „Naturpark Lahn-Dill-Bergland“ – deshalb erfolgt auch in der neuen Förderperiode eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit für Projekte, die den gesamten Lahn-Dill-Kreis betreffen.

1.2 Die Konzept-Region Lahn-Dill-Wetzlar

Das hier vorliegende Regionale Entwicklungskonzept schließt jedoch die gesamte Stadt Wetzlar ein. Ein Konzept ohne diese inmitten der LEADER-Region liegende Stadt ist aus verschiedenen Gründen nicht sinnvoll:

- x Ein großer Teil der Bevölkerung der LEADER-Region pendelt nach Wetzlar zur Arbeit, bedeutende Wirtschaftscluster (z.B. Optik, Feinmechanik) betreffen die gesamte Region.
- x Wetzlar bietet für die gesamte Region attraktive Angebote (Kultur, Versorgung, Bildung, Beratung u.a.). Eine konzeptionelle Weiterentwicklung der LEADER-Region ist nur in enger Kooperation mit der gesamten Stadt Wetzlar möglich.
- x Eine integrierte touristische Entwicklung für die LEADER-Region ist ohne die an der Lahn gelegene Stadt mit ihrem hohen touristischen Potenzial nicht denkbar (Wasserwandern, Wandern, Radwandern, Städtetourismus, themenbezogene Angebote).
- x In den Bereichen Kultur, Bildung und Soziales gibt es bereits jetzt einen intensiven Austausch zwischen der Stadt Wetzlar und der LEADER-Region.

Die Region Lahn-Dill-Wetzlar erstreckt sich über eine Fläche von rund 520 km^2 und hatte am 31.12.2011 141.818 Einwohner. Dies ist gegenüber 2006 ein Minus von rund 6.000 Einwohnern. Die Bevölkerungsdichte beträgt 268 Einwohner je km^2.

In der LEADER-Region leben rund 110.000 Menschen. Die Bevölkerungsdichte der Region ohne Wetzlar beträgt rund 200 Einwohner je km^2. Mit Ausnahme der Stadt Wetzlar haben die Kommunen zwischen 4.800 und 14.000 Einwohner (siehe Anhang 1: Einwohnerstatistik). Im Verhältnis zu Deutschland (231 EW/km^2) ist die LEADER-Region durchschnittlich dicht besiedelt, im Verhältnis zu Hessen (288 EW/km^2) eher unterdurchschnittlich.

- x Verkehrslage und –anbindung siehe Kap. 4.1.9
- x Geschichte siehe Kapitel 4.1.12
- x Naturräumliche Lage siehe Kapitel 4.1.4

2 Vorerfahrungen der Förderperiode 2007 – 2013

2.1 Lokale Aktionsgruppe

Verein

Die LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar hat sich Anfang 2008 als eingetragener Verein verfasst. Die Mitgliedschaft im Verein ist allen interessierten Bürgern, Kommunen und Institutionen offen. Für die Mitgliedschaft von Bürgern und Vereinen wurde bewusst ein sehr niedrigschwelliger Beitragssatz (20 €/Jahr) gewählt, um zu einer breiten Mitgliedschaft zu ermuntern. Am 31.12.2013 hatte der Verein 61 Mitglieder. Mitglied sind alle Kommunen der Region, der Lahn-Dill-Kreis, Institutionen (IHK, HWK, LTV etc.), Unternehmen (z.B. Sparkasse, Volksbank), Vereine und Bürger.

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand und die Fachforen.

Vorstand / Entscheidungsgremium

LEADER-Entscheidungsgremium ist der gewählte Vereinsvorstand. Dem Vorstand gehörten am 31.12.2013 17 Mitglieder an, die alle relevanten Themen der Region bzw. ihres Konzeptes von 2007 repräsentieren (siehe Anhang 10.1). Der Vorstand zeichnete sich darüber hinaus durch die intensive und aktive Mitarbeit seiner Mitglieder aus. Er hat in den Jahren 2008 – 2013 insgesamt 55 mal getagt (9 Sitzungen / Jahr). Die überwiegende Anzahl der Mitglieder brachte sich regelmäßig in die Vorstandssitzungen ein.

Fachforen

siehe 2.2.1

Regionalmanagement

Kosten Regionalmanagement					
Jahr	Lohn + Lohn-nebenkosten	Fahrt-kosten	Büro-material	Fortbildung	Berufsge-nossenschaft
2008	1.683,66 €				
2009	38.725,55 €	1.795,50 €	402,75 €		97,66
2010	61.060,08 €	1.740,91 €	1.441,16 €		419,42
2011	63.516,71 €	2.439,40 €	1.012,46 €		569,47
2012	65.704,20 €	1.936,50 €	1.813,21 €	2.901,10 €	598,58
2013	70.451,68 €	1.923,60 €	1.150,81 €		600,24
Summe	301.141,88 €	9.835,91 €	5.820,39 €	2.901,10 €	2.285,37 €
Gesamt	321.984,65 €				
Förderung	219.168,93 €				
Eigenanteil	102.815,72 €	32%			

Tabelle 1: Finanzierung Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LEADER-Region wurde am 15.12.2008 mit der Einstellung des Regionalmanagers (0,75-Stelle) gestartet und in mehreren Schritten auf 1,4 Stellen (34 h Regionalmanager, 20 h

Assistenz) ausgebaut. Das Regionalbüro wurde regelmäßig durch ehrenamtliches Engagement des Vorstands sowie durch Praktikanten auf 1,5 und mehr Stellen erhöht.

2.2 Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie

2.2.1 Beteiligungsprozess

Die Region hat in der Periode 2007 bis 2013 kontinuierlich einen breiten Beteiligungsprozess durchgeführt. Bestandteile waren die thematischen Fachforen, umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit sowie die Organisation bzw. Teilnahme an regional bedeutsamen Veranstaltungen.

Die Fachforen „Kultur und Tourismus“, „Bildung und Wirtschaft“, „Landwirtschaft und Energie“, sowie ab 2013 „Projektentwicklung“ tagten 2008 bis 2013 insgesamt 47 mal. Die Sitzungsschwerpunkte lagen in den Jahren 2008 und 2009 (Start der Projektentwicklung) sowie 2013 (Bilanz, Vorbereitung neue Förderperiode). Der Einladungskreis der Fachforen umfasste jeweils ca. 40 bis 60 Interessierte, die Teilnehmerzahlen je Sitzung lagen zwischen 5 und 25 Teilnehmern.

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte durch laufende Pressearbeit, eigenes Infomaterial (4 Flyer, 1 Regionalbote), über die Homepage der Region www.lahn-dill-wetzlar.de, durch Fachvorträge, Informations- und Berichtspräsentationen bei interessierten Kommunen, sowie Infostände bei regionalen Festen etc.

Besondere Veranstaltungen waren:

- die Teilnahmen am größten mittelhessischen Volksfest, dem Ochsenfest. Dies erfolgte 2009 im Rahmen des Standes des LDK sowie 2011 in Form eines eigenen, großen Gemeinschaftsstandes mit der LEADER-Region Lahn-Dill-Bergland sowie dem Geopark Westerwald-Lahn-Taunus.
- 2010 veranstaltete die Region gemeinsam mit der Gewerbeschau in der Gemeinde Driedorf einen „Tag der Regionen“.
- 2012 organsierte die Stadt Wetzlar gemeinsam mit dem LTV und der Region in Kooperation mit den Nachbarregionen „Naturpark Lahn-Dill-Bergland“ und „GießenerLand“ einen großen Informations- und Aktionsbereich auf dem Hessentag in Wetzlar.
- 2013 veranstaltete die Region eine große Ausstellung zu den regionalen Zielen und Projekten sowie bundesweiten Beispielprojekten in der Hauptstelle der Sparkasse Wetzlar.
- Im Mai 2014 war die LEADER-Region Gastgeber der bundesweiten LEADER-Tagung der Bundesanstalt für Ernährung (DVS-Tagung).

2.2.2 Umsetzung der Ziele und Leitprojekte und Projekte

Die Umsetzung der Starterprojekte des REK 2007 verlief wesentlich schlechter als erwartet. Es zeigte sich, dass trotz intensiver Bemühungen der Abteilung für den ländlichen Raum in 2008 und des Regionalmanagements ab 2009 viele als Starterprojekt benannte Vorhaben nicht umsetzungsreif bzw. umsetzungsfähig waren, so dass von den 26 Starterprojekten für 2008 nur ein einziges 2008 beantragt wurde. Auch im weiteren Verlauf der Förderperiode wurden von den 106 im REK benannten Projekten nur 7 über LEADER und 9 über andere Möglichkeiten umgesetzt.

Nachdem sich Ende 2009 zeigte, dass die Projektvorschläge des REK nur eine geringe Umsetzungswahrscheinlichkeit haben, wurde ab 2010 durch das Regionalmanagement die Entwicklung neuer, umsetzungsfähiger Projekte erheblich intensiviert. Mit der entsprechenden zeitlichen Verzögerung führte dies ab 2012 zu einem deutlichen Anwachsen des bewilligten Projektvolumens. In der Gesamtbilanz wurden 15 % der eingesetzten Fördermittel in Projekte gegeben, die bereits im REK 2007 benannt waren, 85 % in Projekte, die erst im Laufe der Förderperiode entwickelt wurden. Insgesamt hat die Region 70 Projekte und damit acht Projekte mehr umgesetzt, als in der Planung im REK (Finanztabelle) angenommen wurde.

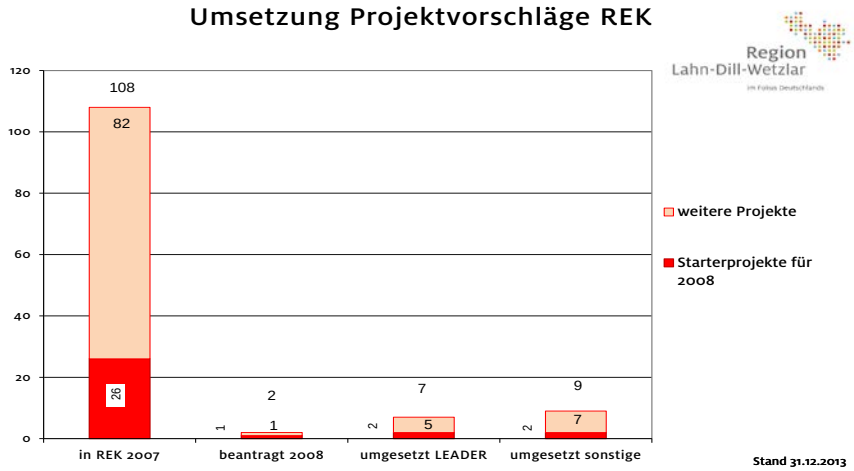


Abbildung 2: Umsetzungsgrad Projekte des REK 2007

Die Region hat nach ihrer Anerkennung jedoch nicht die angenommenen 1,7 Mio. € sondern nur 1,6 Mio. € Fördermittel zugewiesen bekommen. Da zudem die Förderung der Biorohstoffe auf Landesebene verlagert wurde, wurde das Förderbudget um weitere 400.000 € gestrichen und somit auf 1,2 Mio. € gekürzt.

Aufgrund einer Fehleinschätzung einiger großer kommunaler Projekte Anfang 2012, die doch nicht wie geplant 2012 zur Beantragung kamen, entstand Ende 2012 eine Unterbelegung an Fördermitteln und es kam zu einer Fördermittelkürzung. Im Jahr 2013 konnte aufgrund einer Vielzahl an Projekten jedoch das gesamte Förderkontingent ausgeschöpft werden und der Region wurden zusätzliche Fördermittel zugewiesen, sodass insgesamt über die gesamte Förderperiode 1.109.501 € Fördermittel in der Region umgesetzt werden konnten. Da statt der geplanten 1,7 Mio. € Fördergelder nur 1,2 Mio. € für LEADER zur Verfügung standen, liegt die Differenz der geplanten und genutzten Fördermittel bei 90.499 €.

Die Umsetzung der strategischen Ziele durch die Leitprojekte erfolgte folgendermaßen:

- Im Rahmen des Leitprojektes „Geopark“ wurden 14 Projekte umgesetzt, weitere 15 Projekte aus anderen Leitprojekten beeinflussten diesen Bereich positiv. Der Geopark Westerwald-Lahn-Taunus wurde 2012 als nationaler Geopark anerkannt und hat somit den gesetzten Meilenstein erreicht.
- Im Rahmen des Leitprojektes „Ausbau der touristischen Infrastruktur: Rad- und Wanderwegenetz“ wurden 16 Projekte umgesetzt. Mit der Zertifizierung des „Lahnwanderweges mit Bergmannsroute“, der Einrichtung von „Westerwaldsteig“ mit „Greifensteinschleife“, der Auszeichnung des „Hugenotten- und Waldenserpfades“ als Kulturroute des Europarates 2013 sowie mehreren thematischen Erlebnistouren wurden auch in diesem Bereich die gesetzten Meilensteine erreicht.
- Im Leitprojekt „Aktionsplan Bildung, Beratung, Qualifizierung“ wurden 16 Projekte gefördert, weitere 17 in anderen Leitprojekten geförderte haben sich auf diesen Bereich positiv ausgewirkt. Hinzu kommen 8 geförderte Existenzgründungen. Ergänzend erfolgte eine Zusammenarbeit der Region mit dem kreisübergreifenden Projekt „Nachqualifizierung“. Trotz etwas verspäteten Starts wird die Umsetzung dieses Leitprojektes als sehr erfolgreich bewertet.
- Das Leitprojekt „BioRegion Holz“ blieb mit nur 6 umgesetzten Projekten hinter den Erwartungen zurück (s.u.).
- In dem Themenfeld „Tourismus“ konnten 9 Projekte gefördert werden, u. a. sehr erfolgreiche Marketingmaßnahmen der Region auf dem Ochsenfest 2011 sowie des LTV auf dem Hessentag 2012 in Wetzlar.

Die Arbeit und der Mitteleinsatz der Region werden somit als erfolgreich eingeschätzt. (Jahresbericht 2013)

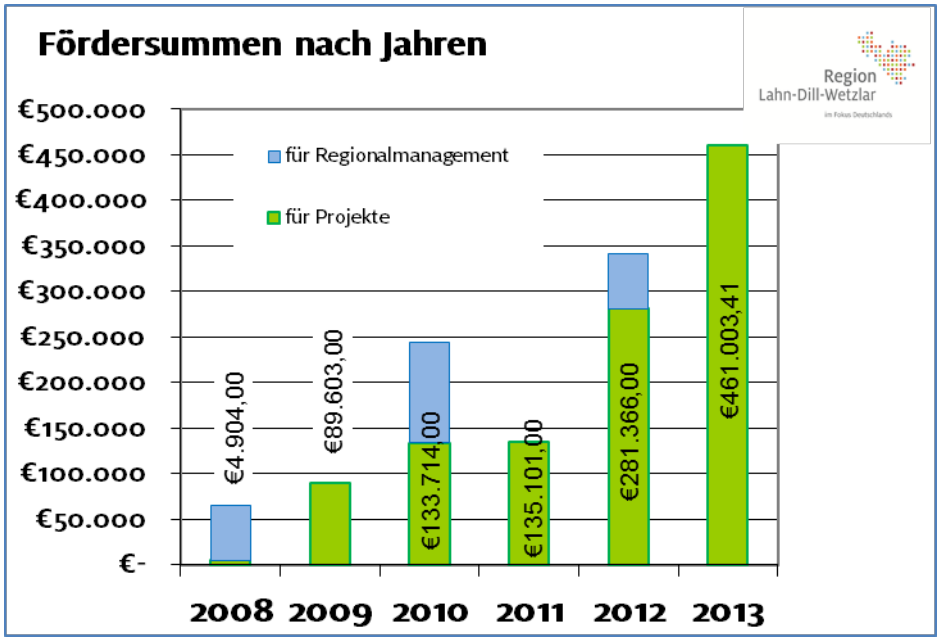


Abbildung 3: Bewilligte Förderung LEADER 2008 - 2013

Im Bereich Biomasse wurden darüber hinaus 0,267 Mio. € an Fördermittel in die Region vermittelt.

Die Zielabweichung beim Grad Umsetzung des REK 2007 – 2013 lässt sich summarisch wie folgt begründen:

- Die im REK 2007 benannten Projekte, auch die Starterprojekte, hatten in vielen Fällen keine Umsetzungsreife, teilweise müssen sie im Nachhinein als Projektideen gewertet werden.
- Einige im REK genannte Projekte waren über LEADER nicht förderfähig.
- Die Entwicklungszeit eines Projektes bis zur Antragsreife wurde von den Projektträgern deutlich unterschätzt.
- Kommunale Projekte haben sich durch die Finanzkrise verzögert oder sind ganz gestrichen worden. Projekte mit einem Fördermittelvolumen von über 200.000 € wurden so in die neue Förderperiode ab 2014 verschoben.
- Die BioRegio Holz musste viele geplante Maßnahmen zurückstellen, da zunächst die grundhafte Sanierung der zum Teil nicht mehr standfesten Schulgebäude sowie die energetische Sanierung (Wärmedämmung) vorgezogen werden mussten. Hierbei konkurrierte die Förderung aus dem Investitionspaket mit der LEADER-Förderung um die extrem knappen Eigenmittel des Landkreises.
- Die Landwirtschaftsstruktur erwies sich als zu schwierig für Projekte der Diversifizierung, in diesem Bereich wurden die Chancen überschätzt.
- Projekte im Bereich Bildung wurden sehr spät gestartet, da zunächst die Fördermöglichkeiten unklar waren.

2.2.3 Innovative Ansätze

In der Region wurden folgende innovative und übertragbare Ansätze entwickelt und umgesetzt:

- Existenzgründung „Marthas mobile Mosterei“ (Mobile Apfelpresse zur Nutzung regionaler Streuobstbestände)
- Vorleser in Familien (Sozialpräventives Projekt über das Medium Vorlesen)
- Pflegepaten (Projekt zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für pflegende Angehörige)
- Kanukonzept Lahn (Konzept zur Vereinbarkeit von Naturschutz, Naherholung und Tourismus in einem ökologisch hochwertigen und touristisch hochinteressanten Bereich der Lahnaue)
- Existenzerweiterung „Blisterzentrum Mittelhessen“
- Hessische Koordination beim Aufbau Hugenotten- und Waldenserpfad (wichtiger Baustein zur Entwicklung des Kulturwanderweges, Ergebnis ist die Zertifizierung als Kulturroute des Europarates)

2.2.4 Nutzung von Fördermitteln über LEADER hinaus

In folgenden Bereichen konnten über LEADER hinaus Fördermittel zur Erreichung der regionalen Ziele eingesetzt werden:

- Dorferneuerung
- SILEK (2 Prozesse in der Region)
- EFRE (Förderung im Bereich Besucherbergwerk Grube Fortuna)
- Soziale Stadt (Wetzlar, kombinierte Förderung mit LEADER im Bereich Wetzlar-Hermannstein/Wetzlar- Niedergirmes)
- Soziale Stadt (Aßlar) Projektbeginn 12/2005 bis voraussichtlich 12/2016
- GVFG (Bau von regionalen Radwegen, z.B. Ulmtalradweg)
- Gemeindekonzept Klimaschutz Schöffengrund mit Förderung BMUR
- Gemeinsames Klimaschutzkonzept für die Städte Aßlar, Leun, Solms und Wetzlar

2.2.5 Selbstevaluierungsprozess

Zur Überprüfung und Weiterentwicklung der regionalen Strategie haben zwei extern moderierte Strategieworkshops (2009 neulandplus, 2012/2013 IfLS) des Vorstandes mit Vertretern der Kommunen sowie eine umfassende Evaluierung (2012 IfLS) stattgefunden. Die Ergebnisse sind in den laufenden Entwicklungsprozess eingeflossen, sie liegen den Bewilligungsbehörden vor. Schwerpunkte der beiden Strategieworkshops waren:

- 2009 Schärfung und Konzentration der Ziele des REK 2007 auf von der Region beeinflussbare Bereiche; Anpassung des REK an die veränderten globalen Rahmenbedingungen (Finanzkrise) und die daraus folgende schwierige Finanzsituation der Kommunen
- 2012 Aufarbeitung der Evaluierung und Vorbereitung auf die Bewerbung in der neuen Förderperiode

Wesentliche Ergebnisse der Evaluierung 2012 sind:

- Die Umsetzung der Ziele der Region wurde in den Handlungsfeldern „Tourismus und Kultur“ sowie „Lebensqualität in der Region“ mit gut, in den Handlungsfeldern „Energiewirtschaft und Landwirtschaft“ mit mittelmäßig bewertet.
- Die Umsetzung der Ziele wurde im Rahmen der Evaluierung 2012 von den Regionalen Akteuren in den Leitprojekten „Geopark“, „BioRegio Holz“ und „Ausbau der touristischen Infrastruktur: Rad und Wanderwegenetz“ als gut, im Leitprojekt „Aktionsplan Bildung, Beratung und Qualifizierung“ als mittelmäßig bewertet.

Allerdings wurden viele Förderprojekte erst Ende 2012 und 2013 umgesetzt und konnten somit nicht mit der Evaluierung erfasst werden. Man kann davon ausgehen, dass diese Projekte insgesamt zu einem besseren Evaluationsergebnis in der Region geführt hätten.

Die im REK 2007 vorgesehenen Indikatoren zur Zielüberprüfung wurden bei der Evaluierung 2012 nicht benutzt, da sie teilweise nicht aussagekräftig bzw. nicht ermittelbar sind. Soweit möglich, wurde im Rahmen der Erarbeitung des REK 2014 durch das Regionalbüro eine Bewertung vorgenommen (Anhang Kap. 10.2).

2.3 Schlussfolgerungen

Folgende Schlussfolgerungen zieht die Region aus den Erfahrungen der Förderperiode 2007 – 2013:

<u>Schlussfolgerungen in Bezug auf das REK 2014</u>

- Handlungsfelder und Ziele sind so zu wählen, dass sie von der Region beeinflussbar und erreichbar sind.
- Die Zielindikatoren sind so zu wählen, dass sie evident die Effekte der geförderten Projekte abbilden und mit angemessenem Aufwand ermittelt werden können.
- Startprojekte sind inhaltlich und quantitativ so weit zu entwickeln, dass sie im ersten Jahr der Umsetzung beginnen und die bereit stehenden Fördermittel von Anfang an vollumfänglich genutzt werden können.

Schlussfolgerungen in Bezug auf Organisation für 2014 - 2020

- Das Regionalmanagement soll gezielt weitergebildet werden. Ein Schwerpunkt hierbei ist die Schulung in Förderprogrammen über LEADER hinaus, so dass den Projektträgern und Mitgliedskommunen gezielt Beratungsleistungen angeboten werden können. Auf diesem Weg kann die Nutzung ergänzender Förderprogramme deutlich verbessert werden.
- Das Regionalmanagement wird in der neuen Förderperiode unverzüglich und vollständig hauptamtlich besetzt.
- Da die fachliche Kompetenz des Vorstandes ein wichtiges Element des regionalen Erfolges war, soll er gezielt ergänzt werden um Personen, die über Kompetenzen in den neuen regionalen Aufgabenfeldern verfügen (z.B. Jugend, Inklusion). Hierfür soll die Mitgliederversammlung im Herbst 2014 genutzt werden.
- Bei der Wahl des Vorstandes wird darauf hingewiesen, dass für die gewählten Mitglieder ein deutlicher zeitlicher Aufwand zu erwarten ist.

Schlussfolgerungen in Bezug auf Prozess für 2014 - 2020

- Die Evaluierung war, auch in Verbindung mit den Strategieworkshops, sinnvoll, um die Strategie der Region an geänderte Rahmenbedingungen und Umsetzungshemmnisse anzupassen, sie soll fest eingeplant werden (siehe Kap. 7).
- Um die Teilnahme in den Fachforen für die Akteure interessant zu halten, soll eine Konzentration auf eine feste Sitzung jährlich erfolgen (Umsetzungsstand, ggf. inhaltliche Anpassung Strategie, aufgreifen neuer Trends). Diese kann nach Bedarf ergänzt werden um Informationsveranstaltungen, die Erfahrungen und Anregungen aus anderen Regionen zu regionalen Themen einbringen, um damit neue Aktionen Projekte in der Region zu initiieren.
- Die Fachforen können bei Bedarf zeitlich befristete Projektgruppen ins Leben rufen, die konkret die Entwicklung von regional bedeutsamen Projekten unterstützen und vorantreiben.
- Die Jugend soll intensiver einbezogen werden, zum Beispiel durch regelmäßige Jugendworkshops sowie Jugendvertreter im Vorstand.
- Die Kommunen sollen durch zwei jährliche Termine, die am Jahresanfang festgelegt werden, intensiver in den Entwicklungsprozess einbezogen werden.

Schlussfolgerungen in Bezug auf Inhalte für 2014 - 2020

- Weitgehende Übernahme bisheriger Handlungsfelder (siehe Kap. 5.3)
- Landwirtschaft wird als eigenes Handlungsfeld gestrichen und in den Handlungsfeldern „Natur, Kultur, Tourismus“, Bildung, Qualifizierung, Wirtschaft sowie „Energiewirtschaft und Klimaschutz“ jeweils berücksichtigt.
- Ergänzung um die Bereiche Inklusion und Demografischer Wandel

3 Verfahren zur REK-Erstellung

Zur Erarbeitung des REK wurde im April 2014 der Auftrag erteilt und der zur Verfügung stehende Zeitraum für einen umfassenden Bürgerbeteiligungsprozess genutzt.

Die Aktivierung der Bürger gelang über eine gezielte Pressearbeit in der Lokalpresse und den kommunalen Informationsblättchen (siehe Anhang Kap. 10.3), durch Veröffentlichungen auf der Homepage sowie über den im Laufe der letzten Förderperiode aufgebauten Mailverteiler (offene Fachforen siehe Kap. 2), der auch während der Erarbeitungsphase laufend ergänzt wurde (346 Akteure/Institutionen etc.). Ergänzend wurde durch Akteure, den Vorstand sowie die Bürgermeister auch persönlich um die Teilnahme geworben. Die Zeiten der Veranstaltungen wurden so gewählt, dass ehrenamtliche BürgerInnen problemlos teilnehmen konnten. Auf einen barrierefreien Zugang zu den Veranstaltungsorten wurde geachtet. Die Besetzung der Arbeitsgruppen

war sowohl bezüglich der Bandbreite an Akteuren und Privatpersonen als auch des Gender Mainstreaming ausgeglichen.

Veranstaltung	Datum	Teilnehmer
Auftaktveranstaltung	24.04.2014	79
Strategieworkshop Vorstand und Bürgermeister I	06.05.2014	18
Bürgerworkshop Energie und Landschaft	15.05.2014	15
Bürgerworkshop Demograpfie und Lebensqualität	26.05.2014	11
Bürgerworkshop Bildung, Qualifizierung und Wirtschaft	02.06.2014	13
Bürgerworkshop Tourismus und Kultur	30.06.2014	18
Bürger-Gesamtworkshop	02.07.2014	21
Jugendworkshop	05.07.2014	12
Strategieworkshop Vorstand und Bürgermeister II	09.07.2014	10
Abschlussveranstaltung	24.07.2014	47

Tabelle 2: Bürgerbeteiligungsverfahren und Teilnehmer

Schwerpunkte der Auftaktveranstaltung und der Bürgerworkshops waren die Diskussion der SWOT, der regionalen Ziele sowie die Sammlung erster Projektideen. Die Ergebnisse der Workshops wurden im Vorstand etappenweise vertiefend diskutiert und in das REK eingebaut. Auf der Abschlussveranstaltung wurden die erarbeiteten Ziele erläutert und durch 12 Projektträger insgesamt 20 (Start-)Projekte für die neue Förderperiode präsentiert.

Da sich während der Workshops zeigte, dass die Sammlung der Projektideen zu wenig Resonanz hatte (35 Vorschläge) und vor allem Startprojekte noch nicht im notwendigen Umfang vorlagen, wurde ein ergänzender Auftrag zur Projektentwicklung und Beratung vergeben mit dem Ziel, Startprojekte zu entwickeln, zu schärfen und die Umsetzungsreife zu bewerten. Parallel wurden über das Regionalbüro erneut Aufrufe zum Einreichen von Projektvorschlägen gestartet. Als Ergebnis dieser Aktivitäten gingen im deutlichen Umfang Projektideen und insbesondere konkrete Projekte (129 Projekte und Projektideen, darunter 53 Startprojekte) über die ausgegebenen Projektmeldebögen (Anlage Kap. 10.4) ein, von denen ca. 60 in einer Kurzberatung auf Umsetzungsreife beraten und vorgeprüft wurden.

Ein weiterer Schwerpunkt im Aufstellungsverfahren des REK war die Abstimmung mit anderen LEADER-Regionen im Hinblick auf mögliche Kooperationsprojekte. Neben der Weiterführung bestehender Kooperationen konnten neue Kooperationen angebahnt werden. Hierbei wurde Wert gelegt auf eine laufende und intensive Abstimmung mit der ebenfalls den Lahn-Dill-Kreis betreffenden Region „Naturpark Lahn-Dill-Bergland“ für alle kreisweit wirkenden Projekte.

Neben den üblichen Daten floss die Erhebung einer Infrastrukturabfrage bei den Kommunen sowie inhaltliche Beiträge aus den Workshops in das REK ein.

Die erarbeiteten Ergebnisse wurden in 3 Strategieworkshops mit Vorstand und Kommunen abgestimmt. Eine Lenkungsgruppe aus drei Vorstandsmitgliedern, Regionalbüro und Beratungsbüro begleitete den Prozess.

Am 06.08.2014 wurde das REK von Vorstand der Region Lahn-Dill-Wetzlar beschlossen.

4 Gebietsanalyse und SWOT - und Bedarfsanalyse

4.1 Gebietsanalyse

4.1.1 Bevölkerung

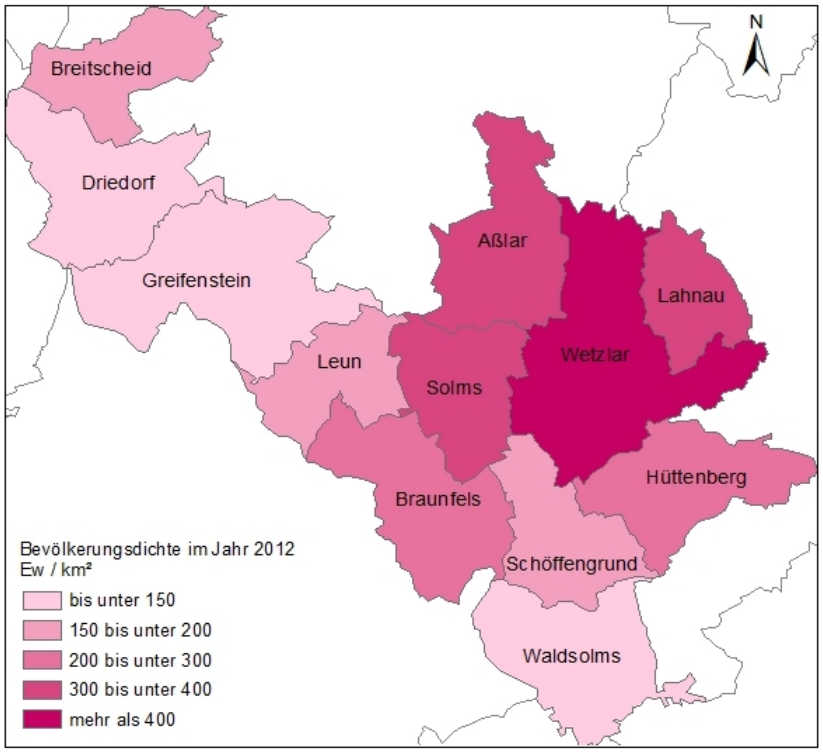


Abbildung 4: Bevölkerungsdichte Einwohner/km² im Jahr 2012
(Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013)

Die Bevölkerungsdichte in der Region zeigt einen deutlichen Gradienten zwischen der Kreisstadt Wetzlar und den peripher gelegenen Kommunen.

4.1.1.1 Bevölkerungs - bzw. demografische Entwicklung

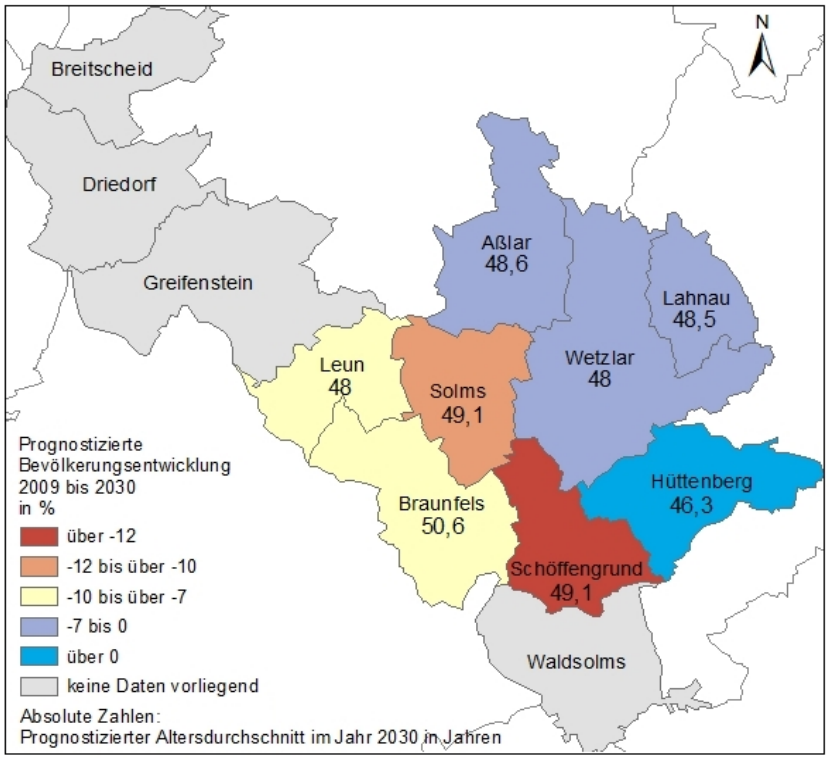


Abbildung 5: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung für die Jahre 2009 bis 2030 in Prozent und Altersdurchschnitt in Jahren
(Quelle: Bertelsmann Stiftung 2014)

Sowohl in der Bevölkerungsentwicklung von 2001 bis 2011 als auch in der prognostizierten Entwicklung bis 2030 ist außer in der Gemeinde Hüttenberg eine Abnahme der Bevölkerung zu verzeichnen. Die prognostizierte Entwicklung lässt sich hierbei nicht automatisch aus der

Lage im peripheren Raum ableiten. Zunehmend wird das Thema in der Region wahrgenommen und aktiv angegangen, allerdings fehlen bisher noch vielerorts umfassende Konzepte und Ansätze.

4.1.1.2 Migration, Integration

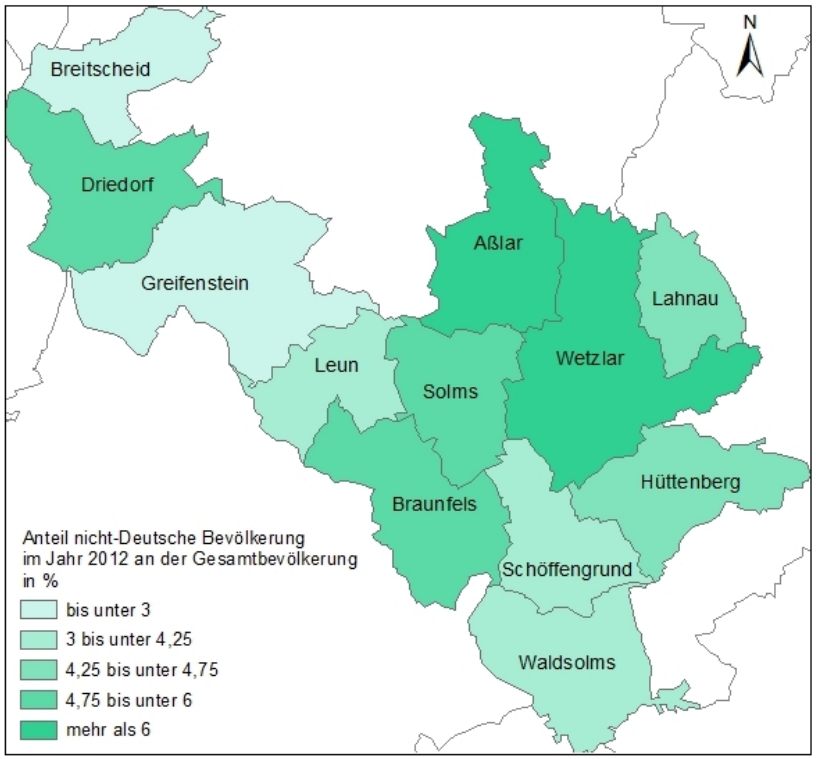


Abbildung 6: Anteil nicht-deutscher Bevölkerung im Jahr 2012 in Prozent

(Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013)

Der Lahn-Dill-Kreis und die LEADER-Region sind durch ihren hohen Anteil an produzierendem Gewerbe seit über 50 Jahren bevorzugtes Ziel von zuwandernden Arbeitskräften, vor allem aus anderen europäischen Ländern einschließlich der Türkei. Ein nennenswerter Anteil dieser ehemaligen Zuwanderer hat mittlerweile die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen und wird in der vorstehenden Karte nicht erfasst. Hinzu kommen aktuell verstärkt Flüchtlinge aus verschiedenen Krisen und Kriegsgebieten in und außerhalb Europas. Die Unterbringung und Integration dieser Menschen stellt die Region vor neue Aufgaben, da Unterkunftsgebäude nicht automatisch vorhanden sind. Der Anteil nichtdeutscher Bevölkerung liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt von Hessen (11,7 %).

4.1.1.3 Inklusion

Inklusion als neu verstandene gesellschaftliche Aufgabe wird in der Region Lahn-Dill-Wetzlar bzw. dem Lahn-Dill-Kreis verstärkt aufgenommen. Der Lahn-Dill-Kreis war in den Jahren 2013 und 2014 hessische Modellregion Inklusion in den Bereichen Kultur und Tourismus. Schwerpunkt der Aktivitäten war die Zugänglichkeit von kulturellen Veranstaltungen für Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen, da es hier noch erhebliche Hemmnisse gibt. Unter anderem im Rahmen einer „Inklusionslandkarte“ wurden, differenziert nach Art der Behinderung, zugängliche Veranstaltungsorte und Gastronomiebetriebe erfasst. Es gibt eine hohe Bereitschaft, diese Aktivitäten auch in Zukunft fortzusetzen.

4.1.1.4 Bildung und Qualifizierung

Die Versorgung mit Kindergärten ist in allen Gemeinden der Region gegeben, in der Regel relativ wohnortnah (siehe Anhang Kap. 10.9). Weiterhin haben alle Kommunen der Region noch eine Versorgung mit in der Regel 2 Grundschulen. Darüber hinaus befinden sich weiterbildende Schulen in Aßlar, Braunfels, Breitscheid, Driedorf, Hüttenberg, Lahnau, Solms, und Wetzlar. Einige Schulstandorte, v.a. Grundschulen, sind kurz- bis mittelfristig von Schließung bedroht.

Von besonderer Bedeutung für die schulische Ausbildung in der Region sind die Gymnasiale Oberstufe in Wetzlar mit einem durch ihre Größe bedingten sehr breiten fachlichen Angebot sowie die ebenfalls in Wetzlar befindlichen drei Berufsschulen. Ebenso von besonderer Bedeutung für die Region ist der Standort der TH-Mittelhessen in Wetzlar mit seinem Angebot „StudiumPlus“ sowie die Nähe zu den Universitäten Gießen, Marburg und Siegen und den Hauptsitzen der

TH-Mittelhessen in Gießen und Friedberg. Für die persönliche und berufliche Weiterbildung haben die Volkshochschulen der Stadt Wetzlar und des Kreises einen hohen Stellenwert. Laut Lernatlas der Bertelsmann-Stiftung liegt der Lahn-Dill-Kreis im Mittelfeld seiner Vergleichsgruppe und zeigt in der Dimension „berufliches Lernen“ deutlich bessere Werte als der Durchschnitt. Schwierigkeiten werden gesehen, die hoch qualifizierten Abgänger in der Region zu halten bzw. zurück in die Region zu holen.
Im Bereich der Qualifizierung, der Unterstützung bei der Entwicklung zur Ausbildungsreife bei Jugendlichen sowie zur Nachqualifizierung sind mehrere Bildungsträger in der Region aktiv, in der Regel mit Sitz in Wetzlar (z.B. GWAB, IB), aber auch in ländlichen und peripheren Bereichen (z.B. Neustart in Breitscheid).

4.1.1.5 Leben und Arbeit

Die Region Lahn-Dill-Wetzlar zeichnet sich durch eine gute Standortattraktivität in den Bereichen Naturerleben, Kultur und Sport aus, die allerdings nicht ausreichend wahrgenommen und vermarktet wird. Weiterhin sind einige Infrastrukturen nicht mehr auf dem aktuellen Stand und verlieren an Attraktivität.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird durch ein zunehmendes Betreuungsangebot im frühkindlichen Alter sowie durch eine gute Pflegeberatung des Landkreises gefördert. Seit 2005 koordiniert der Lahn-Dill-Kreis erfolgreich gemeinsam mit der IHK Lahn-Dill das „Bündnis für Familie“. Angebote von Sozialträgern und dem Freiwilligenzentrum ergänzen dies. Der zunehmende Bedarf an Unterstützung im Bereich der Pflege von Senioren durch arbeitende Angehörige ist allerdings noch unzureichend gedeckt.
Im Hinblick auf Fach- und Führungskräfte wird von den Unternehmen der Region zunehmend gemeldet, das Schwierigkeiten bestehen, die hoch qualifizierten Abgänger von Berufsschulen und Uni/THM in der Region zu halten bzw. neue in die Region zu holen. Ausgehend von der IHK Lahn-Dill unter Einbeziehung u.a. der LEADER-Regionen ist deshalb in den letzten Jahren eine Initiative zur Gewinnung von Fachkräften durch entsprechende Marketingaktivitäten gestartet worden, die mittlerweile auf Ebene von Mittelhessen umgesetzt wird.

4.1.2 Wirtschaftliche Leistungskraft

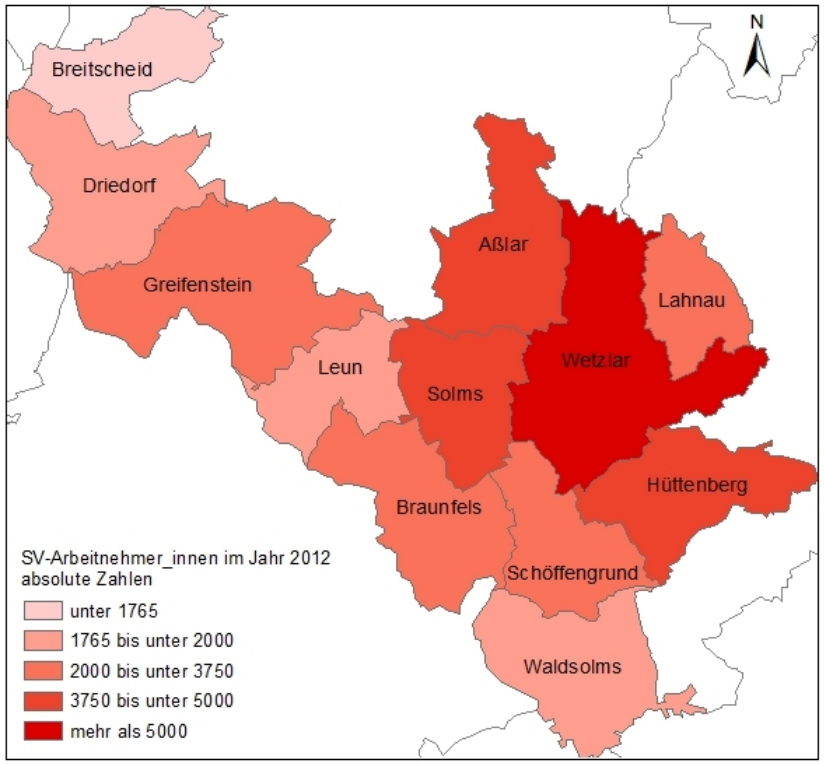


Abbildung 7: SV-ArbeitnehmerInnen im Jahr 2012
(Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013)

Der Lahn-Dill-Kreis hat im hessischen Vergleich den höchsten Anteil an Arbeitnehmern im produzierenden Gewerbe, vor allem im Bereich eisenverarbeitende und optische Industrie im weiteren Sinne. Ein hoher Anteil der Firmen sind wirtschaftlich gesunde Mittelständische Unternehmen, teilweise familiengeführt. Ausgehend von der Stadt Wetzlar wurde ein Optikcluster aufgebaut, der die gesamte Region umfasst und teilweise darüber hinausgeht.

Schwierigkeiten bereitet die noch völlig unzureichende Breitbandversorgung. Der kreisweite Ausbau ist allerdings 2014 gestartet, einzelne Kommunen der Region sind bereits angeschlossen. Der Abschluss des Ausbaus wird für 2016 erwartet. Innovative Nutzungsmöglichkeiten werden auf Kreisebene entwickelt.

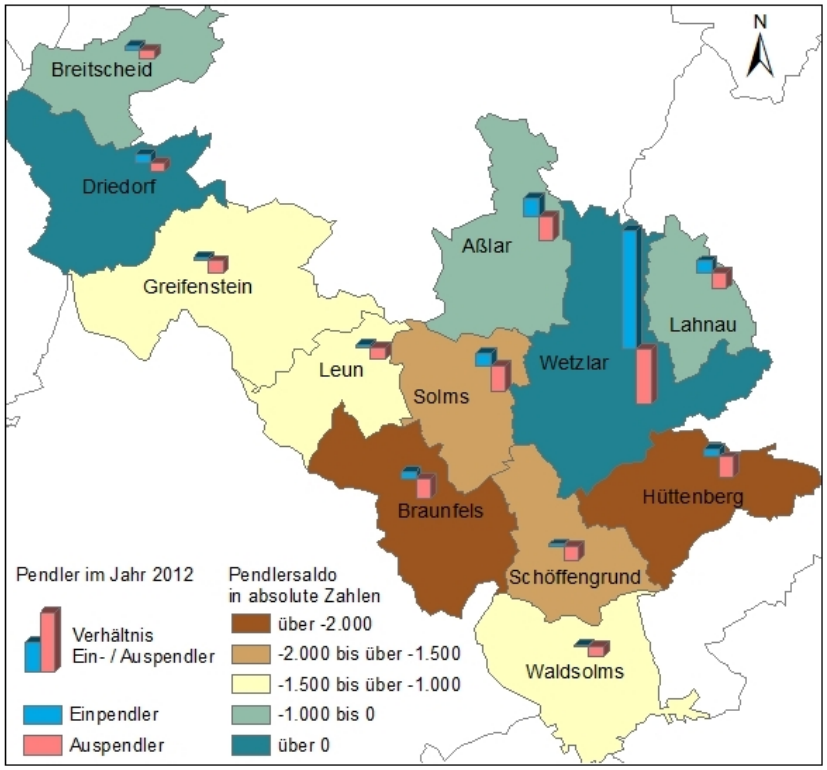


Abbildung 8: Pendlerströme im Jahr 2012

(Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013)

Der positive Einpendlersaldo von Wetzlar lässt sich auf seine Funktion als Kreisstadt sowie den Sitz zahlreicher Institution, Firmen und des Handels zurückführen. Der positive Saldo der Gemeinde Driedorf geht auf Firmen des produzierenden Gewerbes zurück. Darüber hinaus pendeln zahlreiche Arbeitnehmer täglich in den Ballungsraum Rhein-Main.

Auffallend ist, dass der Lahn-Dill-Kreis als einziger Kreis in Hessen weniger Ausbildungsplätze hat als Auszubildende (0,55 zu 1). Auch wird die Ausbildungsreife zunehmend als Problem benannt.

Die Arbeitslosenquote lag im Juli 2014 bei 6,0 % und damit geringfügig über dem Landesvergleich (5,8 %).

4.1.3 Dorferneuerung, Soziale Stadt

In der Region waren 2013 15 Dörfer anerkannte Förderschwerpunkte in der Hess. Dorferneuerung: Aßlar - Berghausen, Breitscheid - Erdbach, Hüttenberg – Volpertshausen/Weidenhausen (2 Dörfer), Schöffengrund - Laufdorf und Greifenstein (gesamtkommunales Verfahren, 10 Dörfer), so dass sich die Anzahl gegenüber 2012 (6 Dörfer) mehr als verdoppelt hat. Die Dorferneuerungsprozesse in mehreren Dörfern sind in den Jahren 2007 – 2013 ausgelaufen.

Im kommunalen Bereich handelt es sich schwerpunktmäßig um Maßnahmen zur Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur, hier besonders verbessernde Maßnahmen an DGHs u. Bürgerhäusern, Wohnumfeld verbessernde Maßnahmen (z.B. Freiflächen und grünordnerische Maßnahmen), Schaffung bürgerschaftlicher Treffpunkte (teilw. in ehrenamtlicher Trägerschaft).

Im privaten und kommunalen Bereich stellen Erhaltungssanierungen und die Umnutzung alter Bausubstanz in den Ortskernen, sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz die Schwerpunkte dar. In der Regel werden weitere Programme von Kommunen im Rahmen der Dorfentwicklungsprozesse genutzt: z. B. Landesprogramme für Feuerwehr, Kindergärten, Denkmalpflege (Kreis und Land), GVfG-Mittel für Radwege (Quelle AlR 2014).

Einerseits sind zahlreiche Ortskerne in der Region noch in einem guten baulichen Zustand, jedoch zeigen sich zunehmend Probleme durch Leerstand, eine Verstärkung dieses Prozesses wird erwartet. Durch die aktuell niedrigen Zinsen für Immobilienkredite bei gleichzeitig gesunkenen Preisen ist die Nachfrage nach Häusern hoch, Gefahren liegen aber in der Abschwächung dieses überregional bedingten Trends.

4.1.4 Land- und Forstwirtschaft

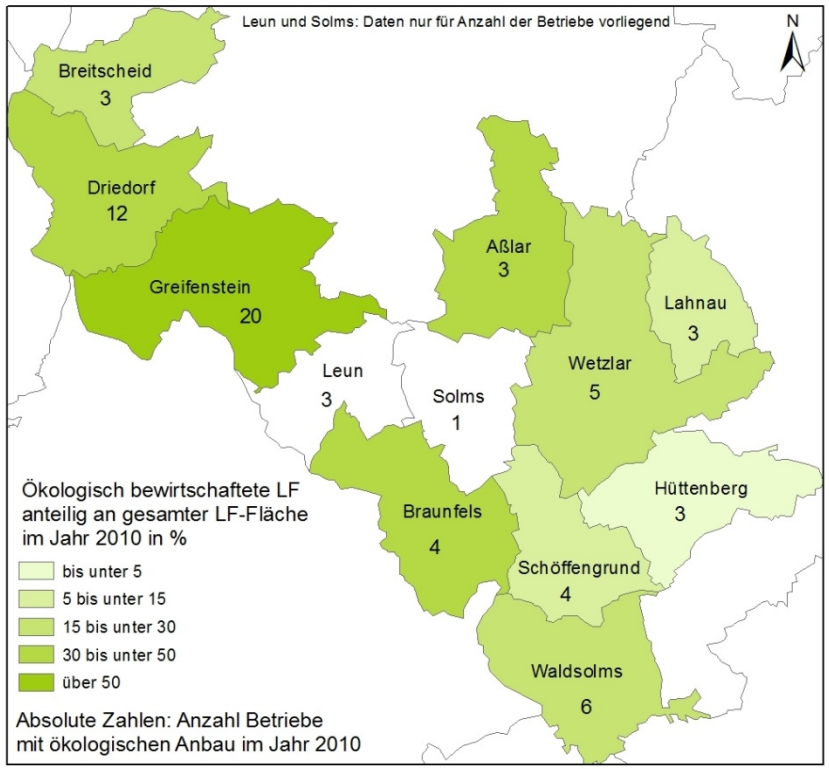


Abbildung 9: Anteilig ökologisch bewirtschaftete LF und Anzahl Betriebe im Jahr 2010 (Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013

Die Region Lahn-Dill-Wetzlar ist im Hinblick auf die Ausgangsbedingungen für eine landwirtschaftliche Nutzung zweigeteilt. Während in den südlichen Kommunen, vor allem in Hüttenberg und dem Lahntal fruchtbare Böden und wirtschaftlich gut nutzbare Flächengrößen vorliegen, stellt sich die Situation vor allem in den drei nördlichen Kommunen gegenteilig dar. Bedingt durch Höhenlage, Hängigkeit und Parzellenzuschnitt ist hier eine wirtschaftliche ackerbauliche Nutzung nicht möglich, Grünlandbetriebe herrschen vor. Gleichzeitig ist der nördliche Teil der Region gemeinsam mit dem benachbarten Naturpark Lahn-Dill-Bergland hessen- und bundesweit ein deutlicher Schwerpunkt beim Anteil biologisch wirtschaftender Betriebe und bei Naturschutzflächen in der Landwirtschaft. Allerdings fehlen entsprechende Verarbeitungsstrukturen.
Insgesamt haben die landwirtschaftlichen Betriebe entweder durch Nebenerwerb oder als arbeitsintensive Haupterwerbsbetriebe wenig Kapazitäten, im Wege der Diversifizierung Einkommensalternativen zu schaffen. Intensive Bemühungen in der letzten Förderperiode hierzu blieben erfolglos.
Unter anderem zur Stärkung der Landwirtschaft wurden in den Jahren 2009 – 2013 in der Gemeinde Waldsolms sowie in der Stadt Solms je ein SILEK erarbeitet, die jetzt in die Umsetzung gehen.
Die forstliche Nutzung der Landfläche liegt, mit Ausnahme der Stadt Wetzlar, bei einem Anteil von 50 % bis 60 %. Überwiegend herrschen Laubwaldbestände vor, hinzu kommen Nadelholzaufforstungen sowie Reste historischer Niederwälder.

4.1.5 Naturschutz

Die Region liegt im Übergangsgebiet hessischer Mittelgebirge. Die Gemeinden Breitscheid, Driedorf und Greifenstein im Nordwesten der Region gehören zum östlichen Westerwald. Die namensgebende Lahn durchfließt von Osten kommend Lahnau, Wetzlar, Solms und Leun. In Wetzlar nimmt sie die durch Aßlar fließende Dill auf. Der Süden der Region gehört zum Taunus. Waldsolms, Braunfels, Hüttenberg, Solms, Schöffengrund und Wetzlar liegen ganz oder teilweise im Naturpark Hochtaunus.

Die Berge, Hochebenen und Täler der Region formen eine vielfältige und abwechslungsreiche Landschaft und geben der Region ein deutliches Profil.

Entsprechend den landschaftlichen Gegebenheiten und der landwirtschaftlichen Nutzbarkeit konzentrieren sich die Bereiche mit einem hohen Anteil wertvoller Biotope auf die drei Kommunen im Westerwald sowie auf das Lahntal. Ökologische Schwerpunkte sind artenreiche Grünlandgesellschaften feuchter bis frischer Standorte, im

Westerwald auch großflächige ehemalige Hutungen. Als Besonderheit kommt die Fläche des ehemaligen Truppenübungsplatzes „Weinberg in Wetzlar“ hinzu, der als Nationales Kulturerbe ausgewiesen ist. In den genannten Bereichen gibt es einen deutlichen Anteil an FFH-Gebieten, jedoch auch zahlreiche ökologisch wertvolle Flächen außerhalb. In den letzten Jahren wird von den Naturschutzfachleuten eine schleichende Verschlechterung der Flächen beobachtet, die teilweise bedingt ist durch eine eingeschränkte maschinelle Nutzbarkeit bzw. durch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der landwirtschaftlichen Betriebe. Der im landesweiten Vergleich hohe Anteil an Vertragsnaturschutzflächen kann dies noch nicht ausreichend auffangen.

Ein weiterer wertvoller Biotoptyp sind Streuobstwiesen, die sich in allen Bereichen der Region finden. Im Gegensatz zu den oft ausgedehnten Beständen zum Beispiel in der Wetterau sind sie eher kleinflächig, aber dennoch landschaftsprägend. Sie sind durch Nutzungsaufgabe und Überalterung gefährdet.

Im Wald sind vor allem Buchenbestände und zum Teil großflächige ehemalige Niederwälder als wertvolle Biotope zu benennen.

Die Gewässer der Region sind im unterschiedlichen Maß naturfern ausgebaut und oftmals durch Bauwerke in ihrer longitudinalen Durchgängigkeit beeinträchtigt, Renaturierungsmaßnahmen werden teilweise umgesetzt.

Neben aktiven örtlichen und kreisweiten Organisationen im Naturschutz ist die Region Sitz der Naturschutzakademie Hessen sowie der Landesgeschäftsstelle des NABU Hessen. Eine regionale oder kreisweite Landschaftspflegevereinigung existiert nicht, soll aber 2015 gegründet werden. Vier der zwölf Kommunen der Region sind „Kommunen für biologische Vielfalt“, dies ist im bundesweiten Vergleich ein hoher Anteil. Durch die Nähe zur Universität Gießen mit ihren landwirtschaftlichen und landschaftsökologischen Fachbereichen wohnen in der Region vergleichsweise viel gut ausgebildete Landschaftsökologen.

Der Geopark „Westerwald-Lahn-Taunus“ greift die landschaftlichen Gegebenheiten auf und engagiert sich zunehmend in Projekten, die auch der Landschaftserhaltung und ökologischen Wissensvermittlung dienen (siehe Folgekapitel).

4.1.6 Tourismus , Naherholung

4.1.7 Infrastruktur

Die Region verfügt über eine attraktive Landschaft für den landschaftsgebundenen Aktivurlaub sowie über gute kulturelle Angebote vor allem in Wetzlar und Braunfels. Mit der Lahn als bundesweit attraktivstem Kanufluss, dem beliebten Lahnradweg, sowie dem neuen Qualitätswanderweg Lahn sind hervorragende lineare touristische Infrastrukturen vorhanden, ergänzt durch die Kulturroute des Europarates „Hugenotten- und Waldenserpfad“, die die Region von Süd nach Nord quert sowie durch die Qualitätswanderwege Westerwaldsteig mit Greifensteinschleife und Rothaarsteig im Norden der Region. Im Bereich von Qualitätswanderwegen und des Lahnradweges sind einige Schwachstellen und wegebegleitende Infrastrukturen noch zu optimieren, gezielte Ergänzungen werden von den Tourismusexperten sowie vom Geopark gewünscht. Die Entwicklung des regionalen Erlebnisraums am Hugenottenpfad wird vom Trägerverein für die nächsten Jahre als notwendig erachtet.

Klassifizierte und zertifizierte Betriebe in Lahn-Dill-Wetzlar per 25.06.2014. Die Anzahlen beziehen sich auf Objekte, nicht auf Vermieter.

Kategorie	Anzahl
Hotels DeHoGa *****	7
Gasthöfe DeHoGa G*****	0
PP DTV P*****	1
FW, FH DTV F*****	12
C DTV C*****	2
J QMJ J*****	3
QWD DWV	2
Bett+Bike ADFC	11
Summe	38

Tabelle 3: Qualitätsgastgeber

Deutliche Mängel treten jedoch im Bereich Gastronomie und Hotellerie auf, hier fehlen entsprechende Qualitätsangebote (besonders für

Wanderer) oder die Betriebe sind nicht im notwendigen Umfang und der sinnvollen räumlichen Verteilung vorhanden (siehe auch Anhang 10.8).

Auch die Wasserwander-Infrastruktur an der Lahn ist teilweise veraltet, über eine mit LEADER geförderte Konzeption unter Einbeziehung von Teilen der Region GießenerLand werden die notwendigen Maßnahmen gerade erarbeitet und vor allem mit den in der Lahnaue wichtigen Belangen des Naturschutzes abgestimmt.

4.1.7.1 Destinationen

Die Region hat Anteil an den drei touristischen Destinationen Lahntal, Westerwald und Taunus. Aufgrund der flächenmäßigen Anteile und durch den Sitz des Lahntaltourismusverbandes in Wetzlar ist die Zusammenarbeit der Region mit dem Lahntal am intensivsten. Der LTV war Organisator bei der Einrichtung des Lahnwanderweges sowie Träger der Vermarktungsaktion auf dem Hessentag 2012 in Wetzlar.

Im Bereich Westerwald fehlt es zum einen an einer organisierten Zusammenarbeit der Kommunen (TAG), auch über die Kreisgrenze nach Limburg-Weilburg. Zum anderen bewirkt der Sitz des Destinationsmanagements in einem anderen Bundesland eine schwächere Zusammenarbeit.

Die Zusammenarbeit mit der Destination Taunus beziehungsweise dem Naturpark Hochtaunus war bisher marginal, hier sind aktuell gute neue Ansätze zu verzeichnen.

Eine Organisation innerhalb der Region auf Ebene einer touristischen Arbeitsgemeinschaft (TAG) ist bisher nur ansatzweise vorhanden. Die wesentliche Arbeit wird von den beiden Touristinformationen in Wetzlar und Braunfels geleistet, wobei Braunfels Nachbarkommunen teilweise mitbedient. Hierbei wird auch mit Nachbarregionen, zum Beispiel dem Naturpark Lahn-Dill-Bergland sowie mit der Stadt Weilburg intensiv zusammengearbeitet.

4.1.7.2 Nationaler Geopark Westerwald -Lahn- Taunus

Der in der letzten Förderperiode neu gegründete „Geopark Westerwald-Lahn-Taunus“ hat 2013 die Anerkennung als Nationaler Geopark erhalten. Durch die Geschäftsstelle des Geoparks in Kooperation mit den Touristinformationen Weilburg und Braunfels konnten, auch mit LEADER-Förderung, zahlreiche Maßnahmen zum Aufbau und zur Verbesserung der Infrastruktur (Geo-Informationszentren, Geopunkte, Geotope, Georouten) umgesetzt und Marketingmaßnahmen vorangetrieben werden. Der Geopark beabsichtigt, diese Aktivitäten weiterzuführen und im Bereich Bildungs- und Erlebnisangebote zu intensivieren.

Wichtige Elemente des Geoparks in der Region sind die beiden Geopark-Infozentren „Grube Fortuna“ und „Höhle Herbstlabyrinth“ mit Museum „Zeitsprünge“, das im Aufbau befindliche „Römerforum Waldgirmes“, mehrere Geopunkte und Georouten wie der „Energielehrpfad Rehbachtal“, „Bergmannsroute“ oder der „Köhlerpfad Hasselborn“.

4.1.7.3 Naherholung, Lebensqualität

Die touristische Infrastruktur hat eine hohe Bedeutung bei der Qualität der Naherholung in der Region und trägt somit zu einer hohen Lebensqualität bei.

Ein Teil der sonstigen Naherholungsinfrastrukturen in der Region sind nicht in einem guten Zustand, so dass hier in den nächsten Jahren Investitionsbedarf besteht, dem mangelnde kommunale Finanzen gegenüberstehen. Hieraus ergibt sich für die Region ein Bedarf an neuen Lösungen.

4.1.8 Energiewirtschaft

Aktuell ist für den Lahn-Dill-Kreis ein Klimaschutzkonzept in Arbeit, welches bis Ende 2014 abgeschlossen sein wird. Dieses wird eine detaillierte Bestandsanalyse enthalten. Auf eine Darstellung des Energiesektors im Rahmen des REK wird daher verzichtet.

Für die Mitgliedskommunen Aßlar, Leun, Solms und Wetzlar liegt seit 2013 ein interkommunales Klimaschutzkonzept vor, welches in das Kreiskonzept eingearbeitet wird.

Die in der SWOT im Rahmen der Bürgerbeteiligung zusammengetragenen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken können deshalb nicht als abschließend betrachtet werden.

4.1.9 Mobilität

Die zentrale Lage innerhalb des Bundesgebietes sowie die Nähe zu den Ballungsräumen Rhein/Main und Rhein/Ruhr sind sowohl unter wirtschaftlichen als auch unter touristischen Gesichtspunkten ein Standortvorteil.

Durch die Region führen die Bundesautobahnen A 45 Dortmund-Aschaffenburg (mit Anbindung an die A 5 Richtung Frankfurt) und A 480 Wetzlar-Reiskirchen (mit Anbindung an die A 5 Richtung Kassel und Erfurt). Ferner erschließen mehrere Bundesstraßen die Region, darunter die B 49, die B 255 und die B 277. Der Osten der Region und das Lahntal haben durch die enge Anbindung an dieses Straßennetz eine hohe Standortqualität, die in Richtung Nordwesten (Westerwald) und Süden (Taunus) jedoch nachlässt.

Ein größerer Bahnhof befindet sich in Wetzlar. Von dort aus ist die Region über die Lahntalbahn nach Westen (Richtung Limburg, Koblenz), nach Osten (nach Gießen und von dort Richtung Frankfurt und Kassel) und über die Dillstrecke (nach Siegen und weiter nach Köln oder ins Ruhrgebiet) mit dem überregionalen Schienennetz verbunden. Durch die Region selbst führen jedoch keine Intercity-Verbindungen. Im Süden besteht zusätzlich Anschluss von Waldsolms-Brandoberndorf über die Taunusbahn nach Bad Homburg und Frankfurt.

Der Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt sowie der internationale Flughafen in Köln-Bonn liegen ca. 90 km bzw. 120 km entfernt. Von Wetzlar bis zum Regionalflughafen Siegerland sind es 60 km.

Innerhalb der Region ist vor allem der periphere Bereich lediglich grundversorgt mit Öffentlichem Personennahverkehr. Aufgrund der hohen Kosten und geringen Nutzerzahlen besteht hier laufender Anpassungsbedarf. Neue und innovative Lösungen zur Versorgung mit Mobilität werden gesucht, um Personen ohne Privat-PKW auch zukünftig ausreichend versorgen zu können. E-Mobilität spielt in der Region noch keine nennenswerte Rolle.

4.1.10 Infrastrukturausstattung

Zur Erfassung der Infrastrukturausstattung der Region wurde bei den Kommunen der Region im April 2014 eine Datenabfrage gestartet (siehe 10.9). Aufgrund vieler Besonderheiten wurde in *Abbildung 10* bei den Hausärzten auf eine Bewertung von Wetzlar verzichtet.

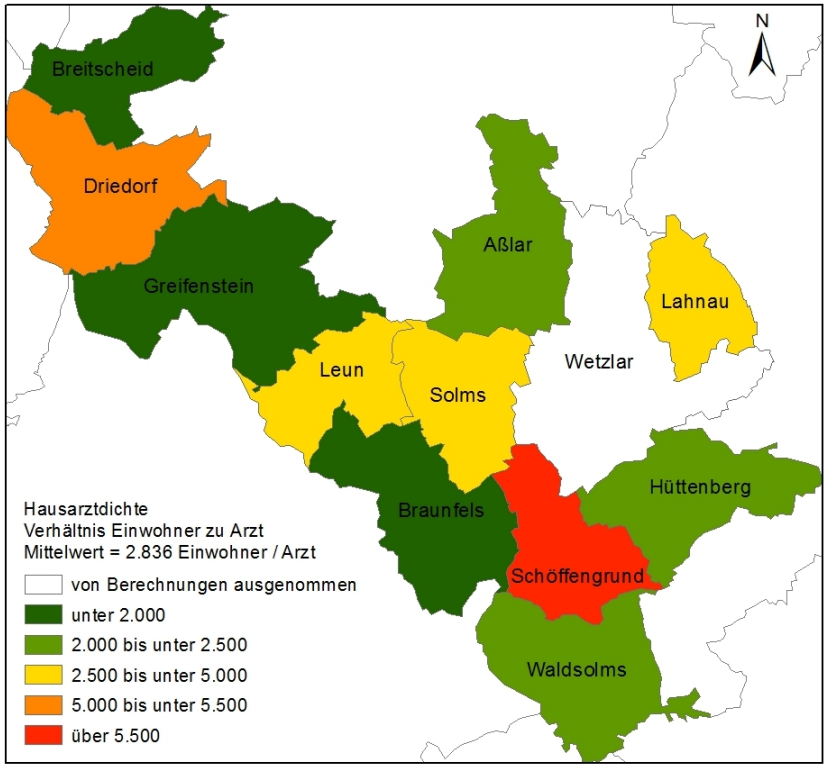


Abbildung 10: Hausarztdichte auf Ebene Kommunen

Die Versorgung mit Hausärzten ist in der Region extrem unterschiedlich. Die scheinbar geringe Versorgung in Schöffengrund ist

auf traditionell enge Beziehungen zu den gut versorgten Städten Wetzlar und Braunfels zurückzuführen, dies gilt abgestuft auch für Lahnau, Leun und Solms. In der Gemeinde Driedorf zeichnet sich eine kritische Situation ab, zumal hier eine Praxis gefährdet ist.

Kommune	Ortsteile mit guter Grundversorgung	mit geringer Grundversorgung	ohne Grund-versorgung (ggf. mobil)	OT mit Bürgerhaus
Asslar	2	1	4	5
Braunfels	1	2	3	6
Breitscheid	1	3	1	5
Driedorf	1	2	6	9
Greifenstein	1	4	6	10
Hüttenberg	2	2	2	6
Lahnau	1	2	-	3
Leun	2	-	2	4
Schöffengrund	1	2	3	6
Solms	1	4	-	1
Waldsolms	1	1	4	6
Wetzlar Stadtteile	5	3	1	8
Summe	19	26	32	69
Anteil	25%	34%	42%	90%

Tabelle 4: Örtliche Grundversorgung und Bürgerhäuser

Auf Ebene der Kommunen ist eine umfassende Grundversorgung gegeben. Auf Ebene der Ortsteile stellt sich die Situation wesentlich schlechter da. In der Regel ist nur der Hauptort und ggf. ein weiterer Ort gut versorgt. In 36 % der Ortsteile existiert nur ein eingeschränktes und in 42 % höchstens ein mobiles Angebot. Seit 2007 hat die Anzahl der Dörfer ohne Grundversorgungsangebot um drei zugenommen.

Bürgerhäuser oder andere räumliche Angebote sind in fast allen Ortsteilen vorhanden.

4.1.11 Kultur

Kultureller Leuchtturm der Region ist die Goethe- und Optikstadt Wetzlar mit diversen Museen, den Wetzlarer Festspielen und der großen Veranstaltungshalle „Rittal-Arena“. Weitere kulturelle Besonderheiten und Attraktionen sind auch in den anderen Kommunen der Region vorhanden (z.B. Schloss und Schlosspark Braunfels, Burg und Glockenwelt Greifenstein, Heimatmuseum Schloss Werdorf). Es fehlt an einer Gesamtkonzeption der Heimatmuseen in der Region sowie an einer Vernetzung und besseren Kommunikation der Kulturangebote.

Neben den Angeboten in der Region besteht einfacher Zugang zu weiteren Angeboten in Gießen und Rhein-Main.

4.1.12 Geschichte

Die Region bildet, zusammen mit der benachbarten Region Lahn-Dill-Bergland, den zentralen Teil des historischen Eisenerzreviers Lahn-Dill. Dieses Eisenerzrevier war, wie aktuelle Ausgrabungen zeigen, seit über 2.000 Jahren bis Mitte des 20. Jahrhunderts aktiv genutzt. Die „Grube Fortuna“ in Solms war das letzte genutzte Eisenerzbergwerk Deutschlands. Diese historische Situation spiegelt sich bis heute in der aktuellen wirtschaftlichen Struktur der Region mit zahlreichen metallverarbeitenden Betrieben wider. Auch die Entstehung des Optik-Clusters Wetzlar (einschließlich Umland) erfolgte aus diesem historischen Kontext heraus. Die heutige optische Industrie ist ein weiteres verbindendes Element der Region Lahn-Dill-Wetzlar.

Große Teile der Region Lahn-Dill-Wetzlar gehörten den Fürsten zu Solms-Braunfels bzw. zur Freien Reichsstadt Wetzlar. Diese musste ihre Reichsfreiheit 1803 zugunsten des neu geschaffenen Großherzogtums Frankfurt aufgeben. Die ehemals solmsischen Gebiete kamen 1806 an Nassau und 1815 an Preußen. 1816 entstanden die preußischen Kreise Wetzlar und Braunfels. Sie wurden 1822 zum Landkreis Wetzlar vereinigt. Der Kreis gehörte bis 1932 als Exklave zur preußischen Rheinprovinz. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Region Teil des Bundeslandes Hessen. Bis 1976 bildete die Region wesentliche Teile des Kreises Wetzlar. 1977 wurden die Kreise Wetzlar, Dillkreis und Gießen zum Lahn-Dill-Kreis vereinigt. Dieses Gebilde wurde jedoch 1979 wieder aufgelöst und es entstanden die eigenständigen Landkreise Gießen und Lahn-Dill-Kreis.

4.1.13 Bürgerschaftliches Engagement

Die Region Lahn-Dill-Wetzlar ist geprägt durch ein starkes bürgerschaftliches Engagement mit über 900 Vereinen (siehe 10.8). Es gibt insgesamt nur 2 Ortsteile, in denen kein Verein aktiv ist. Nicht

erfassbar ist jedoch das vereinsungebundene, bürgerschaftliche Engagement, das gerade in vielen kleinen Orten sehr ausgeprägt ist.

Zur Unterstützung der Vereine, aber auch des vereinsungebundenen Engagements ist seit 2007 das Freiwilligenzentrum Mittelhessen mit Sitz in Wetzlar tätig.

4.1.14 Wohnen im Alter

Das Thema Wohnen im Alter wurde sowohl auf Ebene des Lahn-Dill-Kreises als auch in dem entsprechenden Fachforum der Region intensiv diskutiert und nach neuen Ansätzen gesucht. Hiervon ausgehend konnte durch das Regionalmanagement eine Bachelor-Arbeit am Institut für Geografie der Universität Gießen angeregt werden. Im Rahmen der Arbeit „Modelle für das Wohnen und die Pflege im Alter in der Region Lahn-Dill-Wetzlar“ werden, ausgehend von den Erfahrungen anderer Regionen und den spezifischen Bedingungen in der LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar mögliche Handlungsoptionen aufgezeigt. Die auf diese Weise intensivierte Diskussion soll in der nächsten Förderperiode weitergeführt werden, erste Projektvorschläge sind entstanden.

4.1.15 Nutzung von Strukturförderprogrammen

In der Region sowie übergreifend im Lahn-Dill-Kreis wurden die Strukturförderprogramme ESF und EFRE in der letzten Förderperiode umfangreich genutzt.

ESF:

- x GWAB:
  Projekte zu Migration; Ausbildung, Qualifizierung; Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt
- x Internationaler Bund:
  Qualifizierung und Ausbildung junger Menschen; Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt
- x Lahn-Dill-Kreis:
  Qualifizierung Altenpflege; Passgenau in Arbeit; Arbeitsmarktbudget
- x Pro Bildung Mittelhessen:
  Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt
- x Stephanuswerk Wetzlar:
  Qualifizierung und Beschäftigung junger Menschen
- x Verein für außerbetriebliche Ausbildung Wetzlar e.V.:
  Ausbildung in Migration

EFRE

- x Geowelt Fortuna:
  Touristische Entwicklung der Erlebnislandschaft Geowelt Fortuna; Neue touristen- und besuchergerechte Präsentation des ehemaligen Eisenbergwerkes
- x Stadt Wetzlar:
  Industrienetzwerk Optik, Elektronik, Mechanik
- x Lahn-Dill-Kreis:
  Förderung beruflicher Kompetenzen von Frauen; Modernisierung und Ergänzung der IuK-Ausstattung von Schulen; Machbarkeit und Vorbereitung Breitbandausbau
- x Lahnpark-GmbH:
  Integriertes Entwicklungskonzept Lahnpark
- x Phantastische Bibliothek Wetzlar:
  Umwidmung Gebäude zu Bibliothek

4.2 SWOT und differenzierte Bedarfsanalyse

Die Stärken – Schwächen – Chancen – Risiko – Analyse (SWOT) und die Bedarfsanalyse gehen aus von der Gebietsanalyse und wurden sowohl mit Experten als auch im Bürgerdialog diskutiert und vor allem hinsichtlich qualitativer Bewertungen ergänzt. Hierbei wurden die Stärken und Schwächen aus der Gebietsanalyse, die Chancen und Risiken aus übergeordneten Trends hergeleitet. Teile der SWOT, aus denen sich kein Handlungsbedarf oder keine Einflussmöglichkeit der LEADER-Region ergeben, sind in Anhang Kap. 10.12 dokumentiert.

Zu 4.1.1 Demografische Entwicklung

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken	Handlungsbedarf
Demografie	Einige Gemeinden mit stabiler Bevölkerung	Überwiegend Abnahme Bevölkerung	Demografischer Wandel ermöglicht neue Entwicklungsmöglichkeiten in den Dorfkernen	Selbstverstärkende Abwärtsspiralen	(01) Auf den demografischen Wandel mit Aktivitäten und Infrastrukturanpassung regieren
		Angebot für Jugendliche nicht ausreichend			
	Aktive Seniorenarbeit in einigen Kommunen	Thema wird in der Region noch zu wenig bearbeitet			

Zu 4.1.2 Migration und Integration

Migration, Integration	Langjährige positive Erfahrungen mit der Integration von Zuwanderern		Zuwanderung kann demografischen Wandel abpuffern		(02) Kontinuierlich am Prozess der Integration weiterarbeiten
	Vielfalt in allen Lebensbereichen durch Zuwanderer		Zuwanderung kann kulturelle Vielfalt bereichern		
	Aktuelle Aktivitäten zur Integration von Zuwanderern	Aktuell Schwierigkeiten der Unterbringung von neuen Flüchtlingen		Integrations- und Akzeptanzprobleme bei neuen Flüchtlingen	

Zu 4.1.3 Inklusion

Inklusion	Modellregion Inklusion Kultur/Tourismus 2013-14	Viele kulturelle Angebote noch nicht inklusiv erlebbar	Bedarf an inklusiven Tourismusangeboten		(03) Aktivitäten zur Inklusion in allen Handlungsfeldern verstärken
	vielfältiges, auch ehrenamtliches Engagement				

Zu 4.1.4 Bildung und Qualifizierung

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken	Handlungsbedarf
Bildung, Qualifizierung	Viele außer- und nebenschulische Förderangebote	Fehlende Vernetzung			(04) Vernetzung und Weiterentwicklung von Bildungsangeboten
	Punktuell Frühkindliche Bildungsangebote im Naturbereich				
	laufende (Nach-) Qualifizierungsprojekte				(05) Zusammenarbeit und Abstimmung

Zu 4.1.5 Leben und Arbeit

Leben und Arbeit	Starke Pflegeberatungsangebote			Zunehmende Belastung im Arbeitsalter durch Pflegeaufgaben für Elterngeneration	(06) Intensivierung der Aktivitäten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf
	Zunehmendes Betreuungsangebot im frühkindlichen Alter				
		Fachkräfteabwanderung, Schwierigkeiten Fachkräftegewinnung	Aktivitäten auf Ebene Mittelhessen		(07) Abstimmung der Angebotsentwicklung LEADER-Regionen mit Vermarktung durch Region MitteHessen
	Hoher Freizeitwert Landschaft, Kultur, Sport	Bekanntheitsgrad Freizeitwert überregional ungenügend			

Zu 4.2 Wirtschaft

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken	Handlungsbedarf
Unternehmen	Innovative Unternehmen, Weltmarktführer		Vernetzung Wirtschaft / Hochschule	Fachkräftemangel in Zukunft zu erwarten	(08) laufende Abstimmung mit Landkreis und Region MitteHessen; Angebotsentwicklung im Bereich Lebensqualität/weiche Standortfaktoren durch LEADER-Regionen; überregionale Vermarktung und Fachkräfteanwerbung durch Region MitteHessen
	Optikcluster				
	Gesunde Mittelständische Unternehmen	fehlende Breitbandversorgung in der Fläche			
	Höchster Anteil produzierendes Gewerbe in Hessen	Potenzial Tourismus nicht ausgeschöpft			
	Verbundenheit Unternehmensleitung mit Region noch stark vorhanden				
	Fachkräfteberater bei der IHK / HWK	Existenzgründerquote in Zukunftsbranchen noch unterdurchschnittlich?			

Zu 4.3 Dorferneuerung

Ortskerne	Viele Ortschaften baulich in gutem Zustand	Gestalterische Qualität im Straßenraum fehlt oft (viel Pflaster, wenig Grün)			(09) Aktionen und Konzepte für die Entwicklung von Ortskernen unterstützen und anregen
		Teilweise fehlen Treffpunkte (Plätze) in den Ortskernen	Umgestaltungspotenzial in Ortskernen		
	Aktuell gute Vermarktungsmöglichkeiten für Immobilien	z.T. Leerstand, z.T. Sanierungsstau	Interesse aus dem städtischen Raum an Häusern im ländlichen Bereich	Trendwende Immobilienmarkt	

Zu 4.4 Land- und Forstwirtschaft

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken	Handlungsbedarf
Landwirtschaft	Nebenerwerb gut möglich, da attraktive Hauptberufe	Landwirtschaft eher kleinstrukturiert	Genossenschaften		(10) Stärkung der Landwirtschaft in den Bereichen Bioproduktion und Regionalität
		Kaum Zeitkapazitäten für landtouristische Angebote	Zunehmendes Interesse an „Urlaub auf dem Bauernhof“		
	Viele Biobetriebe	keine großen Verarbeitungsbetriebe	Zunehmendes Interesse an ökologischen Produkten		
		Kaum Zeitkapazitäten für Direktvermarktung	Zunehmendes gesellschaftliche Interesse an Regionalität und Landthemen		
	2 SILEK	Ungünstige Flächenparzellierung			(11) Unterstützung der Umsetzung der SILEKs
Forst	ehemals großflächiger Niederwald		energetische Nutzung fördert Naturschutz		(12) Niederwaldnutzung ökologisch optimiert umsetzen
	Gute Wertholzbestände				(13) Wertschöpfungsketten in der Region prüfen

Zu 4.5 Naturschutz

Landwirtschaft	Hessenweit höchster Anteil an landwirtschaftlichen Extensivbetrieben	Fehlbewirtschaftung trotz Extensivierung aufgrund von Wissenslücken		Aufgabe Nebenerwerb gefährdet extensive bzw. angepasste Nutzung	(16) Unterstützung der Landwirtschaft bei Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes
	Hoher Anteil an Vertrags-naturschutzflächen			Intensivierung durch Haupterwerbsbetriebe	

Noch 4.5 Naturschutz

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken	Handlungsbedarf
Ökologische Ausstattung	Hoher Anteil ökologisch wertvoller Flächen im Offenland und Wald	Bewirtschaftung nicht immer naturschutzgerecht	Gesellschaftliche Bedeutungszunahme	Extensive Nutzung durch Nebenerwerb geht zurück	(14) Organisation der Landschaftspflege mit und ergänzend zur Landwirtschaft auf regionaler Ebene
				Verlust durch Intensivierung	
		Nutzung von Offenland-flächen z.T. nicht wirt-schaftlich - Pflegeflächen		Beschränkte Finanzmittel führen zum Brachfallen	
	Wenige negative Brachflächen	Unsichere bzw. unpassende Bewirtschaftung schwieriger Flächen		Änderung Förderbedingungen	
	Weinberg Wetzlar ist "Nationales Kulturerbe"				
	Ästhetisch attraktive und ökologisch wertvolle Streuobstwiesen	Pflegerückstand, Überalterung	Zunehmendes Interesse an regionalen Produkten		(15) Lösungsmöglichkeiten für den Erhalt der Streuobstwiesen finden
Organisation Landschaftspflege	Aktive Naturschutzvereine			Überalterung der Vereine	(17) Unterstützung bei Nachwuchsgewinnung
	Landwirtschaftlicher Verein Lahn-Dill e.V.				(18) Vernetzung und laufender Austausch mit der LEADER-Region
	NAH in der Region				
	Uni Gießen mit Landwirt. und Landschaftsökologie				
	NABU-Landesgeschäfts-stelle liegt in der Region				
	4 "Kommunen für biologische Vielfalt"				
	Ansätze überregionaler Zusammenarbeit mit Regionen LDB und GI	Keine Landschaftspflege-vereinigung (Region oder Kreis)			(19) Organisation der Landschaftspflege auf regionaler Ebene

Zu 4.6 Tourismus und Naherholung

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken	Handlungsbedarf
Tourismusorganisation	Aktive touristische Destinationen	Anteile Westerwald und Taunus Randbereiche der Destination, vom Zentrum durch Landes- und Kreisgrenzen getrennt			(20) Gemeinsame touristische Entwicklung im Bereich des hess. Westerwaldes
	Aktive Touristinfos in WZ und Braunfels	Keine TAGs			(21) Entwicklung von TAGs
	Aktive touristische Kooperationsprojekte mit Nachbarregionen				(22) Weiterführung Kooperationsaktivitäten, v.a. im Lahntal
Tourismusinfrastruktur	Attraktive Landschaft				(23) Landschaftserhalt
	Lahn als attraktiver Wasserwanderfluss	Infrastruktur Lahn teilweise veraltet	Zunahme Aktivurlaub		(24) Aufwertung Infrastruktur Wasserwandern
	Lahntalradweg	Verbindung zu R8 (Ulmtalradweg) noch lückenhaft		Kommunale Finanzkrise behindert Ausbau Infrastruktur	(25) Lückenschluss an Fernradwegen, Aufwertung Infrastruktur
	Attraktive Qualitätswanderwege	Attraktive Qualitäts-Kurztouren (2 – 3 h) fehlen			(26) Lückenschluss und Ergänzungen an Qualitätswanderwege
	Anerkennung Hugenottenpfad als „Kulturroute des Europarates“	Erlebnisraum noch nicht entwickelt, Thema noch nicht ausreichend wahrnehmbar	Hohes Potenzial für weitere Entwicklung Hugenottenpfad (Wegeverlängerung, andere Fördermöglichkeiten)		(27) Gemeinsame Entwicklung Erlebnisraum am Hugenotten- und Waldenserpfad mit Lahn-Dill-Bergland
	Attraktive sportliche Freizeitangebote	z.T. Sanierungsstau bei Schwimmbädern			(28) Aufwertung vorhandene Infrastruktur Tourismus und Naherholung

Noch z u 4.6 Tourismus und Naherholung

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken	Handlungsbedarf
Gastronomie	Punktuell gute Gastronomie	Nicht ausreichend Qualitätsgastronomie		Fehlende Betriebsnachfolge	(29) Entwicklung Qualitätsgastronomie
		Geringe Investitions- und Innovations-bereitschaft			
		Teilweise grenzwertige Wirtschaftlichkeit			
Geopark	Nationaler Geopark WLT	Zusammenarbeit Infozentren noch unzureichend	Zunahme Kurzreisen		(30) Weiterentwicklung Infrastruktur und Angebote Nationaler Geopark Westerwald-Lahn-Taunus
	Attraktive Themen der Infozentren und Infopunkte	Infrastruktur noch unzureichend		Landesförderung für Bereich Römer ggf. nicht erreichbar	
		Ausbau Infopunkte noch unzureichend			
Diverses		Keine Bündelung Wellness/Gesundheit			kein aktueller Bedarf
		Keine Angebote im Reittourismus			(31) Entwicklung im Lahn-Dill-Bergland beobachten
		Wenig Identifikation mit Region, Stolz auf Region			(32) Binnenmarketing verstärken

Zu 4.7 Energie

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken	Handlungsbedarf
Biomasse	Waldreichtum	BioRegio Holz nur mäßig erfolgreich	Niederwaldwirtschaft	Überschätzung Potenzial Holz	(33) gezielte und optimierte Nutzung von heimischen Restholzpotenzialen und Landschaftspflegeholz
	Beispielhafte Biomasseheizanlagen und Nahwärmenetze		ggf. zunehmende Wirtschaftlichkeit Energieholzplantagen		
	2 Biogasanlagen mit hohem Gülle/Mist-Anteil	Keine großen Viehbetriebe			(34) Ggf. Entwicklung von Biomassevergärung aus Biotonne
	1 Biogasanlage mit hohem Nahrungsreste-Anteil	Wenig gute Ackerstandorte	Neue Konzentration auf Reststoffe		
Wind, Sonne etc.	Viele Windkraftstandorte	Akzeptanz z.T. schwierig	*	? Änderungen EEG	(35) Handlungsbedarf wird sich aus dem neuen Klimaschutzkonzept des LDK ergeben
	2 Bürgersolarparks		Eigenvermarktung		
	Wasserkraftwerke an Lahn und Zuflüssen	teilweise ggf. veraltet und nicht effizient			
	Potenzial für Speicher-becken (z.B. Leun)		Wachsender Bedarf Speicherkapazitäten	? Wirtschaftlichkeit Speicher unsicher	
	Zahlreiche Anlagen Erdwärme	? Wenig Potenzial für Tiefengeothermie			
Effizienz	Erste beispielhafte öffentliche Maßnahmen				
		Hoher Sanierungsstau öffentliche Gebäude			

Noch z u 4.7 Energie

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken	Handlungsbedarf
Konzepte + Organisation	Klimaschutzkonzept Aßlar, Leun, Solms, Wetzlar	Wenig interkommunale Zusammenarbeit	Klimaschutzkonzept Lahn-Dill-Kreis in Arbeit	Kommunale Finanzknappheit kann Entwicklung bremsen	s.o.
	Klimaschutzmanager Landkreis		Klimaschutzmanager Wetzlar + Solms in Kürze		
	THM mit Forschung im Energiesektor				
	Kommunale Energie-genossenschaften				

Zu 4.8 Mobilität

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken	Handlungsbedarf
Mobilität	Überregionale Anbindung	Anbindung Peripherie, z.B. Westerwald			(36) Entwicklung alternativer Mobilitätskonzepte
		z.T. schwierige Mobilität ohne PKW			
		Versorgung ÖPNV in der Fläche		Ausdünnung ÖPNV aufgrund fehlender Nach-frage und Finanzierbarkeit	

Zu 4.9 Infrastruktur

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken	Handlungsbedarf
Versorgung	Wetzlar als Oberzentrum im Mittelpunkt der Region				(37) Versorgung in der Fläche durch neue Konzepte und Mobilitätsangebote sichern
	Gute Nahversorgung in den Kernorten	Viele Ortschaften ohne Grundversorgung			
	Gute ärztliche Versorgung in Wetzlar und Teilorten; Landarztnetz Lahn-Dill			Abnahme ärztliche Versorgung im ländlichen Bereich	(38) Aktionen für ärztliche Versorgung auf dem Land unterstützen

Zu 4.10 Kultur

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken	Handlungsbedarf
Kultur	Goethestadt Wetzlar		Zunahme Kurzreisen, Zunahme Bildungsreisen		(39) laufende Weiterentwicklung "Goethetourismus"
	Attraktive Museen und Bibliotheken	Innovationsbedarf bei einigen Museen			(40) Vernetzung und gezielte, abgestimmte Angebotsentwicklung im Bereich Kultur für die Gesamtregion
		Kein Gesamtkonzept der Heimatmuseen	Zunahme regionaler Bildungsbedarf		
	Gute Kulturangebote (Festspiele, Konzerte etc.)	Nicht ausreichendes /nicht ausreichend bekanntes Kulturangebot auf lokaler Ebene			

Zu 4.12 Bürgerschaftliches Engagement

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken	Handlungsbedarf
bürgerschaftliches Engagement	Aktives Vereinsleben	z.T. Überalterung Vereinsvorstände	Bürgerschaftliches Engagement abseits von Vereinen steigt	Abnahme Vereinsarbeit gesamtgesellschaftlich	(41) Aktivitäten zur Stützung des bürgerschaftlichen Engagements verstärken und langfristig verankern
	Erste erfolgreiche Projekte Ehrenamtsförderung	Anerkennungskultur teilweise fehlend			
	Aktives Freiwilligenzentrum				
	Bündnisse und Projekte im Sozialen Bereich (Bündnis Familie, Modellregion Inklusion etc.)	Flächenwirksamkeit noch nicht vollständig optimal			

4.3 Zusammenfassende Bedarfsanalyse

Die im vorhergehenden Kapitel differenziert ermittelten Handlungsbedarfe werden nachfolgend zusammengefasst und priorisiert. Die Priorisierung orientiert sich an der Dringlichkeit und Relevanz des Handlungsbedarfes sowie an den Einflussmöglichkeiten der LEADER-Region. In Klammern ist jeweils der Verweis auf die durchnummerierten Bedarfe in den Tabellen des vorhergehenden Kapitels gegeben.

1. Priorität (***)

- x Anpassung der Infrastruktur und der Angebote an den demografischen Wandel (01 + 09, 37, 38)
- x Integration und Inklusion (02 + 03)
- x Aktivierung und Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements (41)
- x Umsetzung der Klimaschutzkonzepte (12, 33 – 35)
- x Entwicklung und Umsetzung von Mobilitätskonzepten (36 + 37)
- x Fortsetzung und Intensivierung der Kooperationen im Tourismus (20 – 22, 27, 31)
- x Qualitätsorientierte Entwicklung der Infrastruktur und Erlebnisangebote im Tourismus (24 – 29, 39)
- x Erhalt und Entwicklung der biologischen Vielfalt (14 – 19, 23)
- x Sicherung und Weiterentwicklung des Nationalen GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus (30)

2. Priorität (**)

- x Steigerung und Vermarktung der Attraktivität der Region für Fach- und Führungskräfte (06 + 07 + 08)
- x Stärkung der Landwirtschaft in den Bereichen Bioproduktion, Regionalität, Vertragsnaturschutz und Agrarstruktur (10, 11, 16)
- x Vernetzung und gezielte, abgestimmte Angebotsentwicklung im Bereich Kultur für die Gesamtregion (40)

3. Priorität (*)

- x Abgestimmtes Arbeiten der Bildungs- und Qualifizierungsträger (04 + 05)
- x Verbesserung der regionalen stofflichen Nutzung von Holz (13)

5 Regionale Strategie

5.1 Leitbild

Durch ihre Lage inmitten der attraktiven Kulturlandschaften Westerwald, Lahntal und Taunus und durch ihre enge Verflechtung von Stadt und Land bietet die Region Lahn-Dill- Wetzlar eine hohe Lebensqualität, die sie konsequent weiter entwickeln und nutzen will.

Die Region bewahrt ihre Stärke als traditioneller, kompetenter, in einigen Branchen führender und verkehrstechnisch gut angebundener Standort für Industrie und Gewerbe. Durch kreative Maßnahmen verbessert sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und bleibt als Lebens- und Arbeitsort attraktiv.

Die Region nutzt ihre natürliche Vielfalt, die geologischen Besonderheiten und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten für eine zukunftsweisende Entwicklung im Qualitätstourismus und wird so zu einer attraktiven Region sowohl für Kurzurlauber aus den nahe gelegenen Ballungsräumen als auch zu einer Urlaubsregion für Aktivurlauber. Hierbei legt sie die Schwerpunkte auf Wasserwandern, Radfahren, Wandern und Kultur. Mit dieser Entwicklung steigert sie gleichzeitig den Freizeitwert für die Bewohner der Region.

Der kreative Umgang mit den Risiken, aber auch Chancen des demografischen Wandels prägt die Arbeit der Region. Hierbei legt sie Wert auf eine gute Lebensqualität für alle Bürger und setzt sich im besonderen Maß für Integration und Inklusion ein. Die Region stellt sich dem demografischen Wandel, indem sie bei der Kommunalentwicklung die Ansprüche der Senioren – von der wohnortnahen Grundversorgung bis zur intensiven Pflege – in besonderer Weise berücksichtigt.

Die Region engagiert sich in besonderem Maße bei der Ausbildung, Fortbildung und Qualifizierung. Sie ermöglicht allen ihren Bewohnern lebenslanges Lernen. Sie legt besonderen Wert auf die Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements, um das Leben der Bürger weiterhin bedarfsgerecht und zukunftsorientiert gestalten zu können.

Die Region übernimmt Verantwortung für den Erhalt der biologischen Vielfalt und den Erhalt der vielfältigen Kulturlandschaft. Durch angepasste Nutzungsformen und ergänzt durch Landschaftspflege werden die für den Naturschutz wichtigen Flächen erhalten und entwickelt.

Die regionale Energiewirtschaft übernimmt einen wachsenden Anteil der Energieversorgung. Sie arbeitet auf der Basis vielfältiger regenerativer Energien einschließlich Reststoffen aus der Land- und Forstwirtschaft, der Pflege der Kulturlandschaft und unter Verwertung organischer Abfallstoffe. In Verantwortung für die Erhaltung der notwendigen Klimaziele strebt die Region gleichzeitig eine deutliche Verbesserung der Energieeffizienz an und fördert das Energiesparen in allen Verbrauchssektoren.

Die Region engagiert sich für den Erhalt der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Dies dient dem Einsatz regionaler Produkte als Lebensmittel oder nachwachsende Rohstoffe, der Sicherung und dem Schutz der natürlichen Ressourcen.

5.2 Entwicklungsstrategie

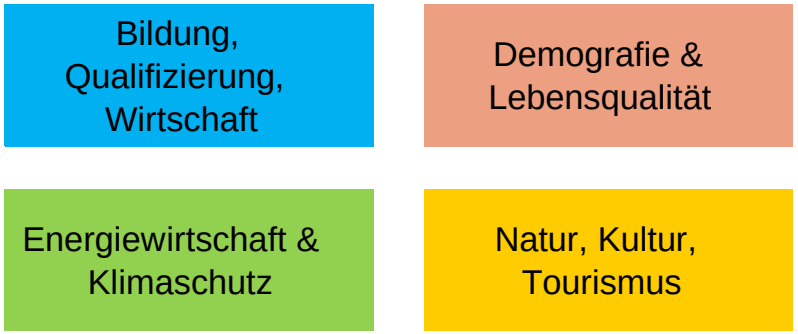
Während die Entwicklungsziele die inhaltliche Richtung des zukünftigen Handelns der Region beschreiben, erläutern die Querschnittsziele, nach welchen Grundsätzen die Umsetzung erfolgen soll. Ausgehend vom Leitbild und unter Berücksichtigung der Handlungsbedarfe (siehe Tabelle 10.11) ergeben sich für die Region folgende strategische Entwicklungsziele:

- Sichern und verbessern des regionalen Wirtschaftsstandortes zum Erhalt und zur Weiterentwicklung von Arbeitsplätzen
- Anpassen der Infrastruktur und der Angebote an die Erfordernisse des demografischen Wandels, sichern und steigern der Lebens- und Wohnqualität
- Erhalten und Entwickeln der biologischen Vielfalt und der landschaftlich attraktiven Kulturlandschaft
- Ausbauen der Qualitätsangebote im regionalen, landschaftsgebundenen Aktivtourismus mit Kulturangeboten
- Entwickeln einer Willkommenskultur für Neubürger und gelebte Inklusion für Menschen mit Behinderungen
- Aufbauen einer regionalen Energieversorgung aus erneuerbaren Energien und senken des Energieverbrauchs durch Einsparungen und Energieeffizienz
- Förderung des sozialen Ausgleichs, gleichwertige Berücksichtigung der Belange von Männern und Frauen
- Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit und Weiterentwicklung des Erfahrungsaustausches mit anderen ländlichen Regionen in Europa
- Bürgerschaftliches Engagement unterstützen und stärken
- Vertiefen der regionalen Identität und Steigerung des kulturellen Erlebniswertes
- Sichern einer qualitativ hochwertigen Versorgung mit Lebensmitteln durch die regionale Landwirtschaft

Die regionalen Ziele sind vielfältig mit den Entwicklungszielen von Hessen für den ländlichen Raum verknüpft (siehe Anhang Kap. 10.10).

5.3 Handlungsfelder

Die Entwicklungsstrategie wird in den nebenstehenden Handlungsfeldern gebündelt. Die Handlungsfelder entsprechen weitgehend denen der Förderperiode 2007 – 2013. Das alte Handlungsfeld „Landwirtschaft“ wurde aufgegeben, da die Landwirtschaftsstruktur in der Region die Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe vor allem im Bereich Tourismus sehr schwierig macht (siehe Kap.2) und sich die Handlungsmöglichkeiten der Landwirtschaft in den Bereichen Energie und Landschaftspflege gut in die verbleibenden Handlungsfelder integrieren lassen. Die Handlungsfelder wurden um die Themen Demografie, Natur und Klimaschutz aufgrund zunehmender Bedarfe und gesamtgesellschaftlicher Bedeutung ergänzt. Abgeleitet aus den ermittelten Handlungsbedarfen unter Einbeziehung des Leitbilds der Region werden innerhalb der Handlungsfelder Ziele und Unterziele



formuliert. Hierbei wurde auf möglichst konkrete und messbare Zielformulierungen (SMART-Ziele) geachtet. Auf der Ebene der

Handlungsfeldziele wurden Ergebnis-Indikatoren definiert, auf der Ebene der Unterziele Output-Indikatoren oder, wenn möglich, ebenfalls Ergebnis-Indikatoren. Zu den Unterzielen wurde in Kapitel 6 jeweils ein Maßnahmenbündel dargestellt, so dass die SMART-Indikatoren der Unterziele auch der Evaluierung des Aktionsplans dienen. Um die Verbindung mit den Handlungsfeldzielen leichter nachvollziehbar zu gestalten, wurden sie jedoch gemeinsam mit den Handlungsfeldzielen in Kapitel 5.3 beschrieben.

Die Priorisierung der Unterziele wird abgeleitet aus den in Kapitel 4.3 gewichteten Handlungsbedarfen (siehe Anhang Kap. 10.11: Kreuztabelle Handlungsbedarfe – Entwicklungsziele). Wenn ein Unterziel zur Deckung eines Handlungsbedarfs beiträgt, wurden für Priorität 1 drei Punkte, für Priorität 2 zwei Punkte und für Priorität 3 ein Punkt vergeben. Die Summe der Punkte je Unterziel wurde als Basis für die Priorisierung herangezogen.

Die Unterziele sind ein wichtiges Kriterium zur Projektauswahl und dem sich daraus ableitenden Projektranking. Hierbei kann die Priorisierung der Unterziele zur Verfeinerung des Projektrankings herbeigezogen werden (siehe Kapitel 7.3).

Folgende die Handlungsfelder übergreifende Querschnittsziele werden aus den strategischen Entwicklungszielen abgeleitet:

Interkommunale Zusammenarbeit stärken
Bürgerschaftliches Engagement stärken
Im Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen wachsen
Integration und Inklusion fördern
Stadt-Umland-Beziehungen zwischen dem Oberzentrum Wetzlar und der Region stärken
Ökologische, soziale und ökonomische Belange beachten (Nachhaltigkeit

Die Handlungsfelder der Region Lahn-Dill-Wetzlar tragen somit zu den Zielen des Landes Hessen für die Entwicklung des ländlichen Raumes bei.

Im Rahmen der Entwicklungsstrategie wurden zahlreiche für die Region innovative Projekte und Umsetzungsansätze entwickelt. Diese sind in Kapitel 6 (Startprojekte) und ab Kap. 10.13 (spätere Projekte) dargestellt.

5.3.1 Bildung, Qualifizierung, Wirtschaft

Die Sicherung der Leistungsfähigkeit der regionalen Wirtschaft ist eine entscheidende Basis für die weitere Entwicklung der Region. Viele notwendige Aktionen in diesem Bereich werden durch bestehende Institutionen wie Wirtschaftsförderung und Abteilung Soziales und Integration des Landkreises, IHK und HWK abgedeckt. Überregional ist der Verein MitteHessen aktiv und kümmert sich unter anderem um die nationale und internationale Imagebildung. Im Rahmen von LEADER können diese Aktivitäten durch eine Verbesserung der weichen Standortfaktoren wie Bildung, Lebensumfeld, Familienfreundlichkeit und Freizeitwert unterstützt werden. Hinzu kommt die Möglichkeit, Existenzgründung sowie die Erweiterung von Kleinstunternehmen direkt zu fördern. Mit dem Handlungsfeld werden vor allem die Bedarfe zur Attraktivitätssteigerung für Fach- und Führungskräfte, zur Verbesserung des Bildungsangebotes, zur Inklusion und Integration sowie zur Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements angesprochen (vgl. Kap. 4.3). Aufgrund der vorhandenen Aktivitäten wird weiterhin Wert auf eine intensive Abstimmung gelegt.

Ziel B 1 Weiterentwicklung der Bildungs - und Qualifikationsangebote					
Ergebnisindikator			Zielgröße	Jahr	
Anzahl erreichter Teilnehmer in allen Bereichen			750	2020	
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
B 1.1	Umsetzung von frühkindlichen Bildungs- und Unterstützungsangeboten	Anzahl geschulter Multiplikatoren	20	2017	**
			40 (kumuliert)	2020	
B 1.2	Umsetzung von Bildungsmaßnahmen in den Themenfeldern der Region (Umweltbildung/Naturerleben, Naturschutz, Geopark, Lebensqualität, Integration, Inklusion und Öffentlichkeitsarbeit)	Anzahl Maßnahmen	12	2017	***
			25 (kumuliert)	2020	
B 1.3	Intensivierung der Kontakte zwischen Betrieben, Ausbildungsstätten und Schulen	Projekte auf Ebene Region und Mittelhessen	1 laufendes Projekt	2017	*
			1 laufendes Projekt	2020	
Ziel B 2 Erleichterung des Einstiegs und der Rückkehr in die Arbeitswelt					
Ergebnisindikator			Zielgröße	Jahr	
Anzahl erreichter Menschen in allen Bereichen			100	2020	
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
B 2.1	Entwicklung, Vernetzung und Umsetzung von Gründungshilfen für Selbständige	Anzahl geförderter Existenzgründungen	4	2017	*
			8 (kumulierte)	2020	
B 2.2	Entwicklung von Angeboten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf	Anzahl Unterstützungsangebote	1 Angebot	2017	***
			2 Angebote (kumuliert)	2020	
B 2.3	Umsetzung von Angeboten und Maßnahmen zum Berufseinstieg für benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene	erreichte Personen	30	2017	*
			60	2020	

Ziel B 3 Förderung regionaler Wertschöpfungsketten					
Ergebnisindikator			Zielgröße	Jahr	
Anzahl Wirtschaftspartner			10	2020	
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
B 3.1	Unterstützung der Selbstorganisation regionaler Unternehmer bei gemeinsamer Produktentwicklung und im Marketing	Anzahl Kooperationen (Klein)unternehmen	1	2017	**
			2 (kumuliert)	2020	

5.3.2 Demografie und Lebensqualität

Für die Region Lahn-Dill-Wetzlar ergibt sich ein hoher Handlungsbedarf, auf den demografischen Wandel in vielfältiger Form zu reagieren und auch die sich daraus ergebenden Chancen aufzugreifen. Dies wird mit dem Handlungsfeld „Demografie und Lebensqualität“ aufgegriffen und auch die Bedarfe in den Bereichen Bürgerschaftliches Engagement, Klimaschutz und Mobilität werden hier mit angesprochen. Durch die Aktivitäten in diesem Handlungsfeld soll insgesamt ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Attraktivität für Fach- und Führungskräfte geleistet werden.

Die Möglichkeiten der Dorferneuerung werden hierbei umfangreich genutzt, sie können bei Bedarf durch über LEADER geförderte Projekte ergänzt und weitergeführt werden. Hierbei sollen auch in Kommunen, die nicht in der Dorferneuerung sind, Handlungsoptionen geschaffen werden. Die Aktivitäten in diesem Bereich werden sinnvollerweise eng mit den Handlungsfeldern Bildung sowie Energie und Tourismus verzahnt. Akteure werden vor allem Kommunen sein, ergänzt um bürgerschaftliches Engagement, Organisationen sowie Initiativen im sozialen Bereich.

Ziel D 1: Sicherung und Entwicklung wohnortnaher Grundversorgung					
Ergebnisindikator			Zielgröße	Jahr	
Grundversorgungsangebot			Sicherung Stand 2014	2020	
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
D 1.1	Sicherung des Einzelhandels in den Kleinstädten und Unterzentren	Anzahl Entwicklungs-konzepte; Anzahl Aktionen	1 Konzept, 1 Aktion	2017	***
			2 Konzepte, 2 Aktionen (kumuliert)	2020	
D 1.2	Sicherstellung der medizinischen Versorgung, Entwicklung neuer Lösungen	Anzahl Entwicklungs-konzepte und -maßnahmen	1 Konzept	2017	***
			1 Konzept, 2 Maßnahmen (kumuliert)	2020	

Ziel D 2: Erhalt und Entwicklung der dörflichen und kleinstädtischen Bausubstanz				
Ergebnisindikator		Zielgröße	Jahr	
Dörfer oder Ortskerne in DE-Verfahren oder Vergleichbares 2014 - 2020		20 (kumuliert)	2020	
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
D 2.1 Entwicklung von dörflichen Entwicklungskonzepten	Erarbeitete Konzepte (DE oder LEADER)	2 Konzepte	2017	***
		3 Konzepte (kumuliert)	2020	
D.2.2 Sicherung historischer Zentren der Kleinstädte und Unterzentren	Erarbeitete Konzepte	1 Konzepte	2017	***
		1 Konzepte (kumuliert)	2020	
Ziel D 3: Gutes Leben in jeder Lebenslage ermöglichen				
Ergebnisindikator		Zielgröße	Jahr	
Anzahl neuer Wohn- und Kommunikationsorte		8	2020	
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
D 3.1 Entwicklung, Förderung und Umsetzung von neuen Wohnformen (z.B. Jung-Alt, 50+ WG)	Erarbeitete Konzepte, umgesetzte Maßnahmen	1 Konzept	2017	**
		2 Konzepte, 1 Maßnahme (kumuliert)	2020	
D 3.2 Schaffung von durch bürgerschaftliches Engagement getragener Kommunikationsorten in den Dörfern der Region	Anzahl geschaffener Kommunikationsorte	2	2017	***
		5 (kumuliert)	2020	
D 3.3 Entwicklung von Angeboten für Jugendliche in der Region	Anzahl Projekte	3	2017	***
		6 (kumuliert)	2020	

5.3.3 Energiewirtschaft und Klimaschutz

Aktuell ist für den Lahn-Dill-Kreis ein Klimaschutzkonzept in Arbeit, welches bis Ende 2014 abgeschlossen sein wird. Dieses wird neben einer detaillierten Bestandsanalyse auch Zielsetzungen und Maßnahmen enthalten. Die Region Lahn-Dill-Wetzlar schließt sich sinnvollerweise diesem in Arbeit befindlichem Klimaschutzkonzept inhaltlich an. Die hier formulierten Ziele und Indikatoren sind deshalb nach Vorliegen des Klimaschutzkonzeptes des Lahn-Dill-Kreises zu überprüfen bzw. neu zu definieren.

Hier werden vorrangig die Bedarfe der Anpassung der Infrastruktur an den demografischen Wandel, der Umsetzung der Klimaschutzkonzepte, sowie der Frage einer kostengünstigen und energieeinsparenden Mobilitätsversorgung bedacht. Umsetzungspartner sind neben den Kommunen vor allem Wirtschaftsunternehmen und private Verbraucher, insbesondere Immobilienbesitzer. Eine überregionale Zusammenarbeit, zum Beispiel aller LEADER-Regionen in Mittelhessen, ausgehend von der Bioenergieregion Mittelhessen, ist vorgesehen.

Ziel E 1: Umsetzung Klimaschutzkonzept Bereich Wärme					
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
E 1.1	Umsetzung von Projekten zur Minderung des CO_2-Ausstoßes im Wärmesektor durch Erneuerbare Energien und Restwärme	Anzahl Projekte, CO_2 - Einsparung	2 Projekte	2017	***
			4 Projekte (kumuliert)	2020	
Ziel E 2: Steigerung der Energieeffizienz in allen Verbrauchssektoren					
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
E 2.1	Umsetzung von Projekten zur Effizienzsteigerung in öffentlichen Gebäude	CO_2 - Einsparung bei öffentlichen Gebäuden insgesamt	5 %	2017	**
			10 %	2020	
E 2.2	Spezifische Unterstützungs- und Beratungsangebote für private Haushalte und Unternehmen entwickeln und umsetzen	Anzahl beratener Kunden; erzielte CO_2 - Einsparung bei den beratenen Projekten	30 Beratungen; 10 %	2017	**
			30 Beratungen (kumulierter Wert); 15 %	2020	
Ziel E 3: Mobilität sicherstellen und energieeffizient gestalten					
Ergebnisindikator			Zielgröße	Jahr	
Anzahl jährlich erreichter Bürger			300 Bürger jährlich	2020	
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
E 3.1	Erstellung eines Mobilitätskonzeptes für den Landkreis / LEADER-Region	Erarbeitete Konzepte	1 Konzepte	2017	***
			1 Konzept (kumuliert)	2020	
E 3.2	Innovative Mobilitätsmaßnahmen umsetzen, E-Mobilität entwickeln und ausbauen (Infrastruktur)	1. Anzahl laufende Aktionen	2 laufende Aktionen	2017	***
			4 (kumuliert)	2020	

5.3.4 Natur, Kultur, Tourismus

Das Handlungsfeld „Kultur und Tourismus“ war der Umsetzungsschwerpunkt in der Förderperiode 2007 – 2013. Für die neue Förderperiode wurde es um das Thema Natur ergänzt, da die Natur- und Kulturlandschaft einen wichtigen Faktor im landschaftsorientierten Aktivtourismus der Region darstellt. In diesem Handlungsfeld werden vorrangig die Bedarfe einer Anpassung der Infrastruktur und der touristischen Dienstleistungen an die heutigen Qualitätsansprüche, sowie die Kooperationsbedarfe im Tourismus berücksichtigt. Das Handlungsfeld wird einen wesentlichen Beitrag leisten zum Bedarf der Attraktivitätssteigerung der Region für Fach- und Führungskräfte, da die geschaffene touristische Infrastruktur in wesentlichen Teilen auch der Naherholung der örtlichen Bevölkerung zur Verfügung steht.

Der zentrale Baustein in diesem Handlungsfeld ist die Weiterentwicklung des Nationalen Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus. Die intensive Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle des Geoparks wird fortgesetzt, ebenso die Abstimmung mit den drei betroffenen

Destinationen und den Naturparken „Lahn-Dill-Bergland“ sowie „Hochtaunus“. Eine Vernetzung sowie die Angebotsentwicklung im kulturellen Bereich kommen hinzu. Dritter Schwerpunkt im Handlungsfeld ist die Entwicklung der biologischen Vielfalt sowie der attraktiven Kulturlandschaft als Basis von Tourismus und Naherholung. Hinzu kommt die Notwendigkeit der Stärkung der Landwirtschaft in den Bereichen Bioproduktion, Regionalität und Vertragsnaturschutz.

Die Aktivitäten anderer Handlungsfelder zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements unterstützen den Bereich Tourismus und Kultur, da viele Angebote nur ehrenamtlich geschaffen und getragen werden können.

Ziel T 1: Ausbau der Infrastruktur und der Angebote für den Wander -, Rad- und Wassertourismus					
Ergebnisindikator			Zielgröße	Jahr	
Streckenlänge Qualitätswanderwege und touristische gemäß ADFC-Richtlinien ausgeschilderte Radrouten			+ 5 % gegenüber 2014	2020	
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
T 1.1	Ergänzungen und Lückenschlüsse im vorhanden Wander- und Radwegenetz	Umgesetzte Ergänzungen, geschlossene Lücken	1 Projekt	2017	***
			3 Projekte (kumuliert)	2020	
T 1.2	Erhöhung der Attraktivität des vorhandenen Wander- und Radwegenetz	Umgesetzte Aufwertungsprojekte	2	2017	***
			4 (kumuliert)	2020	
T 1.3	Weiterentwicklung der Wasserwanderinfrastruktur	Umsetzung Maßnahmen aus Kanukonzept Lahn	2	2017	***
			5 (kumuliert)	2020	
Ziel T 2: Professionalisierung und Qualifizierung der touristischen Akteure und Einrichtungen					
Ergebnisindikator			Zielgröße	Jahr	
Anzahl Qualitätsinfrastruktur gesamt			+ 10 % gegenüber 2014	2020	
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
T 2.1	Schaffung barrierefreier Angebote	Anzahl Angebote	2 Angebote	2017	***
			5 Angebote	2020	
T 2.2	Qualifizierung der Infrastrukturen, insb. Gastronomie/Beherbergung	Anzahl klassifizierter und/oder zertifizierter Objekte	35 Objekte	2017	***
			40 Objekte	2020	
T 2.3	Qualifizierung und Beratung der touristischen Akteure zur Erhöhung der Servicequalität	Anzahl geschulter Akteure	20 Akteure	2017	***
			60 Akteure (kumuliert)	2020	

Ziel T 3: Weiterentwicklung „Geopark Westerwald -Lahn -Taunus“					
Ergebnisindikatoren			Zielgrößen	Jahr	
Folgezertifizierung der Anerkennung als Nationaler GeoPark			erreicht	2020	
Aufwertung der Homepage (Integration von Kartographie und Verknüpfung zum Tourismus)			erreicht	2020	
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
T 3.1	Ausbau der Infrastruktur des Geoparks (Informationszentren, Geopunkte, Geotope, Georouten etc.)	Anzahl neu ausgebauter bzw. aufgewerteter Infrastruktur	5	2017	***
			10 (kumuliert)	2020	
T 3.2	Ausbau und Vernetzung der Bildungs- und Erlebnisangebote	Anzahl jährlicher Bildungsangebote	10 Angebote	2017	***
			20 Angebote	2020	
T 3.3	Entwicklung von Angebotspaketen (Urlaubs- und Wochenendpauschalen)	Anzahl Angebotspakete	20 Angebote	2017	**
			40 Angebote	2020	
Ziel T 4: Destinationen und TAGs stärken und verknüpfen					
Ergebnisindikatoren			Zielgröße	Jahr	
Anfragenstatistik, Anzahl Anfragen			+ 20 % gegenüber 2014	2020	
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
T 4.1	Unterstützung der Marketingaktivitäten der Destinationen	Anzahl Marketingaktivitäten	2 Maßnahmen	2017	*
			4 Maßnahmen (kumuliert)	2020	
T 4.2	Stärkung hessischer Anteil der Destination Westerwald	Anzahl Projekte	3 Projekte	2017	**
			5 Projekte (kumuliert)	2020	
T 4.3	Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit über TAGs	Einbindungsgrad der Kommunen in TAG	3 Kommunen	2017	**
			6 Kommunen (kumuliert)	2020	
Ziel T 5: Kulturelle Aktivitäten in der Region entwickeln, stärken und verknüpfen					
Ergebnisindikator			Zielgröße	Jahr	
Anzahl jährlicher Nutzer			300 Nutzer	2020	
Teilziele		Indikator	Zielgrößen	Jahr	Priorität
T 5.1	Ausbau und Vernetzung der Kulturangebote	Anzahl neuer Kulturangebote	12 Angebote jährlich	2017	***
			25 Angebote jährlich	2020	

Ziel T 6: Erhalt und Entwicklung der kulturlandschaftstypischen Streuobstbestände sowie der biologischen Vielfalt an Arten und Lebensräumen der Kultur - und Naturlandschaft					
Ergebnisindikator			Zielgröße	Jahr	
Größe naturschutzgerecht bewirtschafteter Fläche			+ 10 % gegenüber 2014	2020	
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
T 6.1	Erstellung eines Streuobstwiesenkonzeptes für den Landkreis / die LEADER-Region	Anzahl Entwicklungskonzepte	1 Konzept	2017	***
				2020	
T 6.2	Initiierung eines Naturschutzgroßprojektes in der Region bzw. in Kooperation mit Nachbarregionen	Anzahl Naturschutzgroßprojekte	1 Projekt	2017	***
			1 Projekt (weiterlaufend)	2020	
T 6.3	Förderung von Aktionen, Maßnahmen und Konzepten zur Erhaltung, Entwicklung und Nutzung ökologisch wertvoller Biotope	Anzahl Aktionen / Maßnahmen / Konzepte	3	2017	**
			5 (kumuliert)	2020	

5.3.5 Querschnittsziele

Basis der Regionalentwicklung ist die Erkenntnis, dass Kommunen als Einzelkämpfer den heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht werden können. Die Interkommunale Zusammenarbeit ist deshalb eine zentrale Aufgabe im LEADER-Prozess und zieht sich auch in den unten beispielhaft formulierten Teilzielen durch alle Handlungsfelder.

Ziel Q 1: Interkommunale Zusammenarbeit und Vernetzung in der Region					
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
Q 1.1	Gründung einer Landschaftspflegegemeinschaft für den Landkreis / die LEADER-Region	Anzahl beteiligter Kommunen	4 Kommunen	2017	***
			8 Kommunen (kumuliert)	2020	
Q 1.2	Umsetzung von Kooperationsprojekten im Bereich Naturschutz - Landwirtschaft - Tourismus - Forst	Anzahl Aktionen und Projekte	2	2017	**
			3 (kumuliert)	2020	
Q 1.3	Bündelung und Vernetzung in den Bereichen Bildung und Kultur	Anzahl Vernetzungstreffen	6 Treffen	2017	**
			12 Treffen (kumuliert)	2020	

Viele Handlungsnotwendigkeiten in der Region können ohne bürgerschaftliches Engagement nicht erfüllt werden. Gleichzeitig ist für viele Menschen der Region ein ehrenamtliches Engagement für ihr Dorf, ihre Kommune oder die Region ein wichtiger Lebensinhalt. Damit dieses Engagement dauerhaft als befriedigend erlebt und gerne geleistet wird, ist die Stärkung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Interesses ein wichtiges Querschnittziel der Region, welches sich positiv auf alle Handlungsfelder auswirken wird. Wichtiger Partner in diesem Prozess ist das Freiwilligenzentrum Mittelhessen.

Ziel Q 2: Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements				
Ergebnisindikator		Zielgrößen	Jahr	
Anzahl erreichter Vereine; Anzahl erreichter vereinsungebundener Bürger		50; 150	2020	
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
Q 2.1 Aktionen und Maßnahmen zur Stärkung von Vereinen	1. Anzahl Aktionen	3 Aktionen	2017	***
		6 Aktionen (kumuliert)	2020	
Q 2.2 Aktionen zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements	1. Anzahl Aktionen	4 Aktionen; 80 Bürger	2017	***
		8 Aktionen (kumuliert)	2020	

Durch die Weiterführung von in der letzten Förderperiode begonnenen Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen und die Ausweitung auf neue Themen, will die Region einerseits darauf reagieren, dass sie bestimmte Handlungsbedarfe besser in Zusammenarbeit bedienen kann. Andererseits stärkt die überregionale Kooperation auch die Identifikation mit der eigenen Region und motiviert dazu, sich in den Entwicklungsprozess einzubringen.

Ziel Q 3: Im Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen wachsen				
Ergebnisindikator		Zielgröße	Jahr	
Anzahl von Kooperationen profitierender regionaler Akteure aus Lahn-Dill-Wetzlar		200	2020	
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
Q 3.1 Kooperationsprojekt "Geopark Westerwald-Lahn-Taunus"	Anzahl beteiligter Regionen	4	2017	***
		4	2020	
	Anzahl gemeinsamer Aktionen / Projekte	3 Aktionen	2017	
		5 Aktionen (kumuliert)	2020	
Q 3.2 Kooperationsprojekt "Umsetzung Hugenotten- und Waldenserpfad"	Anzahl beteiligter Regionen	10	2017	***
		10	2020	
	Anzahl gemeinsamer Aktionen	3 Aktionen	2017	
		5 Aktionen (kumuliert)	2020	
Q 3.3 Kooperationsprojekt "Energetische Nutzung holziger Biomasse aus Landschaftspflege, Grünflächenpflege und Restholz Wald"	Anzahl beteiligter Regionen	3	2017	***
		3	2020	
	Anzahl gemeinsamer Aktionen	3 Aktionen	2017	
		5 Aktionen (kumuliert)	2020	
Q 3.4 HRF-Kooperationsprojekte Qualifizierung Regionalmanagement und Öffentlichkeitsarbeit	Anzahl beteiligter Regionen	20	2017	***
		20	2020	

Q 3.5	Initiierung weiterer Kooperationen mit LEADER-Regionen	Anzahl Kooperationen	1	2017	*
			2 (kumuliert)	2020	
Q 3.6	Gemeinsame Aktionen/Projekte im Lahn-Dill-Kreis mit Region Lahn-Dill-Bergland	Anzahl gemeinsamer Aktionen / Projekte	5 Aktionen	2017	***
			12 Aktionen (kumuliert)	2020	

Ausgehend vom Modellprojekt des Lahn-Dill-Kreises zur Inklusion in den Themen Tourismus und Kultur im Rahmen einer Initiative des Landes Hessens und unter der Berücksichtigung, dass in einer älter werdenden Gesellschaft viele Bedarfe der Inklusion (z.B. Barrierefreiheit) zunehmen werden, dient dieses Querschnittsthema allen anderen Handlungsfeldern.

Ziel Q 4: Inklusion / Integration					
Ergebnisindikator			Zielgröße	Jahr	
Anzahl in Projekte eingebundener regionaler Akteure			50	2020	
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr	Priorität
Q 4.1	Aktionen und Projekte zur Inklusion / Integration in den Handlungsfeldern der Region	Anzahl Aktionen / Projekte	3 Aktionen	2017	***
			5 Aktionen (kumuliert)	2020	

Weitere wichtige Querschnittsthemen der Region sind die Stärkung der Stadt-Umland-Beziehungen zwischen dem Oberzentrum Wetzlar und der Region sowie die Beachtung der Nachhaltigkeit in ökologischer, sozialer und ökonomischer Dimension. Für diese Themen werden keine eigenen Zielindikatoren definiert, da sie über die bereits benannten Indikatoren ausreichend abgedeckt sind. Beide Themen gehen in die Auswahlkriterien für Projekte ein.

5.4 Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten

Die begonnen Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen in Hessen und Europa, dem „Nationalen Geopark Westerwald-Lahn-Taunus“, den Naturparken „Hochtaunus“ und „Lahn-Dill-Bergland“ sowie den touristischen Destinationen sollen fortgesetzt und intensiviert werden (siehe Querschnittsziel Q 3 und Aktionsplan). Neue LEADER-Kooperationen sind fest eingeplant und weitere in Entwicklung.

Im Bereich des Lahn-Dill-Kreises erfolgt eine Zusammenarbeit mit dem Kreis und der zweiten den Kreis betreffenden LEADER-Region weiterhin intensiv und fortschreitend.

Die Umsetzung von Projekten mit folgenden Förderprogrammen ist vorgesehen und überwiegend bereits vorgeplant (siehe Projektliste Anhang) EFRE, ESF, AIP, EfBB, DE, HALM, life+

In folgenden Bereichen werden darüber hinaus von den Kommunen weitere Förderprogramme eingesetzt:

- Soziale Stadt (Aßlar) Projektbeginn 12/2005 bis voraussichtlich 12/2016

6 Aktionsplan

Der Aktionsplan stellt die geplanten Maßnahmen zur Erreichung der regionalen Ziele dar. Hierbei werden in thematischen Projektbündeln dargestellt:

Start

Startprojekt mit vertiefter Beschreibung im Text.

Die über den Projektmeldebogen eingereichten Projekte wurden auf der Basis der Angaben der Projektmelder in Hinblick auf ihre Umsetzbarkeit bewertet und i.d.R. ab 9 von 12 Bewertungspunkten als Startprojekt eingestuft, wenn die offenen Punkte kurzfristig geklärt werden und die Projekte in den Jahren 2015 oder 2016 starten können. Die Bewertung wurde wenn möglich im Rahmen eines Beratungsgesprächs vertieft oder durch Einschätzungen des Vorstandes ergänzt. Aufgrund der Erfahrung mit dem REK 2007 wurde Wert darauf gelegt, die Umsetzbarkeit der benannten Projekte soweit wie möglich realistisch zu bewerten. Die Bewertungsergebnissen der einzelnen Projekte sind im Anhang, Kap. 10.18 aufgelistet. Sobald die Förderrichtlinie verbindlich vorliegt, ist die Bewertung der Umsetzbarkeit durch das Regionalmanagement zu überprüfen.

Projekt

Projekte, die näher beschrieben wurden, aber noch keine Reife als Startprojekt haben, werden mit einer Kurzbeschreibung im Anhang Kap. 10.13 bis 10.17 dargestellt.

Projekti dee

Im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprozesses wurden weiterhin Projektideen benannt, die in der Regel noch keine nähere Beschreibung haben. Projektideen sind in Anhang Kap. 10.13 bis 10.17 aufgelistet.

Leuchtturm

Projekte mit besonderer Ausstrahlung in die Region oder darüber hinaus werden zusätzlich als Leuchtturm dargestellt.

Koop.

Projekte, die in Kooperation mit anderen LEADER-Regionen umgesetzt werden sollen, werden als Kooperation oder, wenn die Kooperation auf den Lahn-Dill-Kreis als Gebietskulisse konzentriert ist, als

Koop. LDK

dargestellt.

i

Für die Region innovative Projekte werden mit einem vorgestellten i gekennzeichnet.

Die Maßnahmenbündel entsprechen den Handlungsfeldzielen. In der Regel dienen die dargestellten Projekte mehreren regionalen Zielen. Sie werden dem Maßnahmenbündel zugeordnet, zu welchem die stärksten Verbindungen bestehen. Die in den Maßnahmenbündeln benannten Projekte dienen zur realistischen Einschätzung sowie zur Illustration der Handlungsmöglichkeiten in der Region, die Projekte sind jedoch nicht als abschließende Aufzählung zu verstehen. Vielmehr werden erfahrungsgemäß im Rahmen der Umsetzung des REK zahlreiche weitere Projekte entwickelt werden.

In die Maßnahmenbündel sind auch Projekte aufgenommen, die nicht über LEADER, sondern über weitere Förderprogramme oder ohne Förderung durch Aktionen des Regionalmanagements umgesetzt werden (EFRE, ESF, DE, HALM, GVFG etc.). Eine abschließende Klärung der Programmzuordnung wird durch das Regionalmanagement vorgenommen, wenn die Richtlinien der Förderprogramme verbindlich vorliegen.

Details zu den benannten Startprojekten mit Trägerschaft, Auflistung der positiv beeinflussten Handlungsfelder und möglichen weiteren Förderprogrammen sind in Anlage Kap. 10.18 aufgelistet. Die benannten Projekte verteilen sich auf alle Kommunen der Region. Es sticht hervor, dass ein großer Anteil der Projekte regionsübergreifend bzw. landkreisweit (mit Region „Naturpark Lahn-Dill-Bergland“) wirkt. Dies bestätigt den Erfolg des interkommunalen und regionalen LEADER-Ansatzes in der Region Lahn-Dill-Wetzlar und die gute Zusammenarbeit mit der Nachbarregion.

Outputindikatoren und teilweise Ergebnisindikatoren für die Maßnahmenbereiche sind in Kap. 5. benannt.

Ein inhaltliches Ranking der Projekte wurde noch nicht vorgenommen, dies erfolgt ab 2015 durch den Vorstand der Region (siehe Kapitel 7.3).

20.08.2014	Anzahl der Projekte, die in der Kommune wirken													
Startprojekte	2	4	3	4	4	1	3	2	2	9	3	5	25	9
Projektvorschläge	2	1	0	2	1	2	0	1	1	4	6	3	21	8
weitere Projektideen	2	0	2	3	2	0	3	2	0	0	0	6	14	0
LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar	Asslar	Braunfels	Breitscheid	Driedorf	Greifenstein	Hüttenberg	Lahnau	Leun	Schöffengrund	Solms	Waldsolms	Wetzlar	in allen Kommunen	davon LDK (mit LDB)

Tabelle 5: Verteilung der Projekte auf die Mitgliedskommunen

6.1 Maßnahmenbereich Bildung, Qualifizierung, Wirtschaft

Die Vernetzung der Aktivitäten in diesem Bereich erfolgt durch das Fachforum Bildung, Qualifizierung und Wirtschaft. In diesem Rahmen wird das Regionalmanagement eine Vernetzungs- und Austauschplattform für Bildungsträger anbieten und bei Bedarf Informationsveranstaltungen organisieren. Die Aktivitäten für den Lahn-Dill-Kreis werden weiterhin in intensiver Abstimmung mit der Region Naturpark-Lahn-Dill-Bergland stattfinden, die Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement Mittelhessen wird fortgesetzt und intensiviert.

B 1: Weiterentwicklung der Bildungs - und Qualifikationsangebote

Im Maßnahmenbündel werden alle Bildungs- und Qualifizierungsaktivitäten in der Region zusammengefasst, die sinnvoll sind, um die regionalen Ziele in den anderen Handlungsfeldern zu erreichen. Träger der Aktionen sind vor allem Kommunen, das Freiwilligenzentrum, der Geopark Westerwald-Lahn-Taunus sowie Sozialhilfeträger, Vereine und Stiftungen. Aufbauend auf der Umsetzung der Startprojekte sollen im Lauf der Förderperiode die weiteren Projekte (Anhang Kap. 10.13) sowie sich daraus ergebende neue Projekte umgesetzt werden. Abstimmungen erfolgen mit dem Lahn-Dill-Kreis unter anderem im Hinblick auf seine „Ausbildungs- und Arbeitsplatzstrategie 2013 – 2015“.

Jugend und Politik: Kommunalwahlen 2016 verstehen – politische Partizipation fördern	Start
Das Projekt zielt darauf ab, jungen Menschen im Vorfeld der Kommunalwahlen 2016 (in Kooperationen mit Schulen, Jugendämtern, jugendpolitischen Organisationen u.ä.) überparteilich das kommunale Selbstverwaltungsprinzip zu erklären. Dabei sollen die einzelnen Gremien ebenso erklärt werden wie die Wirkweise untereinander, Zusammenhänge aufgezeigt und Einflussmöglichkeiten dargestellt werden. Ziel ist es ferner, junge Menschen für politische Themen ihrer Heimat zu sensibilisieren, ohne sie in eine politische Richtung zu führen. Vielmehr sollen Jugendliche und junge Erwachsene im Projekt erfahren und spüren, warum kommunale Entscheidungen auch für sie konkret vor Ort von hoher Bedeutung sind und welche kommunalen Möglichkeiten der Beeinflussung ihnen durch unser Rechtssystem gewährt werden. Am Ende des Projekts soll eine Großzahl von jungen Menschen spürbares Interesse an Kommunalpolitik aufweisen, was sich in einer verstärkten Wahlbeteiligung niederschlägt.	

i Geopark erleben im Kindergarten	Start
Ausgehend von bisherigen Aktivitäten in einzelnen Kommunen der Region möchte der Geopark die vorhandenen Geopark-Erlebnisangebote bündeln, vernetzen und weiterentwickeln mit dem Ziel, in der gesamten Region zukünftig einen Fundus an Erlebnisangeboten für Kindergärten anbieten zu können. Dies soll zunächst modellhaft in ausgewählten Kommunen der Region stattfinden, in denen bereits vergleichbare Angebote laufen.	

Barfußpfad Westerwaldschule Driedorf	Start
Die Westerwaldregion (hier: Hessischer Westerwald) ist ein Naherholungsraum für Besucher/innen von außerhalb sowie von Menschen, die in der Region leben. Die Naturerfahrung soll mit dem Projekt erlebbar gemacht werden – insbesondere für Kinder/Jugendliche, die dauerhaft medialen Interessen ausgesetzt sind.	

Karstlehrpfad	Start
Die Karstlandschaft im LDK ist in ihrer Ausprägung in Hessen einmalig. Darüber hinaus sind Karsterscheinungen als ökologische Sonderstandorte von hervorzuhebender Bedeutung. Bislang sind solche Geotope im Lahn-Dill-Kreis noch nicht ausreichend gewürdigt und genutzt, durch Sukzession ist die Erlebbarkeit stark eingeschränkt. Der Geopark Westerwald-Lahn-Taunus hat sich die Präsentation und touristische Nutzung von Geotopen grundsätzlich zum Ziel gesetzt. Es soll erreicht werden, dass die seltenen Karsterscheinungen sowohl aus Sicht des Naturschutzes und der Geologie als auch des Tourismus verstärkt präsentiert werden. Ein ökologisch-geologischer Lehrpfad bietet die Möglichkeit, Menschen an dieses Thema heranzuführen und der Region zu einem touristischen Alleinstellungsmerkmal zu verhelfen.	

Naturspur Helgebach	Start
Geplant ist die Errichtung eines Naturerlebnispfades. Anfang der 90er Jahre haben das Naturschutzzentrum Hessen e.V. mit Unterstützung der Stadt Wetzlar, des Forstamtes Gießen und des Naturpark Hochtaunus im Einzugsgebiet des Wetzlarer Helgebaches gemeinsam einen Naturerkundungspfad Natur- Spur Helgebach eingerichtet, der sich von herkömmlichen Lehrpfaden unterscheiden sollte. Das Begleitheft zum Naturerkundungspfad liegt noch vor, die Einrichtungen im Gelände sind überwiegend nicht mehr vorhanden bzw. zu erkennen. Die NAH ist im März 2013 an die Stadt mit dem Vorschlag herangetreten, den Naturerkundungspfad zu überarbeiten. Mittel hierfür wurden von dem Förderkreis des Naturschutzzentrums in Aussicht gestellt. Mittlerweile liegt eine Potenzialstudie mit Umsetzungsvorschlägen zu einem Naturerlebnispfad Natur- Spur Helgebach vor, auf deren Grundlage die weitere Umsetzung fortgesetzt werden soll.	

B 2: Erleichterung des Einstiegs und der Rückkehr in die Arbeitswelt

Das Maßnahmenbündel umfasst Maßnahmen zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Förderung von Existenzgründungen und Arbeitsplatz schaffender Maßnahmen in Kleinstunternehmen. Projektträger sind u.a. das Freiwilligenzentrum, Sozialhilfeträger und die Existenzgründer. In diesem Bereich sollen auch im deutlichen Umfang Mittel des ESF eingesetzt werden. Weitere mögliche Projekte können auf dem Ausbau des Breitbandnetzes ansetzen, diese sind noch bis 2017 zu entwickeln.

i Betriebliche Pflegelotsen	Start
Die Zahl pflegebedürftiger Menschen, die in häuslicher Pflege umsorgt werden, nimmt kontinuierlich zu. Viele pflegende Angehörige sind zugleich erwerbstätig und daher durch Beruf und Familie sowie die körperlichen und seelischen Herausforderungen der Pflege gleich mehrfach belastet. Hier setzen ehrenamtliche betriebliche Pflegelotsen an: Sie informieren Betriebsangehörige, die Aufgaben der häuslichen Pflege übernehmen, über Unterstützungs- und Entlastungsangebote vor Ort, begleiten bei der Beantragung von Pflegeleistungen und helfen mit, häusliche Pflege zu organisieren. Darüber hinaus sensibilisieren sie im Betrieb für das Thema Pflege und beraten bei der Entwicklung flexibler Arbeitszeit- oder Organisationsmodelle.	

In diesem Maßnahmenbereich werden im Laufe der Förderperiode mind. 8 Existenzgründung erwartet. Besonders förderfähig sind solche, die neben der Schaffung von Arbeitsplätzen auch weitere Ziele der Region bedienen.

B 3: Förderung regionaler Wertschöpfungsketten

Die Umsetzung von Projekten zu regionalen Wertschöpfungsketten wird als Folgeprojekt des Streuobstwiesenprojektes (siehe Bereich T 6) sowie unabhängig davon durch Initiative von Landwirten erwartet (z.B. Projekt „Mobiler Legehennenstall“). Neben LEADER wird hier der Einsatz von Mitteln des AFP vorgesehen.

6.2 Maßnahmenbereich Lebensqualität

Die Vernetzung der Aktivitäten in diesem Bereich erfolgt durch das Regionalmanagement eine Vernetzungs- und Austauschplattform Fachforum Demografie und Lebensqualität. In diesem Rahmen wird das anbieten und bei Bedarf Informationsveranstaltungen organisieren.

D 1: Sicherung und Entwicklung wohnortnaher Grundversorgung

In diesem Projektbündel liegen noch keine Starterprojekte vor, die Fördermöglichkeiten für das im Aufbau befindliche „Landarztnetz Lahn-Dill“ sind nach Vorliegen der LEADER-Richtlinie noch zu prüfen. Ergänzend zu LEADER können in diesem Bereich Mittel der Dorferneuerung eingesetzt werden. Starke inhaltliche Verknüpfungen bestehen zum Bereich E 3 (Mobilität) sowie zum Bereich D 3 (Lebensqualität), da Grundversorgung überwiegend durch Schaffung von Privat-PKW-unabhängiger Mobilität umsetzbar ist und der kommunikative Faktor vor allem für Senioren wesentlich ist.

D 2: Erhalt und Entwicklung der dörflichen und kleinstädtischen Bausubstanz

Die Erarbeitung von Konzepten für die Entwicklung dörflicher Bausubstanz ist bisher klassisches Feld der Dorfentwicklung im Rahmen von IKEKs. Diese Projekte sind aktuell noch nicht absehbar. Es zeichnet sich ab, dass darüber hinaus über LEADER vergleichbare Konzepte dort erarbeitet werden, wo die Dorfentwicklung nicht greifen kann. Das Maßnahmenbündel ist vor allem inhaltlich verknüpft mit D 1 (Nahversorgung), mit D 3 (Lebensqualität), mit E 3 (Mobilität) sowie mit T 5 (Kultur).

D 3: Lebensqualität in allen Lebenslagen

In diesem Bündel sind Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität zusammengefasst, die verschiedene Zielgruppen ansprechen. Hierbei handelt es sich sowohl um Konzepte, um Schulungsmaßnahmen als auch um den Bau von dörflichen Kommunikationsorten. Aus den Konzepten können weitere Investitionen folgen, die nicht immer über LEADER gefördert werden. In dieses Bündel auch gehörende Projekte zum Themenkomplex Inklusion/Integration sind im Querschnittsziel Q 4 (Integration und Inklusion) zusammengefasst. Es gibt weiter sehr positive Wechselwirkungen zum Querschnittsziel Q 2 (Bürgerschaftliches Engagement). Projektträger sind Kommunen, Vereine und Privatpersonen.

Machbarkeitsstudie Wohnen 50+	Start
Das denkmalgeschützte Kloster Altenberg bei Wetzlar ist z. Zt. weitgehend ungenutzt. Für die Erhaltung der Anlage ist ein geeignetes, nachhaltiges Nutzungskonzept wichtige Voraussetzung. Als denkbare Verwendung kommt die Etablierung eines Wohnprojektes „50+“ in Betracht. Diese Form des Wohnens erfreut sich steigender Beliebtheit und hat sich bereits in vielen anderen Orten und Regionen bewährt. Im näheren Umkreis ist dieses Konzept noch nicht verwirklicht. Ob ein solches Projekt „Wohnen 50+“ im Kloster Altenberg zumindest in einem Teil der Klosteranlage realisierbar ist, hängt von der Beantwortung einer Vielzahl von Fragen ab. Diese Vorfragen sollen im Rahmen einer Machbarkeitsstudie beantwortet werden. Hierbei können sich durchaus auch weitere, alternative Nutzungsformen als sinnvoll herauskristallisieren, die zu benennen ebenfalls Ziel der Studie ist.	

Jugend und Politik: Kommunale Jugendgremien stärken!	Start
Die seit 2001 eingerichteten, kommunalen Jugendvertretungen (Jugendforum, Kinder- und Jugendbeirat, Jugendparlament) sind in ihrer Arbeit zum Erliegen gekommen. Als Ursachen können mangelndes Interesse, mangelnde Öffentlichkeit und fehlendes Verständnis für die Bedeutung und Einflussmöglichkeiten junger Menschen bei gleichzeitig steigendem Freizeitangebot ausgemacht werden. Das Projekt zielt darauf ab, jungen Menschen (in Kooperationen mit Schulen, Jugendämtern, jugendpolitischen Organisationen u.ä.) überparteilich die Möglichkeiten ihrer Mitbestimmung auf kommunaler Ebene zu erklären. Dabei sollen die einzelnen Gremien ebenso erklärt werden wie die Wirkweise untereinander, Zusammenhänge aufgezeigt und Einflussmöglichkeiten dargestellt werden. Ziel muss es ferner sein, junge Menschen für politische Themen ihrer Heimat zu sensibilisieren, ohne sie in eine politische Richtung zu führen. Vielmehr sollen Jugendliche und junge Erwachsene im Projekt erfahren und spüren, wieso politische Entscheidungen auch für sie konkret vor Ort von hoher Bedeutung sind und welche Möglichkeiten der Beeinflussung ihnen durch unser Rechtssystem gewährt werden.	

i Jugend und Europa: Zukunft der Städtepartnerschaften – Vorurteile abbauen, Verbindungen festigen	Start
Das Projekt zielt darauf ab, jungen Menschen (in Kooperationen mit Schulen, Jugendämtern, jugendpolitischen Organisationen, Partnerschaftsgesellschaften, Kommunen u. ä.) überparteilich die Idee der Städtepartnerschaft näher zu bringen. Exkursionen zu europäischen Freunden zu aktuellen Themen (Klimawandel, Energiewende, Arbeitsmarktpolitik – v.a. Jugendarbeitslosigkeit -, Asylfragen, Zukunft Europas) sollen das Verständnis für nationale Eigenheiten und Besonderheiten, für andere Völker und Kulturen fördern und stärken und die Städtepartnerschaften langfristig auf junge Füße mit frischen Ideen stellen. Angestrebt werden Seminare und Workshops in den Partnerstädten zwischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus mehreren Ländern.	

Erstmalige Erstellung des Dorfplatzes Kraftsolms	Start
Dem Ort Kraftsolms fehlt bisher ein Dorfplatz als Treffpunkt und Kommunikationsort. Kulturelle Freiluft-Veranstaltungen mussten bisher an verschiedenen Stellen im Ort, vor allem am Ortsrand, durchgeführt werden. Die Herrichtung eines Dorfmittelpunktes wird über bürgerschaftliches Engagement geleistet werden. Gleichzeitig soll der Platz als Rast- und Informationsplatz am Solmsbachradweg gestaltet werden.	

Sanitärgebäude für das Freibad „Solmser Land“	Start
Seit der ersten Zuwanderungswelle in den 60er Jahren gibt es in der Stadt Solms eine Vielzahl von Migranten mit italienischen, portugiesischen oder spanischen Wurzeln. Die Integration dieser Migranten ist in Solms daher seit 40 Jahren Aufgabe der Ortsgemeinschaft in den Stadtteilen. Besonderen Anteil hieran haben seit jeher sportliche Aktivitäten in den Vereinen und das gemeinsame Lernen in der Gesamtschule Solms gehabt. Das Freibad Solmser Land hat insbesondere wegen seiner Treffpunktfunktion in diesem Zeitraum ebenso eine Schlüsselrolle für die Integration gespielt. Das vorgeschlagene Projekt soll diesen erfolgreichen Beitrag zur Integration von Migranten aufgreifen und für die heutige Situation von Migranten weiterführen. Weiterer Aspekt des Projektes ist jedoch auch die Situation von behinderten Menschen im Hinblick auf die Benutzung des Bades. Bekanntermaßen ist die Bewegung im Wasser und Schwimmen für behinderte Menschen von großer Bedeutung. Barrierefreiheit ist insofern ein wichtiger Aspekt für die Inklusion behinderter Menschen in die Gemeinschaft der Freibadbesucher. Mit dem vorgeschlagenen Projekt wird damit den Aspekten der Integration von Migranten und der Inklusion behinderter Menschen besondere Bedeutung zugemessen.	

6.3 Maßnahmenbereich Energie

Die Vernetzung der Aktivitäten in diesem Bereich erfolgt durch das Fachforum Energie. In diesem Rahmen wird das Regionalmanagement eine Vernetzungs- und Austauschplattform anbieten und bei Bedarf Informationsveranstaltungen organisieren. Details der regionalen Zusammenarbeit in diesem Maßnahmenbereich werden geklärt, wenn durch das Klimaschutzkonzept des Lahn-Dill-Kreises die notwendigen organisatorischen Rahmenbedingungen für eine Umsetzung benannt sind.

E 1: Umsetzung Klimaschutzkonzept Bereich Wärme

Maßnahmen werden sich vor allem aus dem ab 2015 vorliegenden Klimaschutzkonzept des Lahn-Dill-Kreises ergeben. Über die vorliegenden Startprojekte hinaus war deshalb eine intensive Bearbeitung dieses Bereichs nicht sinnvoll.

Betriebserweiterung „Holzenergie Schöffengrund“	Start
Im Bereich einer Mitgliedsgemeinde beabsichtigt ein Forstbetrieb den Ausbau des Betriebes mit dem Bau einer Lagerhalle / Verarbeitungsplatzes für die Herstellung von Brennholz, Hackschnitzel und anderen Brennstoffen. Im Rahmen der Betriebserweiterung ist auch der Ausbau von Arbeitsplätzen vorgesehen.	

Anbahnung Kooperationsprojekt „Nutzung holziger Biomasse“	Start
Zur Nutzung holziger Biomasse aus Landschaftspflege etc ist ein Kooperationsprojekt in Vorbereitung, das mit einer Anbahnungsphase verbindlich vereinbart werden soll.	

E 2: Steigerung der Energieeffizienz in allen Verbrauchssektoren

E 3: Mobilität sicherstellen und energieeffizient gestalten

Maßnahmen werden sich vor allem aus dem ab 2015 vorliegenden Klimaschutzkonzept des Lahn-Dill-Kreises ergeben.

6.4 Maßnahmenbereich Natur – Kultur – Tourismus

Die Vernetzung der Aktivitäten in diesem Bereich erfolgt durch das Fachforum Natur – Kultur – Tourismus. In diesem Rahmen wird das Regionalmanagement eine Vernetzungs- und Austauschplattform für Bildungsträger anbieten, auf Wunsch einen „Runden Tisch der Kunst- und Kulturschaffenden“ moderieren und bei Bedarf Informationsveranstaltungen organisieren. Die intensive Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle des „Nationalen Geopark Westerwald-Lahn-Taunus“ wird fortgesetzt. Die regionale Struktur der Zusammenarbeit im Bereich Natur, auch mit der Region „Naturpark Lahn-Dill-Bergland“, wird ergänzt, wenn die Gründung einer kreisweiten Landschaftspflegevereinigung absehbar wird.

T 1: Ausbau Infrastruktur /Angebote Wander-, Rad- + Wassertourismus

In diesem Projektbündel wurden bereits in der letzten Förderperiode zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, die nun zum Teil vervollständigt und ergänzt werden. Ebenso sollen in Arbeit befindliche Konzepte der letzten Förderperiode in die Umsetzungsphase gehen. Auf die als Startprojekt benannten Konzepte werden ebenfalls weitere Investitionen folgen. Träger in diesem Bereich sind vor allem die Kommunen, der Geopark, der Lahntaltourismusverband sowie die Lahnpark-GmbH.

Umsetzung Konzept zur Ausstattung und Info -Beschilderung des Ulmtalradweges	Start
Derzeit befindet sich der im Rahmen des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes des Landes Hessen (Radwegebau auf ehemaligen Bahntrassen) geförderte Ulmtalradweg im Bau (Fertiggestellter Abschnitt Allendorf bis Holzhausen, Bau der restlichen Abschnitte 2015 und 2016). 2014 wird das mit LEADER geförderte Konzept zur Ausstattung und Informationsbeschilderung des Ulmtalradweges fertiggestellt. Mit Beginn des Jahres 2015 kann mit der Umsetzung des Konzeptes begonnen werden. Ziele sind die Umsetzung des Konzeptes zur Ausstattung und Informationsbeschilderung des Ulmtalradweges und die Einrichtung einer Georoute im Nationalen GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus	

Wanderwegekonzeption Wetzlar	Start
Die Bedeutung des Lahntals als Wanderregion nimmt seit der Eröffnung des Lahnwanderweges stetig zu. Mit der Optimierung des regionalen Wandernetzes soll zum einen den Wandertouristen ein örtliches Angebot unterbreitet werden zum anderen soll ein Beitrag zur Verbesserung der Freizeitinfrastruktur geleistet werden. Ziele sind die Optimierung des bestehenden Wanderwegenetzes (u. a. Vier-Türme-Wanderung) sowie ggf. Lücken aufzeigen und Vorschläge für deren Beseitigung entwickeln.	

Zwei Steige Rundwandertour Breitscheid	Start
Die in der Gemeinde Breitscheid parallel verlaufenden Abschnitte der Qualitätswanderwege Rothaarsteig und Westerwaldsteig sollen durch einen Spange zu einem Qualitäts-Rundwanderweg entwickelt werden.	

Radwege Wetzlar – thematische Radrouten	Start
Moderiert durch ein Fachbüro soll eine AG fahrradinteressierter Bürger Vorschläge für thematische Routen und Anbindungen an das überörtliche Netz entwickeln. Die Vorschläge werden überprüft und eine Umsetzungsplanung einschließlich Beschilderungsplan erarbeitet. Der Verlauf der Fahrradwege wird beschrieben und in geeignete Kartensysteme übertragen, so dass die Routenbeschreibungen im Internet abgerufen werden können. Ziele sind die Verbesserung der Freizeitinfrastruktur und der touristischen Infrastruktur in den Wetzlarer Stadtteilen sowie einen Beitrag zur Etablierung als Radreiseregion und Verbesserung der Angebote für Freizeit-Radfahrer zu leisten.	

Pension Kloster Altenberg	Start
In der Stadt Solms, dem Solmser Land (Teilregion der touristischen Destination Lahntal mit den Städten Leun und Solms sowie der Gemeinde Greifenstein) sowie in den unmittelbar benachbarten Städten Wetzlar und Braunfels existieren zu wenig Qualitätsbetten im Segment „Zimmer mit Frühstück“ für Wander- und Radwandertouristen. Die Einrichtung solcher Übernachtungsmöglichkeiten wäre daher hilfreich für die regionale Tourismusentwicklung und würde die Tourismusstrategie nachhaltig und zielgruppengerecht unterstützen. Zudem befindet sich das Kloster Altenberg an wichtigen Wander- (Bergmannsroute als Schleife des Lahnwanderweges, Hugenotten- und Waldenserpfad, Elisabethpfad) und Radwanderwegen (Lahntalradweg, Hessischer Radfernweg R7). Die Königsberger Diakonie als langfristige Pächterin des Klosters Altenberg betreibt im Kloster eine kleine gastronomische Einrichtung (gemeinnütziger Integrationsbetrieb für benachteiligte Jugendliche) bisher ohne Übernachtungsangebot. Die Einrichtung einer Pension im zurzeit ungenutzten 1. Obergeschoss würde zum einen eine sinnvolle Ergänzung im touristischen Sinn darstellen und zum anderen die Ausbildungsbestandteile um wichtige Kompetenzen erweitern.	

T 2: Professionalisierung/ Qualifizierung touristischer Akteure/ Einrichtungen

Dieses Projektbündel baut auf Bündel T 1 auf. Als logische Folge des starken Ausbaus der linearen Infrastruktur in der letzten Förderperiode sind nun ergänzend Maßnahmen im Bereich Qualitätsentwicklung Gastronomie und Hotellerie notwendig und vorgesehen. Träger sind vor allem die Kommunen und Tourismusorganisationen.

Umsetzung eines Qualitätskonzepts für den Heisterberger Weiher inkl. Campingplatz am Heisterberger Weiher	Start
Ziele sind die Steigerung der Attraktivität für Urlauber und Familien, Wanderer sowie für Tagesbesucher und damit auch die Steigerung der Besucherzahl in der Region sowie Attraktivitätssteigerung der Region und für das Kreisjugendheim des Lahn-Dill-Kreises. Die Steigerung der Attraktivität des Tagesbereiches soll erreicht werden durch verschiedene Maßnahmen (Minigolfanlage, Soccer Feld, Zeltlager für Schulklassen etc., Wochenendhausgebiet für Wanderer und Urlauber)	

T 3: Weiterentwicklung „Geopark Westerwald- Lahn- Taunus“

Projekte im Kontext des Nationalen GEOARKS Westerwald-Lahn-Taunus waren bereits in der letzten Förderperiode sehr erfolgreich und führten zur Anerkennung als Nationaler Geopark. Zur Sicherung dieses Prädikats soll die Infrastruktur weiter ausgebaut werden. Träger sind die Zentren des Geopark, touristische Organisationen sowie Kommunen und Vereine. Die dem Geopark zugeordneten Bildungs- und Erlebnisprojekte sind im Bündel B 1 aufgenommen. Es bestehen weiterhin intensive positive Wechselwirkungen zum Bündel T 5 (Kultur) und T 6 (Naturschutz). Projekte dieses Bündels dienen auch im besonderen Maße dem Ziel B 3 (Lebensqualität), da regional angepasste touristische Angebote auch immer die Lebensqualität in der Region verbessern.

i Besucherzentrum Römerforum	Start Leuchtturm
Das Römerforum Waldgirmes ist die älteste römische Stadtgründung in Germanien außerhalb des Limes. Die derzeit vorhandenen Präsentations-möglichkeiten zum römischen Forum in Waldgirmes sind durch die bestehende räumliche Trennung des Forumsgeländes und die einfache Darstellung in der Geschäftsstelle des Fördervereins nicht ausreichend. Geplant ist die Optimierung der Präsentation zur angemessenen Information über die geschichtliche Bedeutung des römischen Siedlungsplatzes bei Waldgirmes zu Kaiser Augustus Zeiten. Auf der Basis einer LEADER-Konzeption 2013 des Gebäudes wird das Besucherzentrum mit Präsentationsräumen zur historischen Bedeutung des römischen Forums errichtet.	

i Internationales Park -Seminar Herrengarten Braunfels	Start
Der Herrengarten in der Stadt Braunfels ist von besonderer kulturhistorischer Bedeutung. Mit dem methodischen Ansatz des Parkseminars soll eine Symbiose von Theorie (Informationen zum Park sowie zu den einzelnen Arbeitsprojekten) und Praxis (Umsetzung von Projekten unter fachlicher Anleitung) erzielt werden. Die Bedeutung des Parks soll dadurch in der Region selbst, aber auch überregional stärker in das Bewusstsein gerückt werden. Die Partnerstädte sollen gezielt in das Parkseminar eingebunden werden.	

Konzeption einer Dauerausstellung „Landwirtschaft gestern -heute -morgen“ - Geopunkt „Boden“	Start
Der Landwirtschaftliche Verein Lahn-Dill 1832 e. V. hat seit seiner Gründung für die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Klein- und Kleinstbauern im Raum Lahn-Dill-Wetzlar gearbeitet. Mit rasantem technischem und damit strukturellem Wandel der Landwirtschaft trat das Bestreben, Zeugnisse der alten Verhältnisse zu bewahren, als Ziel in den letzten Jahrzehnten in den Vordergrund. Heutzutage ist der Verein mit rund 700 Mitgliedern Veranstalter des Ochsenfestes, des größten mittelhessischen Volksfestes mit traditioneller Tierschau, und als Träger des Landwirtschaftlichen Museums weit über die Grenzen von Stadt und Altkreis Wetzlar hinaus bekannt und sozial, kulturell und historisch bedeutsam. Der 2010 gegründete Nationale GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus bietet nun die Gelegenheit, auch den Boden als Basis für die Landwirtschaft darzustellen, wobei der Boden aus den geologischen Begebenheiten der Region, die der Geopark dokumentiert, gebildet worden ist. Somit stellt das Thema „Boden“ eine ideale Ergänzung zum Geopark-Motto „Wo Marmor, Stein und Eisen spricht und der Ton die Musik macht“ dar.	

Umsetzung einer Dauerausstellung „Landwirtschaft gestern -heute -morgen“ - Geopunkt „Boden“	Start
Dieses Projekt ist die Folge aus der Konzeption der Dauerausstellung „Landwirtschaft gestern-heute-morgen“ mit Befähigung zum Geopunkt „Boden“. Ziele sind die Bewusstseinsschaffung in der Bevölkerung für den Schutz des Bodens als Basis für Lebensmittelproduktion, Flora und Fauna sowie für den Erhalt der Kulturlandschaft, die Historie, Gegenwart und Zukunft der Landwirtschaft sowie die lebendige Bewahrung von ländlichen Traditionen	

Trocknungshalle Köhlerbuben	Start
Mit dem Köhlerpfad wurde in der letzten Förderperiode das Engagement einer Gruppe von Hasselborner Bürgern zur Darstellung der historischen Köhlerei unterstützt. Zur Weiterentwicklung des Projektes ist der Bau einer Lagerhalle für die notwendigen Materialien sowie als Trocknungshalle für die gewonnene Holzkohle vorgesehen.	

Neukonzeption des Industrie - und Heimatmuseums Solms - a) Studie zur Neukonzeption	Start
Das Industrie- und Heimatmuseum Solms hat im Jahre 2014 sein 25-jähriges Bestehen gefeiert. Insbesondere der Industrieteil ist mit einer Vielzahl von funktionstüchtigen Maschinen ausgestattet, die einen besonderen Bezug zur Region herstellen. Gerade die Darstellung dieser Zeugnisse der Industrialisierung der Region anhand von Maschinen, die dem Besucher auch im Rahmen der Führungen im Echtbetrieb gezeigt werden können, stellt ein Alleinstellungsmerkmal des Solmser Industrie- und Heimatmuseums dar. Eine vergleichbare thematische Schwerpunktsetzung ist bisher nur in Wetzlar mit dem Thema „Optik“ erkennbar. Das Industrie- und Heimatmuseum Solms verfügt bereits jetzt mit den funktionstüchtigen Industrie-maschinen über ein Alleinstellungsmerkmal. Es gilt nun, dieses Alleinstellungsmerkmal stärker zur Geltung zu bringen und das Museum zu vernetzen. Gerade der naturwissenschaftliche/ physikalische Aspekt der ausgestellten Maschinen bietet sich für eine Kooperation mit Bildungsträgern an.	

Neukonzeption des Industrie - und Heimatmuseums Solms - b) Durchführung der Neukonzeption	Start
Umsetzung der oben beschriebenen Museumskonzeption.	

In-Wert-Setzung von Geotopen im Lahn- Dill- Kreis - Konzept	Start Koop. LDK
Geologisch zählt der LDK zu den interessantesten Regionen in Hessen. Dies zeigt sich an einer Vielzahl von geologischen Aufschlüssen. Sowohl aus Sicht des Naturschutzes, der geologisch Interessierten und des Tourismus ist das Erkennen und Bewerten dieser Geotope sinnvoll. Leider sind durch Sukzessionsprozesse viele dieser Geotope nicht sicht- und erlebbar. Vor allem offene Felsformationen sind geologisch wie naturschutzfachlich sehr bedeutsam. Es soll erreicht werden, dass zum einen durch Freistellen dieser Geotope das erdgeschichtliche Interesse an diesem Thema geweckt wird, zum anderen die ökologischen Funktionen dieser Sonderstandorte langfristig sichergestellt werden. Für die LEADER-Region ist mit dem Freistellen eine weitere touristische Aufwertung verbunden. Erster Schritt ist eine Konzeptphase mit Geotopauswahl und Maßnahmenplanung.	

Ausstellung Wollnashornknochenfunde Braunfels/ Aufwertung Tourist -Information Braunfels	Start
Touristische Attraktion im Rahmen des Geoparks, Inwertsetzung fossiler Knochenfunde eines Wollhaarnashorns in Braunfels. Ausstellung der Knochenfunde im Rahmen einer attraktiven Präsentation in der Tourist-Information, Alleinstellung für Braunfels innerhalb des Geoparks.	

Digitalisierung des Familienmuseums Schloss Braunfels	Start
Der Besuch eines Burg-Museums wird heute vielfach, insbesondere von jüngeren Menschen, als „uncool“ angesehen. Die Möglichkeiten eines Smartphones/Tabletts hingegen sind fast unbegrenzt und werden mit Begeisterung genutzt. Die Idee ist, das eine mit dem anderen zu verbinden und für die besagte Zielgruppe sowie durchaus auch für ältere Menschen eine attraktive Form der Präsentation im Museum zu finden. In Großstädten/Metropolen wird dies teils schon geplant und umgesetzt, in unserer ländlichen Region noch nicht.	

T 4: Destinationen und TAGs stärken und verknüpfen

Die Vernetzung im touristischen Bereich war bereits Bestandteil von Projekten in der letzten Förderperiode, mit Schwerpunkt Destination Lahntal. Diese erfolgreiche Arbeit soll fortgesetzt werden. Ein neuer wichtiger Schwerpunkt ist die bessere Vernetzung und Vermarktung im hessischen Anteil der Destination „Westerwald“ sowie die stärkere Verknüpfung mit der Destination „Taunus“ sowie den Naturparks „Hochtaunus“ und „Lahn-Dill-Bergland“. Träger sind Kommunen, Vereine, der Geopark, die Naturparks und die Destinationen.

i Regionale Informations- und Vernetzungsstelle Burg Greifenstein	Start
In der Gemeinde Greifenstein gibt es keine zentrale touristische Informations- und Beratungsstelle. Gleichzeitig wächst die Nachfrage aufgrund steigender Gästezahlen, wobei sich diese vor allem auf die Sehenswürdigkeiten ausrichtet. Ebenfalls ist ein zunehmender Informationsbedarf in der regionalen Bevölkerung zum Thema Regionalität (regionale Produkte und Spezialitäten), zu Ausflugszielen und gastronomischen Angeboten feststellbar. Über die Gemeinde Greifenstein hinaus gibt es auch im sog. Hessischen Westerwald (Teilregion der touristischen Destination Westerwald mit den Gemeinden Breitscheid, Driedorf und Greifenstein in der Region Lahn-Dill-Wetzlar) keine touristischen Informations- und Beratungsstellen. Anstatt z. B. eine Tourist-Information völlig neu im Rathaus der Gemeinde Greifenstein einzurichten, ist die Nutzung einer etablierten touristischen Sehenswürdigkeit wie der Glockenwelt Burg Greifenstein als Standort einer multifunktionalen Informations- und Beratungsstelle sinnvoll.	

i Regionale Informations- und Vernetzungsstelle Kloster Altenberg	Start
In der Stadt Solms gibt es keine zentrale touristische Informations- und Beratungsstelle. Gleichzeitig wächst die Nachfrage aufgrund steigender Gästezahlen, wobei sich diese vor allem auf die Sehenswürdigkeiten ausrichtet. Ebenfalls ist ein zunehmender Informationsbedarf in der regionalen Bevölkerung zum Thema Regionalität (regionale Produkte und Spezialitäten), zu Ausflugszielen und gastronomischen Angeboten feststellbar. Über die Stadt Solms hinaus gibt es auch im sog. Solmser Land (Teilregion der touristischen Destination Lahntal mit den Städten Leun und Solms sowie der Gemeinde Greifenstein) keine touristischen Informations- und Beratungsstellen. Anstatt z. B. eine Tourist-Information völlig neu im Rathaus der Stadt Solms einzurichten, ist die Nutzung einer etablierten touristischen Sehenswürdigkeit wie des Kloster Altenberg als Standort einer multifunktionalen Informations- und Beratungsstelle sinnvoll.	

Marketing Geopark- Radroute	Start Koop. LDK
Vermarktung der neu geschaffenen Geopark-Radroute	

T 5: Kulturelle Aktivitäten in der Region entwickeln, stärken und verknüpfen

Schwerpunkt in der letzten Förderperiode war der Ausbau der Internationalen Kulturroute Hugenotten- und Waldenserpfad. Dieses äußerst erfolgreiche Projekt wird mit aufbauenden Folgemaßnahmen fortgesetzt. Die in der letzten Förderperiode darüber hinaus geringen Aktivitäten der LEADER-Region im Bereich Kultur sollen mit diesem Projektbündel deutlich ausgebaut werden. Es bestehen intensive positive Wechselwirkungen zu vielen anderen Handlungsfeldern (z.B. T 3, B 3, Q 4). Träger sind überwiegend Vereine und Stiftungen.

i Märchenland Mittelhessen - Teilprojekt Lahn -Dill	Start Leuchtturm potentielle Koop.
Als älteste literarische Zeugnisse unserer Zivilisation und als Spiegelung der Entwicklung unserer Kultur sind regionale Märchen von hoher Bedeutung für die regionale Identität. Ihr dauerhafter Erhalt ist unverzichtbar. Doch da diese regionalen Märchen im mittelhessischen Raum weder von den Brüdern Grimm noch von anderen Personen oder Institutionen zentral gesammelt wurden, besteht die akute Gefahr des Untergangs. Das Projekt wird ein kulturelles Erbe aus der Region zentral sammeln und anschließend wieder der Region zur Verfügung stellen. Die Nutzung der Ergebnisse kann über eine Datenbank erfolgen, über die zentral gesammelten Objekte sowie über „wandernde Märchenkisten“ (die in wechselnden Gemeindebibliotheken vor Ort zur Verfügung gestellt werden). Die Nutzung soll für jedermann gebührenfrei erfolgen. Die Nutzer dieser Sammlung sind alle Kommunen der Region, kultur-, heimat- und geschichtsinteressierte Personen und Vereine, alle Unternehmen aus dem Tourismusbereich, Zeitungen, Verlage. Das Projekt stützt außerdem den Geopark mit auf die Region bezogenen kulturellen Hintergrundinformationen und ermöglicht kulturelle, historische, heimatpflegerische und touristische Folgeprojekte in den einzelnen Kommunen. Das hier beantragte Projekt umfasst zunächst die Sicherstellung des kulturellen Erbes und die anschließende öffentliche Zugänglichkeit auf Dauer. Geplant sind Folgeanträge, die zum einen das Sammelgebiet räumlich auf ganz Mittelhessen erweitern wollen, zum anderen die Märchen der Region zur weiteren kulturellen und touristischen Nutzung aufbereiten wollen.	

Hugenotten- und Waldenserpfad: Touristische und kulturelle Erlebnisraumgestaltung und – vermarktung Solms- Lahn- Dill	Start Koop. LDK
Die Regionen Lahn-Dill-Wetzlar und Lahn-Dill-Bergland werden von der Europäischen Kulturroute „Hugenotten- und Waldenserpfad“, einem 2.000 km langen Kulturfernwanderweg durch vier europäische Länder, durchzogen. Die Vermarktung richtet sich zum einen auf die Wegroute selbst, zum anderen auf Erlebnisräume am Weg. Das Marketingkonzept dieses Wanderweges hat im Rahmen einer touristischen Vermarktungsstrategie zum Ziel, dort, wo es eine bestimmte Dichte an attraktiven Angeboten entlang bestimmter Streckenabschnitte gibt, Erlebnisräume zu gestalten und zu vermarkten. Erlebnisräume sind landschaftlich reizvolle Gebiete, in denen es Vieles zum Thema Hugenotten und Waldenser zu entdecken gibt. Der „Erlebnisraum Solms-Lahn-Herborn“ am Hugenotten- und Waldenserpfad erfüllt bereits die Qualitätskriterien und weist daher eine Reihe von Stärken auf, an denen das Projekt ansetzen kann. Es fehlt jedoch noch ein kleinregionales gemeinsames Vermarktungskonzept und eine lokale Ausschilderung der themenspezifischen Besonderheiten.	

Franzis Kleine Bühne für Literatur, Bild & Künste	Start
Mit dem Projekt Franzis-Kleine Bühne (Arbeitstitel) wird das Kulturzentrum Franzis eine weitere und in der geplanten Form bislang in der Region Lahn-Dill-Wetzlar einzigartige Plattform zur Belebung und zum Ausbau der regionalen Literatur-, Kunst- und Kulturszene schaffen. Kreativ, anregend und spannend sollen in einem eigens dafür geschaffenen Raum Veranstaltungen stattfinden, die generationsübergreifend interessieren und vor allem auch jüngeres Publikum ansprechen. Von Lesungen über Vorträge, Workshops rund ums Wort sowie die bildenden und gestaltenden Künste bis hin zu Kooperationen mit Anbietern in Sachen Tourismus, z. B. Kurzvortrag, anschließende Wanderung mit Pausen an schönen Plätzen, an denen kleine Lesungen stattfinden.	

Open-Air-Kulturbühne Driedorf	Start
Die Gemeinde Driedorf plant den Bau einer Bühne für Kulturveranstaltungen im Bereich des Junkernschlosses. In diesem Zuge soll auch die Elektrizitätsversorgung so ausgebaut werden, dass Veranstaltungen problemlos mit den notwendigen Leistungsstärken versorgt werden können. Ergänzt wird die Planung durch einen Sanitärcontainer. Die Gemeinde beabsichtigt mit diesem Projekt, das Sport- und Kulturangebot der Region zu verbessern und die Lebensqualität sowie die soziale Dorfgemeinschaft zu stärken. Der Einzugsbereich der Bühne wird sich über die Gemeinde Driedorf hinaus auf die umliegenden Städte und Gemeinden erstrecken und somit von regionaler Wirkung sein. Dass Projekt ist so gelegen, dass es mit regionalen Buslinien überörtlich auch für Kinder und Jugendliche erreichbar ist.	

T 6: Biologische Vielfalt in der Kultur - und Naturlandschaft

Das Projektbündel umfasst zahlreiche Maßnahmen, die bereits in den letzten Jahren andiskutiert wurden, die jedoch erst jetzt durch die verbesserten Fördermöglichkeiten realistisch umgesetzt werden können. Sowohl das Streuobstwiesenprojekt, als auch die Machbarkeitsstudie life+ werden zahlreiche Folgeprojekte nach sich ziehen, die überwiegend über andere Fördermöglichkeiten bzw. über kommunale Mittel umgesetzt werden können. Träger sind die Kommunen bzw. die Landschaftspflegevereinigung, die Anfang 2015 gegründet werden soll. Alle großen Projekte sollen in Kooperation mit der Nachbarregion „Naturpark Lahn-Dill-Bergland“ umgesetzt werden.

i Streuobstwiesenprojekt „Raues Klima, süßer Apfel – Obstland Westerwald-Lahn-Taunus“	Start Leuchtturm Koop.
Streuobstwiesen sind an Lahn und Dill, im Taunus und im Westerwald ein elementarer Bestandteil der gewachsenen Kulturlandschaft und haben eine ausgesprochen hohe Bedeutung für den Naturschutz. Die lokalen Apfelsorten, ein bedeutender Kulturschatz, gerieten in Vergessenheit und die nötige Pflege der verbliebenen Obstbestände wurde vielerorts vernachlässigt. Die Zahl der Eigentümerinnen und Eigentümer, die die noch verbliebenen Bestände pflegen und nutzen, geht heute stetig zurück. Vereinzelt kümmern sich Gartenbauvereine und Naturschutzgruppen um die Bestände vor Ort. Auch das Engagement der noch existierenden, kleinen und großen Keltereien und ihr Bedarf an Obst von lokalen Streuostwiesen haben verhindert, dass sie in den letzten Jahren ganz aufgegeben wurden. Das Projekt kann dabei zeitlich in folgende Projektphasen bzw. –module gegliedert werden: 1. Bestandsaufnahme, 2. Potenzialanalyse, 3. Aktionsphase, 4. „Produktentwicklung“.	

i Anschubfinanzierung Personal Landschaftspflegevereinigung Lahn- Dill	Start Leuchtturm Koop. LDK
Zahlreiche größere Projekte des Naturschutzes, der Landschaftspflege und der Naherholung im Lahn-Dill-Kreis bzw. in den LEADER-Regionen Lahn-Dill-Bergland und Lahn-Dill-Wetzlar sollten dringend umgesetzt werden, um hier dem weiteren Rückgang an Arten, Lebensräumen und landschaftstypischen Elementen entgegenzutreten. Vorhaben wie das geplante Streuobstwiesenprojekt oder life+-Projekte können ebenso wie die dringend erforderliche Schutzgebietsbetreuung nach Angaben des Hess. Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz langfristig nur über entsprechend personell ausgestattete Landschaftspflegeverbände beantragt, koordiniert und realisiert werden. Der in Gründung befindliche Landschaftspflegeverband (LPV) Lahn-Dill kann diese Aufgaben zukünftig fachlich übernehmen. LPV sind freiwillige Bündnisse von Vertretern der Landwirtschaft, des Naturschutzes und der Kommunen. Gleichberechtigt und konsensorientiert gestalten sie eine regionale, ökologische und nachhaltige Entwicklung der Landschaft. Durch fest angestellte Fachleute in der Geschäftsstelle können diese Aufgaben unbürokratisch und in enger Abstimmung mit den Akteuren vor Ort angegangen werde. Nur mit einer solchen Institution ist es möglich, dass der ländliche Raum regionsübergreifend mit seiner schützenswerten, vielfältigen Natur gepflegt und erhalten werden kann.	

i Machbarkeitsstudie life+ -Projekt im Naturpark Lahn- Dill- Bergland und der LEADER -Region Lahn- Dill- Wetzlar	Start Leuchtturm Koop.
Die Natur- und Kulturlandschaft des Naturparks Lahn-Dill-Bergland und die Westerwald- und Lahntalanteile der Region Lahn-Dill-Wetzlar sind in besonderer Weise durch das Vorkommen von gefährdeten Arten und Lebensräumen gemäß der FFH-Richtlinie der Europäischen Union gekennzeichnet. Aufgrund von Änderungen in der Landbewirtschaftung ist ein Teil dieser Arten und Lebensräume nicht im optimalen Zustand und teilweise in seinem Bestand gefährdet. Ziel des Projektes ist die Klärung, ob ein life+-Projekt im Naturpark Lahn-Dill-Bergland / der Region Lahn-Dill-Wetzlar umsetzbar ist. Hierbei ist vor allem zu klären: x Wer kann die Trägerschaft eines life+ Antrages und Projektes übernehmen? x In welcher Gebietskulisse kann sinnvoll gearbeitet werden? x Welche Partner müssen für eine erfolgreiche Umsetzung einbezogen werden? x Welche Arten und Lebensräume eigenen sich im Zielgebiet für ein life+ Projekt? x Welche Flächen kommen in Frage? Welche Maßnahmen sind erforderlich? x Welche Projektlaufdauer ist sinnvoll? x Welche Finanzvolumina ergeben sich für den Projektantrag? Finanzierung Eigenanteil?	

6.5 Querschnittsprojekte

Q 1: Interkommunale Zusammenarbeit stärken

Zahlreiche Projekte sind in interkommunaler Zusammenarbeit vorgesehen. Beispielhaft wird hier die Gründung der LPV genannt

Gründung einer Landschaftspflegegemeinschaft für den Landkreis / die LEADER -Region	Start Leuchtturm Koop. LDK
Die Gründung einer Landschaftspflegevereinigung soll mit mehreren LEADER-Projekten unterstützt werden. Näheres siehe Kap. 6.4.6	

Q 2: Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements

Projekte der Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements sind bereits in der letzten Förderperiode erfolgreich umgesetzt worden. Hierauf wird aufgebaut und neue Ansätze werden entwickelt. Das Projektbündel hat positive Wirkungen auf alle Ziele der Region. Träger sind vor allem das Freiwilligenzentrum, Kommunen und Vereine. Auf das Startprojekt sollen zahlreiche weitere folgen (siehe Anhang). Neben Fördermitteln wird in diesem Querschnittsthema stark auf Sponsoring und Spenden gesetzt.

Marktplatz "Gute Geschäfte"	Start Koop. LDK
Der Marktplatz "Gute Geschäfte" ist ein 2stündiges Speed-Dating zwischen Unternehmen und Vereinen. Beide Seiten bringen ihre Stärken und Kompetenzen ein, um "Geschäfte auf Gegen-seitigkeit" zu vereinbaren, die ein gemeinnütziges Vorhaben weiterbringen. Geld ist beim Marktplatz tabu. Vielmehr geht es um den Austausch von Fachwissen, Sachleistungen und um "helfende Hände". Davon profitieren beide Seiten: Unternehmen zeigen ihr soziales Engagement, erweitern ihren möglichen Kundenkreis und erschließen ihren MitarbeiterInnen Möglichkeiten eines 'training on the job'. Vereine trainieren in vorbereitenden Workshops, ihr Anliegen attraktiv nach außen darzustellen und setzen sich mit ihren Stärken und möglichen Angeboten auseinander. Der Marktplatz stärkt das Miteinander von Wirtschaft und Ehrenamt und strahlt positiv sowohl auf die Engagementbereitschaft als auch auf den Wirtschaftsstandort aus.	

Q 3: Im Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen wachsen

Die in der letzten Förderperiode begonnenen Kooperationen mit anderen Regionen sollen gefestigt und durch weitere Kooperationen ergänzt werden. Besonders wichtig ist die zunehmend intensivere Zusammenarbeit mit der Region Lahn-Dill-Bergland für Projekte, die den gesamten Lahn-Dill-Kreis betreffen. Weitere Schwerpunkte sind in der Zusammenarbeit der LEADER-Regionen im Bereich der Destination „Lahntal“ zu erwarten. Hier sind verschiedene Träger involviert.

Kooperationsprojekt "Geopark Westerwald -Lahn- Taunus“	Koop. Leuchtturm
Ein Kooperationsvertrag mit insgesamt vier potentiellen LEADER-Regionen wurde abgeschlossen. Hierdurch wird die gute informelle Zusammenarbeit in der Förderperiode 2007 – 2013 organisatorisch gefestigt. Kooperationsvertrag siehe 10.24	

Kooperationsprojekt "Umsetzung Hugenotten- und Waldenserpfad"	Koop. Leuchtturm
Ein Kooperationsvertrag mit insgesamt 10 potentiellen hessischen und zahlreichen deutschen bzw. europäischen LEADER-Regionen ist durch den „Hugenotten- und Waldenserpfad Verein“ vorbereitet. Hiermit wird die Kooperation aus der Förderperiode 2007 – 2013 fortgesetzt und über Hessen hinaus erweitert. Ein entsprechender „letter of intent“ liegt im Anhang bei.	

i Kooperationsprojekt "Energetische Nutzung holziger Biomasse aus Landschaftspflege, Grünflächenpflege und Restholz Wald“	Koop.
Ein „letter of intent“ mit insgesamt 8 potentiellen hessischen LEADER-Regionen liegt vor. LOI siehe 10.25	

Kooperationsp rojekte im Lahn -Dill -Kreis mit Region Lahn -Dill -Bergland	Koop. LDK
8 gemeinsame Starterprojekte und 9 weitere Projekte auf Kreisebene, gemeinsam mit der LEADER-Region Lahn-Dill-Bergland, wurden vorbereitet. Wie in der Förderperiode 2007 – 2013, wird die gezielte Abstimmung projektorientiert vorgenommen werden. Dies wurde in einer Vereinbarung niedergelegt (siehe 10.26). Die Kooperation in weiteren Projekten, die sich bis 2020 ergeben, wird erwartet.	

i Kooperationsprojekt aller hessischer LEADER -Regionen „Qualifizierung und Öffentlichkeitsarbeit“	Koop.
Zur Qualifizierung der Regionalmanagements sowie für eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit wurde von den „Hessischen Regionalforen e.V.“ ein Kooperationsprojekt aller hessischer LEADER-Regionen vorbereitet. LOI siehe 10.23	

i Kooperationsprojekt „Beratungsnetzwerk Qualitätskompetenz im Tourismus“	Koop.
Ein „letter of intent“ mit insgesamt 4 potentiellen hessischen LEADER-Regionen im Bereich der Destination „Lahntal“ liegt vor. Ggf. wird gemeinsam mit der Region Wittgenstein (REK-Erarbeitung startet 09.2014) eine bundeslandübergreifende Kooperation entstehen. LOI siehe 10.27.	

Q 4: Inklusion / Integration

In diesem Bündel sind Projekte zusammengefasst, die mit Wirkungen in verschiedenen Handlungsfeldern der Integration (v.a. Migranten) sowie der Inklusion dienen. Träger sind vor allem Kirchen, der Lahn-Dill-Kreis und Vereine. Neben LEADER sollen in diesem Handlungsfeld vor allem Mittel des ESF eingesetzt werden.

i Region Lahn -Dill inklusiv – „Leih -Pool -barrierefrei“	Start Leuchtturm Koop. LDK
Kunst und Kultur hautnah erleben, am politischen Meinungsbildungsprozess aktiv teilhaben, Museumsschätze erkunden, beim Sport ins Schwitzen kommen oder im Ehrenamt die individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen sinnvoll einsetzen: das soll für alle Menschen in der Region und für deren Gäste in gleichem Maße möglich sein. Aber jeder Mensch ist anders und manchmal können schon kleine Dinge zu unüberwindbaren Barrieren werden. In vielen Fällen könnten mobile Hilfsmittel dazu beitragen, solche Hindernisse zu überwinden. Ihre Anschaffung ist jedoch für eine einzelne Kommune oder einen Veranstalter allein oftmals zu kostenintensiv. Der geplante Leih-Pool stellt daher mobile Lösungen wie beispielsweise Rollstuhlrampen, FM-Anlagen für Hörgeschädigte oder taktile Leitsysteme für Sehgeschädigte, zentral für die Region zur Ausleihe zur Verfügung.	

Integration durch Bildung : Aufbau von kleinen „Bildungs -Cafés“ mit Flüchtlingen auf dem Land nach dem Vorbild der Kursangebote der „Volkshochschulen“	Start Leuchtturm
Neue Bildungsstrukturen in ländlichen Gemeinden durch den Einbezug der Kompetenzen der Flüchtlinge: x Flüchtlinge bringen z.B. ihre beruflichen Kenntnisse in den Gemeinden ein x aber auch ihre kulturellen Kompetenzen (Sprache, Kunst, Musik, Küche etc.) für die Bewohner kleiner Gemeinden in der Art offener Kleinst-vhs x Aufstellung von mobilen Helfer- /Übersetzergruppen aus den Reihen der Flüchtlinge, die wiederum anderen, neu zugewiesenen Flüchtlingen integrative Hilfestellung leisten können – und damit die zuständigen Sozialarbeiter entlasten – x außerdem damit zur Befriedung vor allem in großen Gemeinschaftsunterkünften beitragen, die die Sozialstruktur in kleinen Gemeinden belasten	

i Toleranz und Akzeptanz auf dem Land	Start Leuchtturm
Flüchtlinge werden verstärkt und auf längere Sicht hin ländlichen Regionen zugeteilt – insbesondere kleinen Gemeinden. Es geht darum, Akzeptanz für diese Menschen innerhalb dieser kleinen Gemeinden herzustellen und Toleranz den damit einhergehenden völlig neuen Problemlagen gegenüber zu fördern. Es geht um ein Einbeziehen dieser Menschen aus vielen Ländern und Kulturen in Vereine, in das Gemeinwesen, in Kirchen. Es geht darum, Orte zu schaffen, Gemeinsamkeiten zu finden.	

Generationsübergreifende multikulturelle inklusive Begegnungsstätte	Start
Geplante Begegnungsstätte der ev. Kirchengemeinde Aßlar im Rahmen der Inklusion und des multikulturellen und generationsübergreifenden Dialogs. Projektziele sind eine generationsübergreifende, inklusive und multikulturelle Begegnungsstätte mit barrierefreien Zugängen.	

i ART Inklusion	Start
"Es gibt DIN-Normen für Umschläge, aber nicht für Menschen". Jeder Mensch ist anders und Inklusion bedeutet, diese Verschiedenheit als Normalität zu betrachten. Kunst und Kultur bilden eine Brücke, die bei aller Verschiedenheit Verbindungen schafft und die - bewusste oder unbewusste - Ausgrenzung von Menschen aufheben kann. Solche Brücken zu bauen, ist die Idee und Zielsetzung von ART Inklusion, einem 1wöchigen Kunst- und Kulturfest von und für alle Menschen, das zu einem festen Termin im jährlichen Veranstaltungskalender werden soll. Die gesamte Region profitiert: Ein solches Kulturevent stärkt das Miteinander, trägt zur Lebensqualität in der Region bei und kann sich zu einem attraktiven kulturellen - und damit auch touristischen - Anziehungspunkt entwickeln.	

Taktiler Stadtplan Wetzlar	Start
Taktiler Stadtplan und Umgebungsmodelle für sehbehinderte Besucher der Stadt Wetzlar.	

7 Umsetzung

7.1 Lokale Aktionsgruppe

Die Lokale Aktionsgruppe der LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar wurde 2008 als Verein gegründet (Satzung s. Anhang Kap. 10.19). Die unten stehende Grafik gibt die Organisations- und Ablaufstruktur wieder. Die Satzung wurde auf der MV im Herbst 2014 an die neuen Rahmenbedingungen angepasst. Über die Einrichtung eines geschäftsführenden Vorstands wird noch beraten.

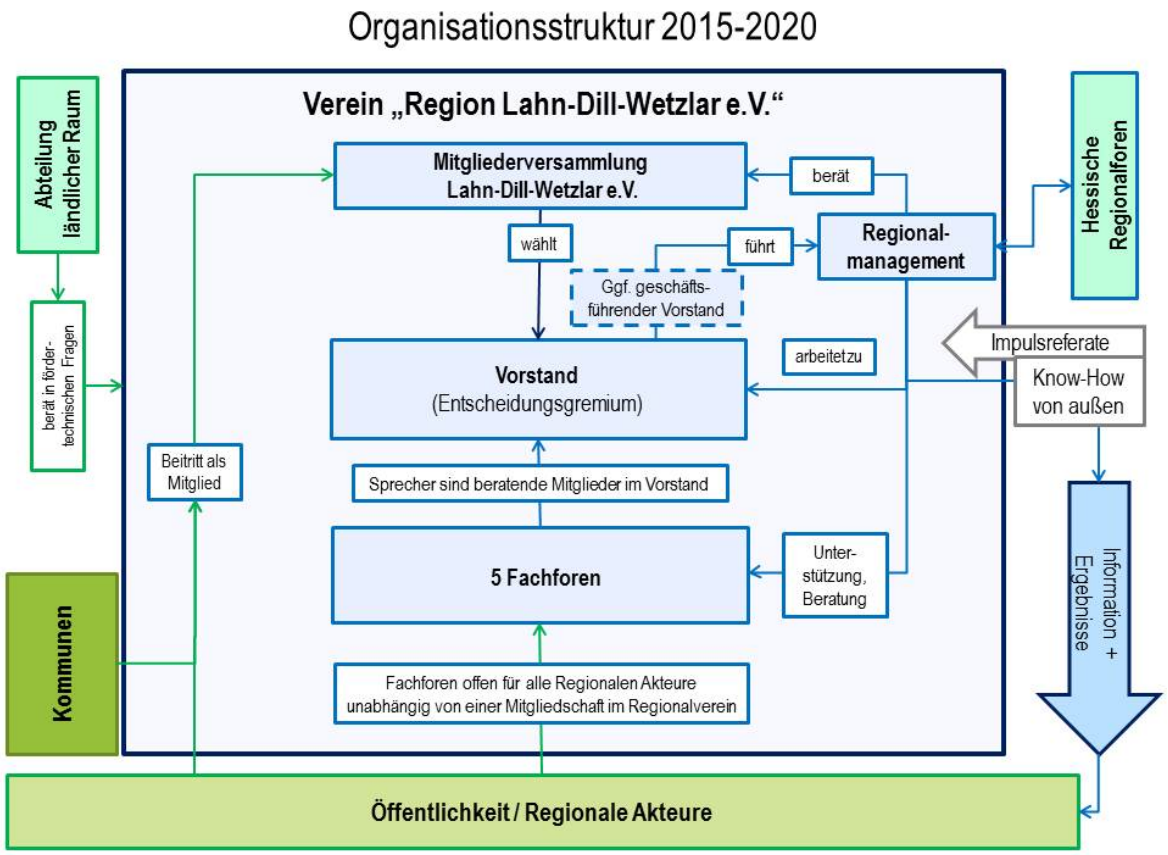


Abbildung 11: Organisationsstruktur 2015 - 2020

Der Regionalentwicklungsverein ist offen für die Mitgliedschaft aller regionaler Akteure, der Mitgliedsbeitrag wurde mit 20 € für natürliche Personen und Vereine bewusst niedrig gehalten. Darüber hinaus steht allen Bürgern und Institutionen die Mitarbeit in den Fachforen auch ohne Mitgliedschaft offen. Aktuell hat der Verein 61 Mitglieder, darunter die 12 Kommunen, der Landkreis, Institutionen und Vereine sowie nicht organisierte Bürger. Die adäquate kontinuierliche Einbindung von Interessensvertretern und der Öffentlichkeit wird erreicht über:

- Laufende Informations- und Öffentlichkeitsarbeit über die Ziele, die geförderten Projekte sowie die Erfolge des Vereins. Der Öffentlichkeitsarbeit dienen Presseartikel, Homepage, Regionalboten, Informationsveranstaltungen, Infostände etc.
- Offenheit und Niederschwelligkeit der Mitgliedschaft für alle Bürger der Region.
- Mitarbeit interessierter Bürger sowie von Interessensvertretern in den Fachforen des Vereins. Die Fachforen entsprechen den Handlungsfeldern, ergänzt um ein Fachforum Projektentwicklung.

Hierbei werden ab 2015 in der letzten Förderperiode nicht ausreichend vertretene Gruppen (v.a. Jugend) intensiver eingebunden, wie bereits im Erarbeitungsprozess des REKs begonnen.

Ausgehend von den Qualifizierungsbedarfen und den Ergebnissen der jährlichen Evaluation werden Fortbildungsmöglichkeiten für die regionalen Akteure angeboten. Hierzu sind unter anderem Informationsveranstaltungen, Workshops und Beratungseinheiten durch das Regionalmanagement vorgesehen.

Die Region gibt sich folgende Prozess- und Strukturziele:

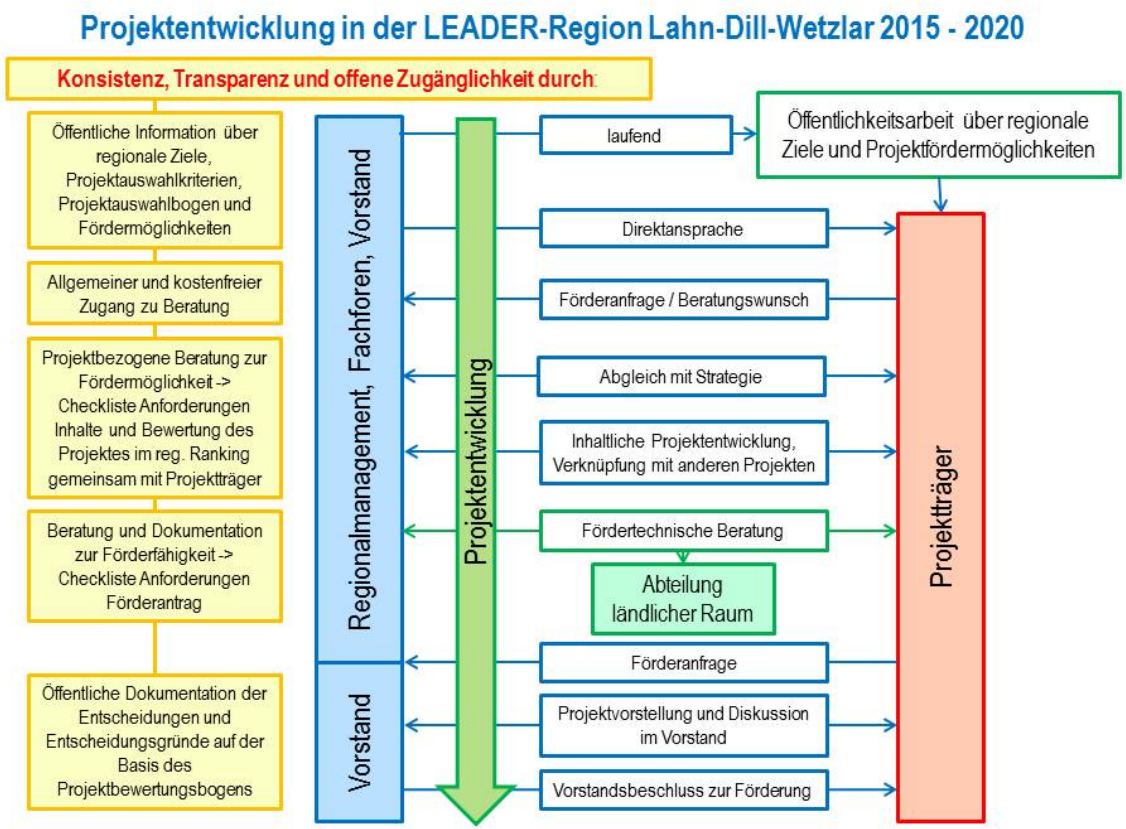
P 1 Effektive und effiziente Arbeitsstrukturen aufbauen				
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr
P 1.1	Die Besetzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) (Arbeitskreise, Projektgruppen etc.) bezüglich der Fachkompetenz (Abdeckung der Themen) wird von den am Prozess beteiligten Personen bis zum Jahr 2020 insgesamt mit Note 2 und besser bewertet.	Zufriedenheitsergebnis	Note 2,5	2017
			Note 2	2020
P 1.2	Die Häufigkeit von 9 Vorstands-Treffen mit einer durchschnittlichen Dauer von maximal 3 Stunden wird von den Mitgliedern des Vorstandes als aufgabengerecht und effizient erlebt.	Zahl der Sitzungen	9 Sitzungen	jährlich
		Zufriedenheitsergebnis	Note 2,5	2017
			Note 2	2020
P 1.3	Die Häufigkeit der Treffen der Fachforen (mind. 1 x jährlich) mit einer durchschnittlichen Dauer von max. 3 Stunden wird von den Mitgliedern der Fachforen als aufgabengerecht und effizient erlebt.	Zahl der Sitzungen	mind. 1 Sitzungen	jährlich
		Zufriedenheitsergebnis	Note 2,5	jährlich
P 2 Interkommunale / regionale Zusammenarbeit im Rahmen des regionalen Entwicklungsprozesses verbessern				
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr
P 2.1	Die interkommunale beziehungsweise regionale Zusammenarbeit wird von den am Prozess beteiligten Personen bis zum Jahr 2020 insgesamt mit Note 2,5 und besser bewertet.	Zufriedenheitsergebnis	Note 3	2017
			Note 2,5	2020
P 3 Beteiligung der Bevölkerung am regionalen Entwicklungsprozess verbessern				
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr
P 3.1	Die Beteiligung von Jugendlichen ist kontinuierlich über die Vertretung im Vorstand sowie durch die Realisierung von mindestens 2 Projekten pro Jahr im LEADER-Prozess abgesichert.	Zahl der Jugendvertreter	1	2017
			2	2020
		Zahl der Jugendprojekte	2 Projekte jährlich	2017
			3 Projekte jährlich	2020
P 3.2	Die regionale Entwicklungsinitiative veranstaltet jährlich mind. 2 Veranstaltungen zu zentralen Themen des LEADER-Konzepts, zu denen die Öffentlichkeit eingeladen ist und mit denen jährlich mindestens 100 Personen erreicht werden sollen.	Anzahl der Veranstaltungen	2	jährlich
		Zahl der Teilnehmer	100	jährlich

7.2 LEADER-Entscheidungsgremium

Der gewählte Vorstand des „Verein Region Lahn-Dill-Wetzlar e.V.“ ist gleichzeitig das LEADER-Entscheidungsgremium. Neben den gewählten, stimmberechtigten Mitgliedern gehören ihm die Sprecher der Fachforen als beratende Mitglieder an.

Zur Regelung des Projektauswahlverfahrens sowie weiterer Abläufe hat sich der Vorstand eine Geschäftsordnung gegeben (siehe Anlage Kap. 10.20).

Dem Vorstand gehören aktuell 17 Mitglieder an, die alle für die Umsetzung der regionalen Strategie notwendigen Kompetenzfelder weitgehend abdecken (siehe Anhang Kap. 10.21). Die für die Umsetzung der Strategie notwendigen Zielgruppen sind ebenfalls weitgehend vertreten (siehe Anhang Kap. 10.22). Bei den im Herbst 2014 durchgeführten Vorstandswahlen wurde auf eine vollständige Abdeckung der Kompetenzfelder und Zielgruppen geachtet werden (u.a. Inklusion, Jugend).



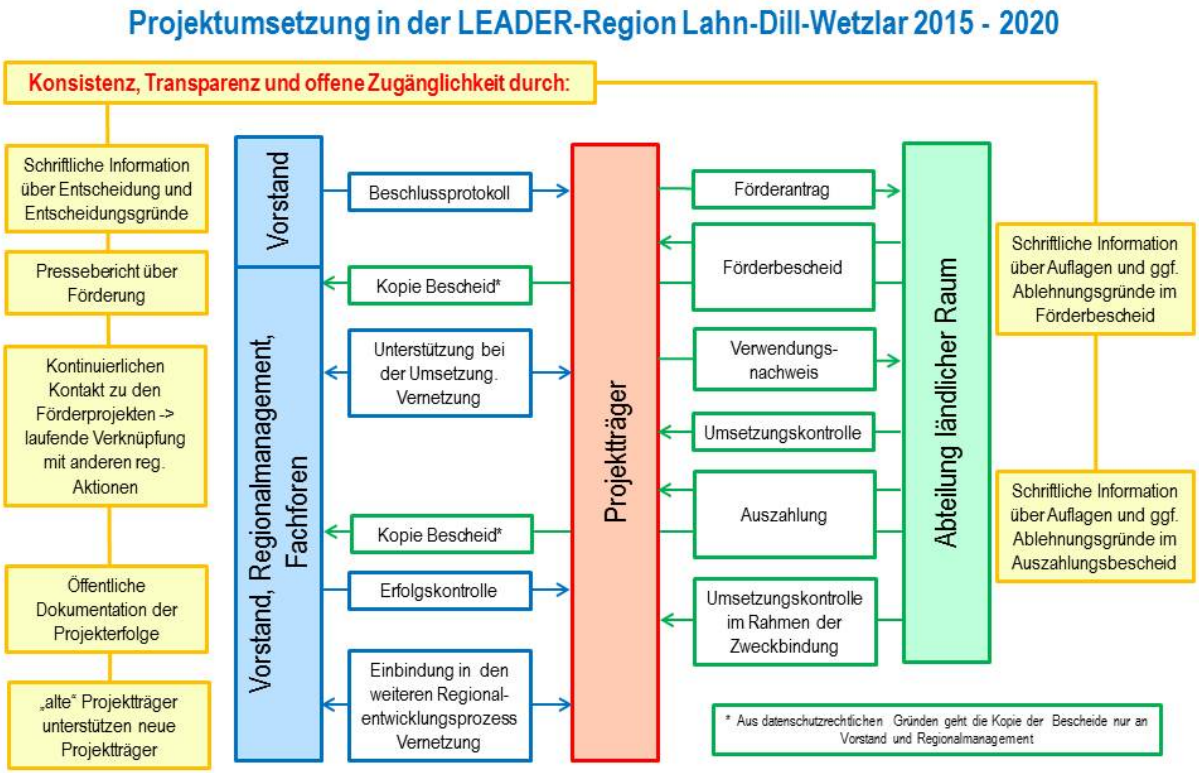
7.3 Projektauswahl

Die Projektauswahl erfolgt im Vorstand anhand eines Projektbewertungsbogens (siehe Anhang Kap. 10.23). Mithilfe dieses Bogens erfolgt eine Priorisierung der eingereichten Projekte anhand von Bewertungspunkten. Der Bewertungsvorschlag wird durch das Regionalmanagement in Zusammenarbeit mit dem Projektträger erstellt, die Bewertung wird vom Vorstand überprüft und ggf. korrigiert. In der Regel wird dem Projektträger die Möglichkeit eingeräumt, sein Projekt im Auswahlgremium persönlich vorzustellen und zu erläutern.

Der Projektauswahlbogen greift die Ziele und Teilziele der Region auf und definiert sie als Auswahlkriterien. Er nimmt weiterhin die Querschnittsziele sowie weitere allgemeine Indikatoren zur Projektbewertung auf. Er ist deshalb als verbindliche Grundlage für eine Beurteilung der Förderwürdigkeit geeignet. Bei der Bewertung der Teilziele kann verfeinernd auf die dort gesetzten Prioritäten zurückgegriffen werden. Die Projekte werden nach absteigender Punktzahl bis zur Ausschöpfung der Fördermittel für das jeweilige Jahr durch den Vorstand zur Bewilligung freigegeben. Als Mindestschwelle sind 12 Punkte festlegt. Der Vorstand kann seinen Förderbeschluss zeitlich befristen. Die restlichen Projekte werden zurückgestellt und dem Projektträger werden die Gründe, die

für die Zurückstellung ausschlaggebend waren, schriftlich mitgeteilt. Wenn bei gleicher Punktzahl die bereitstehenden Fördermittel nicht für alle Projekte ausreichen, entscheidet der frühere Posteingang des vollständigen Projektauswahlbogens bei der Region. Bei Projekten, die die Auswahlschwelle nicht erreichen, wird der Projektträger hierüber ebenfalls informiert. Zur Transparenz der Projektauswahl ist der Projektbewertungsbogen auf der Homepage der Region veröffentlicht, ebenso die ausgewählten und geförderten Projekte. Die Projektentwicklung folgt dem Ablauf in *Abbildung 12*. Durch diesen Ablauf ist die Konsistenz zwischen den ausgewählten Projekten und der Strategie sichergestellt.

Die Begleitung der Projektträger während der Projektgenehmigung und Umsetzung, sowie die Einbindung der Projekte in den regionalen Entwicklungsprozess sind in *Abbildung 13* dargestellt vorgesehen.



7.4 Regionalmanagement

Die Region wird ab Anerkennung ein Regionalmanagement mit 1,5 Stellen einrichten und für die gesamte Förderperiode vorhalten. Die Erfahrung aus der Periode 2007 – 2013 zeigte, dass 1,5 AK notwendig und ausreichend für die Basisaufgaben des Regionalmanagements sind. Die Region ist bemüht, auch über die Förderperiode hinaus ein ausreichendes Regionalmanagement sicher zu stellen.

Aufgabenspektrum und Arbeitsprogramm des Regionalmanagements :

Organisation und Moderation der regionalen Partnerschaft

Wichtig ist hierbei die verlässliche Erreichbarkeit über feste Öffnungszeiten sowie die Initiierung und Abstimmung der Prozesse zur Umsetzung der regionalen Ziele.

Projektentwicklung + Projektberatung

Das Regionalmanagement ist verantwortlich für die Projektberatung und -Entwicklung gemäß dem in Kapitel 7.3 dargestellten Ablaufschema bis zur Antragstellung bei der Bewilligungsbehörde. Ein wichtiges Augenmerk liegt hierbei darauf, Projekte so zu initiieren und vorliegende so entwickeln zu helfen, dass sie in besonderer Weise den regionalen Zielen dienen. In Zielbereichen, in denen keine oder nicht ausreichend Projekte eingebracht werden, wird verstärkt um Projektträger geworben. Gegenstand der Projektberatung sollte auch sein, gemeinnützige

Projektträger (v.a. Vereine) bei der Mittelakquise über Sponsoring, Stiftungen etc. zu unterstützen, um den Eigenanteil bei Projekten zu finanzieren.

Fördermittelberatung, Fördermittelakquise über LEADER hinaus

Nachdem in der letzten Förderperiode der Schwerpunkt, wie in vielen neuen Regionen, auf LEADER-Förderung lag, soll das Regionalmanagement ab 2015 verstärkt auch Fördermittelberatung über LEADER hinaus anbieten. Gerade die kleinen Kommunen der Region sind nicht in der Lage, das hierzu notwendige Wissen um Fördermöglichkeiten und Antragsabläufe in der eigenen Verwaltung vorrätig zu halten.

Vernetzung in der Region und über die Region hinaus

Die Vernetzung in der Region hat bereits in der letzten Förderperiode zu interessanten Projekten, teilweise auch ohne Förderung, geführt. Diese Arbeiten sollen weitergeführt und intensiviert werden.

Da der Lahn-Dill-Kreis eine weitere LEADER-Region aufweist (Lahn-Dill-Bergland), wird wie in der letzten Förderperiode eine intensive Abstimmung hinsichtlich solcher Ziele und Projekte stattfinden, die den gesamten Kreis betreffen. Darüber hinaus sind mehrere Kooperationsprojekte mit hessischen, deutschen und Europäischen LEADER-Regionen geplant.

Der laufende Austausch mit den Hessischen Regionalforen ist ebenfalls fester Bestandteil der Arbeit des Regionalmanagements.

Evaluierung und Weiterentwicklung der Strategie

Durch die geplanten Evaluierungsmaßnahmen (siehe Kapitel 9) wird laufend der Erfolg der Strategie überprüft und der Abgleich mit ggf. stattfindenden gesamtgesellschaftlichen bzw. gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen vorgenommen, um ggf. rechtzeitig mit veränderten Arbeitsschwerpunkten oder auch einer Anpassung der Strategie reagieren zu können. Das Regionalmanagement ist verantwortlich für die laufende Fortschreibung des REK.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst mindestens Presse, Homepage, Regionalboten, Informationsveranstaltung sowie Infostände auf geeigneten Festen der Region.

Laufende Qualifizierung

Die Laufende Qualifizierung des Regionalmanagements erfolgt im Rahmen eines Kooperationsprojektes der Hessischen Regionalforen (siehe Anlage Kap. 10.24), durch Teilnahme an den einschlägigen Informationsveranstaltungen (Ministerium, WI-Bank, LLH etc.), sowie gezielt bei weiteren regionalspezifischen Anforderungen. Für die Qualifizierung ist ein ausreichendes Budget eingeplant. Ziele der Qualifizierung sind:

- laufende Fortbildung zu LEADER
- Vertiefung der Kenntnisse von Methoden des Regionalmanagements
- Fachliche Fortbildung zu den Schwerpunkten der Region
- Fortbildung zu weiteren Förderprogrammen mit dem Ziel, den Mitgliedern des Vereins eine umfassende Fördermittelberatung anbieten zu können.

Berichtswesen

Das Regionalmanagement ist im Rahmen des Berichtswesens verantwortlich für:

- Laufende Berichte zur Arbeit des Regionalbüros in jeder Vorstandssitzung
- Jährliche Berichte für das Land Hessen
- Jährlicher Bericht zur Mitgliederversammlung
- Spezielle Berichte für die Selbstevaluierung (s. Kap. 9)
- Spezielle Berichte bei besonderem Bedarf

Geschäftsführung Regionalentwicklungsverein

Das Regionalmanagement führt die Geschäfte des Regionalentwicklungsvereins, soweit diese Aufgaben nicht an Vorstandsmitglieder oder Dritte delegiert sind (Kassenführer,

Schriftführer, Personalverwaltung Kommune des Vorsitzenden, Buchführungsbüro).

Zur Erfüllung der Aufgaben des Regionalmanagements sind mindestens 1,5 Stellen Regionalmanagement vorgesehen.

Fachliche / persönliche Anforderungen an den Regionalmanager

- x Berufserfahrung in den oben genannten Aufgabengebieten des Regionalmanagements oder vergleichbare Qualifikation
- x Managements-, Verbands- oder Verwaltungserfahrung
- x Interdisziplinäres Denken und Arbeiten
- x Organisatorische Fähigkeiten, Fähigkeiten in Prozessgestaltung und Projektmanagement
- x Fähigkeit zur Moderation von Arbeitskreisen und Sitzungen
- x Kenntnisse in den relevanten Förderprogrammen, v.a. LEADER
- x Kenntnisse in Marketing
- x Kenntnis der Region
- x Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten
- x Fundierte PC-Kenntnisse (Office-Anwendungen)
- x Sicherer mündlicher und schriftlicher Ausdruck
- x Bereitschaft zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung
- x Belastbarkeit, Durchsetzungsvermögen
- x Hohes Maß an sozialer Kompetenz
- x Bereitschaft zur laufenden Weiterqualifizierung

Die Region gibt sich folgende Managementziele:

M 1 Die Kompetenz des Regionalmanagements kontinuierlich verbessern				
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr
M 1.1	Die Kompetenz des Regionalmanagements wird von den am Prozess beteiligten Personen bis zum Jahr 2020 mit 2,5 und besser bewertet.	Zufriedenheitsergebnis	Note 2,5	2017
			Note 2	2020
M 1.2	Das Regionalmanagement nimmt jährlich an mindestens 3 Veranstaltungen und Fortbildungen (Schulungen, Seminaren, Fachmessen) teil.	Anzahl von Veranstaltungsteilnahmen	3 Teilnahmen	jährlich
M 1.3	Das Regionalmanagement nimmt laufend an den Austauschtreffen der Hessischen Regionalforen teil.	Anzahl von Veranstaltungsteilnahmen	mind. 75 % der Sitzungen	jährlich
M 2 Die Öffentlichkeitsarbeit für den regionalen Entwicklungsprozess durch das Regionalmanagement kontinuierlich verbessern				
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr
M 2.1	Die Zufriedenheit mit der Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements wird von den am Prozess beteiligten Personen bis zum Jahr 2020 mit 2,5 und besser bewertet.	Zufriedenheitsergebnis	Note 2,5	2017
			Note 2	2020
M 3 Die Qualität der Projektberatung durch das Regionalmanagement kontinuierlich verbessern				
Teilziele		Indikatoren	Zielgrößen	Jahr
M 3.1	Die Zufriedenheit mit der Projektberatung wird von den beratenen Projektträgern bis zum Jahr 2020 mit 2 und besser bewertet.	Zufriedenheitsergebnis	Note 2,5	2017
			Note 2	2020

8 Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren

Der unten stehende Finanzierungsplan basiert auf der Vorgabe des von Hessen herausgegebenen „Leitfaden für die inhaltliche und redaktionelle Ausgestaltung von regionalen Entwicklungskonzepten (REK) …“, Kapitel 2.8. Unter Berücksichtigung der bereits gemeldeten Projektvorschläge für die Förderperiode 2014 – 2020, sowie der priorisierten Bedarfe und Ziele (siehe Kap. 4.3 und 5) setzt die Region mit diesem Plan die finanziellen Schwerpunkte.

Eine nach Jahren feinere Differenzierung der umzusetzenden Projekte ist mit Ausnahme der Startprojekte nicht möglich, da viele Faktoren den Umsetzungsstart sowie die Umsetzungsdauer eines Projektes beeinflussen. Da fast alle Projekte in Trägerschaft Dritter durchgeführt werden, hat die Region über die laufende Beratung hinaus keine positiven Einwirkmöglichkeiten im Hinblick auf die Projektumsetzung. Eine rechnerische Aufteilung nach Jahren erfolgt in Kap. 10.24.

Bereich	Handlungsfeld	Fördermittel - einsatz in EUR	Eigenmittel der LAG	öffentliche Mittel	private Mittel	Bemerkungen / zeitl. Steuerung
1. Laufende Kosten der LAG	Personal	391.500,00	131.000,00			2015 - 2020
	Sachausgaben	58.725,00	17.000,00			2015 - 2020
	Binnenmarketing	15.000,00	5.000,00			2015 - 2020
	Qualifizierung Reg. Partnerschaft	15.000,00	5.000,00			2015 - 2020
	Qualifizierung Regionalmanagement	4.500,00	1.500,00			2015 - 2020
	Summe	484.725,00	159.000,00	0,00	0,00	
2. Umsetzung der regionalen Entwicklungs-strategie	Handlungsfeld Bildung, Qualifizierung und Wirtschaft					
	Startprojekte	50.000,00	0,00	25.000,00	25.000,00	2015 - 2016
	Projektbündel weitere Projekte	80.000,00	0,00	40.000,00	40.000,00	2016 - 2020
	Handlungsfeld Demografischer Wandel und Lebensqualität					
	Startprojekte	80.000,00	0,00	40.000,00	40.000,00	2015 - 2016
	Projektbündel weitere Projekte	10.000,00	0,00	5.000,00	5.000,00	2016 - 2020
	Handlungsfeld Klimaschutz und Energiewirtschaft					
	Startprojekte	40.000,00	0,00	18.000,00	18.000,00	2015 - 2016
	Projektbündel weitere Projekte	60.000,00	0,00	27.000,00	27.000,00	2016 - 2020
	Handlungsfeld Natur, Kultur, Tourismus					
	Startprojekte	520.000,00	0,00	102.000,00	410.000,00	2015 - 2016
	Projektbündel weitere Projekte	150.000,00	0,00	30.000,00	118.000,00	2016 - 2020

	Handlungsfeld	Fördermittel - einsatz in EUR	Eigenmittel der LAG	öffentliche Mittel	private Mittel	Bemerkungen / zeitl. Steuerung
2. Umsetzung der regionalen Entwicklungs-strategie	Querschnittsthema Bürgerschaftliches Engagement					
	Startprojekte	8.000,00	0,00	4.00,00	4.00,00	2015 - 2016
	Projektbündel weitere Projekte	30.000,00	0,00	15.000,00	15.000,00	2016 - 2020
	Querschnittsthema Inklusion / Integration					
	Startprojekte	190.000,00	0,00	56.000,00	130.000,00	2015 - 2016
	Projektbündel weitere Projekte	20.000,00	0,00	6.000,00	14.000,00	2016 - 2020
	Summe aller Handlungsfelder	1.238.000,00	0,00	368.000,00	846.000,00	
3. Kooperations-projekte	gebietsübergreifend	272.000,00	24.000,00	145.000,00	72.000,00	2015 - 2020
	transnational	5.000,00	1.000,00	2.000,00	1.000,00	2015 - 2020
	Summe Kooperationsprojekte	277.000,00	25.000,00	147.000,00	73.000,00	
Summe LEADER		1.999.725,00	184.000,00	515.000,00	919.000,00	
4. Projekte gemäß ELER „Mainstream-Programmen“		Mehrere der eingebrachten Projekte sollen nach Möglichkeit über ELER-Mainstream gefördert werden (Volumen ggf. 115.000 €; v.a. Agrarinvestitionen, HALM)				
5. Projekte gemäß EFRE -Fond		offen				
6. Projekte gemäß ESF - Fonds		Mehrere der eingebrachten Projekte können ggf. alternativ auch über ESF gefördert werden (Volumen ggf. 250.000 €).				

Die im Rahmen der REK-Erarbeitung zusammengetragenen Projekte zeigen, dass die Region das erwartete Budget von 2,0 bis 2,5 Mio. € sinnvoll verausgaben kann, auch wenn man davon ausgehen muss, dass nicht alle im REK gemeldeten Projekte umgesetzt werden (Erfahrungswert alter LEADER-Regionen = ca. 50 bis 70 %). Durch in den nächsten Jahren noch entstehende Projekte wird dieser mögliche Schwund mehr als ausgeglichen. Innerhalb des finanziellen Planungsrahmens werden die vorgeschlagenen Projekte auf der Basis eines Bewertungsbogens priorisiert und in Reihenfolge der Priorität zur Förderung freigegeben. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass die wirksamsten Projekte gefördert werden. Ein Projektüberhang ist deshalb für den innerregionalen Qualitätswettbewerb der Projekte förderlich.

Projektliste Region Lahn-Dill-Wetzlar			20.08.2014
Zusammenstellung	Anzahl	Fördersumme LEADER soweit Kosten beziffert	Fördersumme, eigene Schätzung wenn möglich
Startprojekte	53	1.494.448,53 €	- €
Projektvorschläge	38	578.382,35 €	72.000,00 €
weitere Projektideen	38	66.386,55 €	12.000,00 €
	129	2.139.217,44 €	84.000,00 €

Tabelle 6: Projektsummen Lahn-Dill-Wetzlar

9 Evaluierung

„Lokale Aktionsgruppen (LAGs) arbeiten mit hohem persönlichem, häufig ehrenamtlichem Engagement vieler Beteiligter an der nachhaltigen Verbesserung der Lebensqualität und Zukunftsperspektiven ihrer Region. Sie verfolgen mit ihrem strategischen Vorgehen engagierte Ziele, organisieren ihre Prozesse auf vielfältigen Beteiligungsebenen und regen die Durchführung von zahlreichen Umsetzungsprojekten an. Unterstützt werden die Aktivitäten von einem professionellen Regionalmanagement.

Die neue EU-Förderperiode von 2014 bis 2020 sieht die Fortführung und Stärkung des Ansatzes eigenverantwortlicher regionaler Entwicklung durch Lokale Aktionsgruppen in ländlichen Gebieten vor. Die Anforderungen an die Lokalen Aktionsgruppen steigen: Sie sollen eine Strategie mit klaren und messbaren Zielen erarbeiten, die aus einem Bündel zusammengehöriger Maßnahmen besteht, welche die selbstgesetzten Ziele umsetzen."

Regionalentwicklung ist kein Selbstzweck. Wer etwas entwickelt, will nach einer gewissen Zeit auch wissen, was erreicht wurde. Entsprechend ist die Zielerreichung zu messen und zu bewerten. Zielabweichungen bieten Anlass zum Nachfragen und Umsteuern: Was ist schief gelaufen, warum ist es schief gelaufen, wie können wir es verändern, was können wir daraus lernen?

Selbstevaluierung dient dazu, die Zielgenauigkeit der Maßnahmen und der Strategie zu verbessern, die angelegten Strukturen zu überprüfen, die Prozesse und den geleisteten Einsatz zu bewerten, die Effizienz von Organisation, Prozessen und Einsatz zu erhöhen und die Motivation der Beteiligten zu stärken." (aus: DVS-Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung").

Die Selbstevaluierung der Region Lahn-Dill-Wetzlar gliedert sich in eine jährliche Evaluierung, eine Zwischenevaluierung Frühjahr 2017 und eine abschließende Evaluierung Anfang 2021. Grundlage der Evaluierungsmethodik ist der DVS-Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung", die dort verwendeten Methodennamen wurden übernommen.

9.1 Jährliche Evaluierung

Die jährliche Evaluierung dient der Erkundung des Umsetzungsstandes sowie der Qualitätssicherung des Entwicklungsprozesses. Sie wird nach folgendem Zeitplan umgesetzt:

Zeitpunkt	Inhalt	Methode
November	Bilanz der im Jahr umgesetzten / neu beschlossenen / bewilligten Projekte: » Projektträger, Inhalte, Ziele » Kosten, Förderzuschüsse » Förderzeitraum, Teilergebnisse, Abschluss Bericht über noch offene Projekte: » wie oben + Projektentwicklungsstand	Bericht Regionalmanagement an die Fachforen
November	Evaluierung des Umsetzungsstandes durch die Fachforen	1 „Bilanzworkshop" je Fachforum

Dezember	Zusammenfassende Ergebnisse Bilanzworkshops Fachforen	Protokolle Bilanzworkshops durch RM an den Vorstand
Januar	Evaluierung des Umsetzungsstandes durch den Vorstand + Bürgermeister, bei Bedarf Feinjustierung REK	„Bilanzworkshop“
Februar	Evaluierung der Arbeit des Regionalmanagements durch den Vorstand; Vereinbarung von Arbeitszielen für das Jahr	Workshop „Aufgaben- und Vollzugskritik des Regionalmanagements“
März	Information der Regionalen Akteure	Veröffentlichung Ergebnisse auf Homepage / Newsletter

9.2 Zwischen evaluierung 2017

Die Zwischenevaluierung 2017 schließt an die jährliche Evaluierung der Fachforen (Schritte 1 bis 3 in Kap. 9.1) an und erweitert den dort benannten Evaluierungsprozess des Vorstandes. Sie dient neben der vertieften Erkundung des Umsetzungsstandes und der Qualitätssicherung des Entwicklungsprozesses der Klärung, ob eine Anpassung des Regionalen Entwicklungskonzeptes notwendig ist. Sie wird nach folgendem Zeitplan umgesetzt:

Zeitpunkt	Inhalt	Methode
Januar	Bewertung von Beratung, Durchführung von Projekten und Maßnahmen sowie deren Erfolg durch Projektträger und Regionalen Akteure	Befragung in Anlehnung an „Kundenbefragung Projekte“ bei Projektträgern und regionalen Akteuren
Februar	Zusammenfassende Ergebnisse Bilanzworkshops Fachforen und Projektträgerbefragung	Zusammenfassender Bericht durch Regionalmanagement an den Vorstand
März	Bewertung des Anpassungsbedarfs des REK. Bei Bedarf Feinjustierung REK. Bei erheblichem Überarbeitungsbedarf schließt sich 2017 ein Bürgerbeteiligungsprozess zur Überarbeitung des REK an.	Workshop „Zielüberprüfung“
April	Evaluierung der Arbeit des Regionalmanagements durch den Vorstand, Vereinbarung von Arbeitszielen für die zweite Hälfte der Förderperiode	Workshop „Aufgaben- und Vollzugskritik des Regionalmanagements“
Mai	Information der Regionalen Akteure	Veröffentlichung Ergebnisse auf Homepage / Newsletter

9.3 Abschlussevaluierung 2021

Die Abschlussevaluierung 2021 erfolgt nach demselben Schema wie die Zwischenevaluierung 2017, um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten. Die Abschlussevaluierung dient als Basis für die Neuaufstellung des REK und ist dementsprechend so zu terminieren, dass sie kurz, aber ausreichend vor dem Beginn des Bürgerbeteiligungsprozesses für das neue REK abgeschlossen ist.

10 Anhang

10.1 Zusammensetzung Vorstand und Kompetenzen für Handlungsfelder 2007 - 2013

Vorname	Name	Institution / Organisation	Funktion Verein LDW	Funktion beruflich /Ehrenamt	Tourismus	Kultur	Energie	Landwirt-schaft	Landschaft + Natur	Wirtschaft	Bildung	Soziales	Ehrenamt
Erwin	Beier	Interantionaler Bund bis 2011, danach Ruhestand	Beisitzer	Bürger			1		1		1	1	
Friedrich-Wilhelm	Georg	Westerwaldverein	Beisitzer	Bürger	1				1				1
Dirk	Hardt	Gemeinde Driedorf	Beisitzer	Bürgermeister			1			1			
Christof	Heller	Gemeinde Hüttenberg	Beisitzer	Bürgermeister		1							1
Heinz	Schreiber	Lahn-Dill-Kreis	stellvertr. Vorsitzender	1. Kreisbeigeordneter			1		1		1		
Frank	Inderthal	Stadt Solms	Beisitzer	Bürgermeister			1	1					
Wolfgang	Keller	Stadt Braunfels	Vorsitzender	Bürgermeister	1	1							
Norbert	Kortlüke	Stadt Wetzlar	Beisitzer	Umweltdezernent			1		1				
Roland	Kuhn	Gewerbeinitiative Driedorf	Beisitzer, Sprecher Fachforum Wirtschaft	Friseurmeister	1					1			
Ernst-Günter	Lang	Hüttenberg Regional	Beisitzer, Fachforum LW	Landwirt			1	1					
Roland	Lay	Gemeinde Breitscheid	Beisitzer, Sprecher Fachforum Tourismus	Bürgermeister	1	1							
Thomas	Le Blanc	Phantastische Bibliothek Wetzlar	Beisitzer, Sprecher Fachforum Projektentwicklung	Vorstand		1					1	1	1
Erhard	Peusch	Verein für Heimatgeschichte 1980 Werdorf e.V.	Beisitzer	Vorsitzender Heimatverein	1	1					1		1
Günther	Riedl	Volksbank Mittelhessen eG	Schriftführer	Berater Spezialfianzierungen und Kommunen						1			
Winfried	Schnorr	Hein & Sohn GmbH & Co KG, Bauuntern.	Beisitzer	Geschäftführer		1				1			
Hans-Peter	Stock	Gemeinde Schöffengrund	Beisitzer	Bürgermeister			1						1
Werner	Till	Sparkasse Wetzlar	Schatzmeister	Abteilungsleiter Geschäftskunden						1			
					5	6	7	2	4	5	4	2	5

10.2 Auswertung Erfolgsindikatoren REK 2007

Bewertungsbogen Tourismus[1]

Geförderte Projekte im Bereich Tourismus:
1. Lahnwanderweg: Wegekataster
2. Lahnwanderweg: Ausschilderung
3. Lahnwanderweg: Marketing
4. Köhlerpfad Hasselborn
5. Köhlerpfad: Erweiterung
6. Hugenottenpfad: Hessische Koordination
7. Hugenottenpfad: Schulungskonzept
8. Goetheweg Wetzlar: Konzept
9. Goetheweg Wetzlar: Umsetzung
10. Energielehrpfad Rehbachtal
11. Lehrpfad Geschichte Driedorf
12. Infotafeln Weinberg Wetzlar
13. Infotafeln Bergmannsroute
14. Kanutourismus Lahn: Qualitätskonzept
15. Kanutourismus Lahn: Beschilderung
16. Ulmtalradweg: Konzeption Infobeschilderung
17. Geopark: Homepage
18. Geopark: Gutachten nationale Anerkennung
19. Bibliothek Sternwarte Solms
20. Museum Zeitsprünge: Konzeption
21. Museum Zeitsprünge: Personal
22. Römerforum: Infotafeln
23. Römerforum: Planung Informationsgebäude
24. Geokonzept Solms
25. Umsetzung Geokonzept Solms
26. Zweckgebäude Herbstlabyrinth: Planung
27. Zweckgebäude Herbstlabyrinth: Bau
28. Museumserweiterung Werdorf
29. Konzeption Malapertus
30. Konzeption Kurpark Braunfels
31. Konzeption Klingwerke Solms
32. Ausstattung Infostand Lahn-Dill-Wetzlar
33. Präsentation Ochsenfest 2011
34. Präsentation Hessentag
35. Lahnparkbetreuer: Konzeption
36. Lahnparkbetreuer: Personal Start
37. Schulung ehrenamtlicher Lahnparkbetreuer
38. Lahnpark: Internetauftritt
39. Touristisches Konzept Kloster Altenberg

Kennziffern, maßnahmenspezifische Indikatoren	Ergebnisse
Ausbau überregionaler Rad- und Wanderwege: Anzahl und km	Lahnwanderweg: - Hauptweg 37 km (Lahnau 12, Wetzlar 12, Schöffengrund 3, Solms 4, Braunfels 6) - Auenpfad 11 km (Lahnau 6, Wetzlar 5) - Bergmannspfad 23 km (Wetzlar 6, Solms 11, Leun 2, Braunfels 4) Hugenotten- und Waldenserpfad:
Ausbau und Ausweisung von Rundwegen, Anzahl und km	- Goetheweg: 7 km - Köhlerpfad: 3 - 4 km
Anzahl von entwickelten themenbezogenen Wanderwegen	- Hugenotten- und Waldenserpfad: - Bergmannsroute: 23 km (Wetzlar 6, Solms 11, Leun 2, Braunfels 4) - Goetheweg: 7 km - Köhlerpfad: 3 - 4 km - Energielehrpfad Rehbachtal - Lehrpfad Geschichte Driedorf
Anzahl neu geschaffener Infrastruktur	
Anzahl der modernisierten und neu eingerichteten touristischen Attraktionen	
Anzahl und Qualität neuer Angebote im Bereich Übernachtung und Gastronomie	
Anzahl der geförderten Existenzgründungen im Tourismusgewerbe	0
Anzahl der neu eingeführten touristischen Veranstaltungen/ Aktionen	
Entwicklung Wasserwandertourismus	- Kanutourismus Lahn: Qualitätskonzept - Kanutourismus Lahn: Beschilderung

[1] Auswertung durch Region 2014

Entwicklung Reittourismus	
Entwicklung landtouristischer Projekte landwirtschaftlicher Betriebe	0
Entwicklung Angebote im Bereich Gesundheit/Wellness	
Anzahl der Übernachtungen und der Tagesgäste in der Region Lahn-Dill-Wetzlar	
Anzahl der Besucher der Museen und Kultureinrichtungen in der Region Lahn-Dill-Wetzlar	

Bewertungsbogen Landwirtschaft

Geförderte Projekte im Bereich Landwirtschaft:	
40. Holzpelletheizung Lebenshilfe 41. Biogasanlage Rodenroth 42. Biogasanlage Leun 43. Schulung Energieprojektberater 44. Holzhackschnitzelanlage Waldsolms 45. Nahwärmenetz Waldsolms	
Kennziffern, maßnahmenspezifische Indikatoren	**Ergebnisse**
Anzahl von Landwirten gebauter Biogasanlagen, Holzfeuerungsanlagen, Nahwärmenetzen	- Biogasanlage Rodenroth - Biogasanlage Leun
Anzahl landtouristischer Projekte (Investitionen) landwirtschaftlicher Betriebe	
Anzahl Maßnahmen (Investitionen) für Zusatzeinkommen durch Direktvermarktung, Handwerk und sonstige Dienstleistungen	
Erschließung neuer Verkaufsstandorte für Regionalprodukte	Durch folgende Projekte konnten neue Verkaufsstandorte für Regionalprodukte erschlossen werden: - Existenzgründung Marthas mobile Mosterei ?
Anzahl Projekte zum Informationsaustausch Landwirtschaft-Verbraucher; besonders Kinder, Zahl teilnehmender Kinder	
Anzahl der realisierten Umnutzungen ehemaliger landwirtschaftlicher Gebäude	
Anzahl durchgeführter Maßnahmen im Flächenmanagement; Umfang Flächen bei freiwilligem Landtausch bzw. freiwilligem Nutzungstausch	

Bewertungsbogen Steigerung der Lebensqualität in der Region[2]

Geförderte Projekte im Bereich Steigerung der Lebensqualität in der Region	
46. Kreativhaus Aßlar 47. Schlafraum KiGa Solms-Oberndorf 48. Starke Bürger Hüttenberg 49. Vereinstag Schöffengrund 2013 50. Vereinstag Schöffengrund 2014 51. Vereinstag Schöffengrund 2015 52. Schulung Pflegebegleiter 2014 53. Optikkoffer Viseum 54. Wissenschaftskoffer Zeitsprünge 55. Vorleser in Familien 2012 56. Vorleser in Familien 2013 57. Vorleser in Familien 2014 58. Schulung Pflegebegleiter 2011/12 59. Workshop Unruhestand 60. Malteser Schulpaten	
Kennziffern, maßnahmenspezifische Indikatoren	**Ergebnisse**
Anzahl erhaltener bzw. neugeschaffener Infrastruktur für die Grundversorgung	
Anzahl erhaltener und neuer Dienstleistungsangebote	
Anzahl vermarkteter Immobilien (ehemalige Leerstände)	
Grad der Vernetzung des kulturellen Angebotes der Region	
Anzahl neuer Kulturangebote	Folgende Projekte zählen zu neuen Angeboten im Bereich Kultur in der Region: - Vorleser in Familien (2012-2014)
Grad der Vernetzung ehrenamtlicher Aktivitäten in der Region	Folgende Projekte hatten unter anderem die Stärkung ehrenamtlicher Aktivitäten und Vereine in der Region zum Ziel: - Starke Bürger Hüttenberg - Vereinstag Schöffengrund 2013 - Vereinstag Schöffengrund 2014 - Vereinstag Schöffengrund 2015 Eine Vernetzung ehrenamtlicher Aktivitäten in der Region wird unter anderem durch das Freiwilligenzentrum Mittelhessen verbessert und gestärkt.
Anzahl, Umfang und Erreichbarkeit der sozialen Angebote (Beratung und Betreuung)	Folgende Projekte beinhalten eine Erweiterung des sozialen Angebots der Region: - Vorleser in Familien (2012-2014) - Malteser Schulpaten - Schulung Pflegebegleiter (2011/12 und 2014) - Workshop Unruhestand
Anzahl der Kindergartenplätze mit Ganztagsbetreuung; Anzahl Kinderkrippen; Beteiligung von Unternehmen bzw. Kooperationen von Kommunen und Unternehmen	
Umfang Angebot für Senioren	

[2] Auswertung durch Region 2014

10.3 Presseartikel Beteiligungsprozess

	Presseartikel	Zeitung/ Gemeindeblättchen	Erscheinungsdatum
1	Ideen für Leader-Region	Wetzlarer Neue Zeitung	22.04.2014
2	LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar startet in die neue Förderperiode	Gemeindeblättchen	Nr. 15/2014 + 16/2014
3	Erfolgreiche Auftaktveranstaltung zum neuen Regionalen Entwicklungskonzept	Gemeindeblättchen	Nr.19/2014
4	Bürger-Workshops zum neuen Entwicklungskonzept der Region	Lahn-Dill-Anzeiger	15.05.2014
5	Erfolgreiche Auftaktveranstaltung zum neuen regionalen Entwicklungskonzept	Sonntagmorgenmagazin	18.05.2014
6	Reges Interesse an Zukunft der Region	Wetzlarer Neue Zeitung	23.05.2014
7	Jetzt noch Vorschläge für Förderprojekte der LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar einreichen	Gemeindeblättchen	Nr. 25/2014
8	LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar: neue Ideen und konkrete Projekte für die LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar werden vorgestellt	Gemeindeblättchen	Nr. 29/2014
9	119 Projekte sollen in Wiesbaden überzeugen	Wetzlarer Neue Zeitung	25.07.2014

Reges Interesse an Zukunft der Region

„LEADER" Auftakt in Wetzlar

Wetzlar (red). Etwa 80 Bürger haben sich an der Auftaktveranstaltung zur Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes der LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar im Neuen Rathaus Wetzlar beteiligt.

In vier Arbeitsgruppen wurde an den Themen „Bildung, Qualifizierung und Wirtschaft", „Demographie und Lebensqualität", „Kultur und Tourismus" sowie „Erneuerbare Energien und Energieeffizienz" gearbeitet, das Thema „Landschaft und Naturschutz" soll dazukommen. Viele Projektvorschläge ergaben sich bereits für die touristischen Schwerpunkte der Region wie Geopark Westerwald-Lahn-Taunus, Grube Fortuna, Höhle Herbstlabyrinth und Burg Greifenstein. Auch die Rad- und Wanderwegeinfrastruktur soll weiterentwickelt werden. Die Arbeit an dem neuen Entwicklungskonzept wird in den nächsten Wochen mit thematischen Bürgerworkshops fortgesetzt. Die genauen Inhalte und Termine werden aktuell auf der Homepage der Region (www.lahn-dill-wetzlar.de) eingestellt.

Die Auftaktveranstaltung im Neuen Rathaus stieß auf reges Interesse. *(Foto: privat)*

119 Projekte sollen in Wiesbaden überzeugen

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG Regionales Entwicklungskonzept der Region Lahn-Dill-Wetzlar steht

Von Pascal Reeber

Lahnau-Dorlar. Mit 119 Projektideen bewirbt sich die Region Lahn-Dill-Wetzlar um Aufnahme in das Förderprogramm „Leader" der Europäischen Union (EU). Der Zuschlag soll bis Ende des Jahres fallen.

Nun also heißt es hoffen: In den vergangenen drei Monaten sind Bürger, Vertreter von Vereinen und Verbänden und Kommunen bei sieben öffentlichen Workshops zusammengekommen und haben am Konzept gearbeitet, mit dem sich die Region um Fördergeld bewirbt. Gestern fand in Dorlar die Abschlussveranstaltung statt.

Mit dem Leader-Programm will die EU die Entwicklung des ländlichen Raumes fördern. Es geht um Ziele wie Innovation, Energie oder soziale Standards. Tourismus kann gefördert werden, Existenzgründung ebenso. Das Programm zielt explizit auf interkommunale Zusammenarbeit ab. Denn gefördert werden zwar Projekte von Städten, Vereinen oder auch Privatpersonen. Das Geld aber wird auf Regionen verteilt, die 50 000 bis 150 000 Einwohnern haben, also als mehreren Kommunen bestehen müssen.

Zwölf Städte und Gemeinden im südlichen Landkreis haben sich in der Region Lahn-Dill-Wetzlar zusammengefunden. Schon von 2006 bis 2013 hat die Region Geld aus dem Leader-Programm erhalten. Mit etwa zwei Millionen Euro rechnet Diplom-Ingenieur Günter Schwab – er ist für das Konzept verantwortlich – falls die Region auch dieses Mal in die Förderung kommt. 24 Regionen bewerben sich in Hessen, das Land wolle „20 plus x" den Zuschlag erteilen, sagt Schwab. Für sie alle stehen insgesamt 61,6 Millionen Euro im Fördertopf bereit.

Projekte sollen sehr konkret sein

Beim Treffen am Donnerstag in Dorlar sind zwölf der 119 Projekte vorgestellt worden. Es handelt sich um Vorhaben, die so weit durchgeplant sind, dass sie 2015 oder 2016 umgesetzt werden können – zum Beispiel der Bau eines Infozentrums am Römischen Forum in Waldgirmes. „Hessen will konkrete Projekte", sagt Schwab, also Vorhaben, die direkt begonnen werden können. In den vergangenen Jahren seien viele Ideen in die Leader-Konzepte aufgenommen worden, die sehr unkonkret waren. So seien in der Region Lahn-Dill-Wetzlar in der vorigen Förderperiode von 106 nur sieben Projekte realisiert worden.

Welche der Projekte aus dem jetzt fertigen Konzept realisiert werden, das entscheiden weder das Land noch die EU. Nach der Anerkennung einer Region als Leader-Region fällt diese Entscheidung vor Ort: Beteiligte Kommunen, Bürger und Vereine aus der Region sind im Verein „Region Lahn-Dill-Wetzlar" zusammengeschlossen, dessen Vorstand Projekte, die umgesetzt werden sollen, auswählt. Zuvor werden sie darauf geprüft, inwieweit sie den Zielen von „Leader" (siehe oben) gerecht werden.

Günter Schwab

Gibt es mehr Projekte als Geld, wird eine Rangliste erstellt. Nur die besten Vorhaben werden dann gefördert. Schwab sieht das als Ansporn, qualitativ gute Projekte zu erstellen. Projekte können übrigens jederzeit angemeldet werden, auch wenn die siebenjährige Förderperiode bereits läuft.

Etwa 50 Teilnehmer sind am Donnerstagabend nach Dorlar gekommen, um sich über das fertige Konzept der Region Lahn-Dill-Wetzlar zu informieren und auszutauschen. *(Foto: Lisa Marcus)*

10.4 Projektmeldebogen REK 2014

LEADER 2014 – 2020
Projektmeldebogen

Region Lahn-Dill-Wetzlar

zurück an: Region LDW, Am Kurpark 11, 35619 Braunfels, info@lahn-dill-wetzlar.de

ProjektmelderIn:

Name	
Straße	
PLZ / Ort	
Telefon	
Mail !!	

Der Projektmelder ist auch Projektträger	☐ Ja
Der Projektmelder kümmert sich um einen Projektträger	☐ Ja

1 Projektdaten

Projekttitel:	
Antragsteller / Projektträger:	
Ort:	
Projektbeteiligte:	
Gesamtkosten:	
Durchführungszeitraum:	
Förderprogramm:	

Kommen andere Fördermittel als LEADER ergänzend oder alternativ in Betracht?

☐ Es kommen alternative Fördermittel in Betracht (z.B. ERFE, ESF usw.).

☐ Es kommen ergänzend andere Fördermittel in Betracht (aber keine Doppelförderung der selben Kostenposition!).

☐ Es kommen keine weiteren Fördermittel in Betracht.

LEADER 2014 – 2020
Projektmeldebogen

Region Lahn-Dill-Wetzlar

zurück an: Region LDW, Am Kurpark 11, 35619 Braunfels, info@lahn-dill-wetzlar.de

2 Fachliche Begründung

2.1 Projektgründe:

(Aufgrund welcher Ausgangslage ist das Projekt sinnvoll? Welches sind die Stärken und Schwächen in der Region, an denen das Projekt ansetzen soll?)

2.2 Projektziele:

(Was soll das Projekt für die LEADER-Region bewirken?)

2.3 Kurzbeschreibung der Projektinhalte:

(Wie soll das Projekt wirken? Welche Maßnahmen/Schritte sind vorgesehen?)

2.4 Projektträger und -partner:

(Wer übernimmt verantwortlich die Beantragung und Durchführung? Wer muss beteiligt werden, damit das Projekt ein Erfolg wird?)

3 Projektreife

Kriterium	2 Pkt.	1 Pkt.	0 Pkt.
Projektträger steht fest	☐ Projektträger ist gesichert	☐ Projektträger ist in Aussicht	☐ Projektträger ist noch zu finden
Projektfinanzierung / Finanzierung des Eigenanteils	☐ gesichert	☐ in Arbeit	☐ unklar
Notwendige Genehmigungen	☐ keine erforderlich oder genehmigt	☐ Genehmigungen beantragt	☐ können das Projekt verhindern
Gegnerschaften	☐ nicht bekannt	☐ lassen sich überwinden	☐ können das Projekt verhindern
Der Förderantrag kann bis 2015 gestellt werden [1]	☐ ja	☐ wahrscheinlich	☐ nein
Mit der Realisierung kann 2015 begonnen werden	☐ ja	☐ wahrscheinlich	☐ nein

[1] Erforderlich sind sichere Finanzierung und Trägerschaft sowie das Vorliegen notwendiger Genehmigungen

10.5 Bevölkerungsentwicklung 2001 – 2011

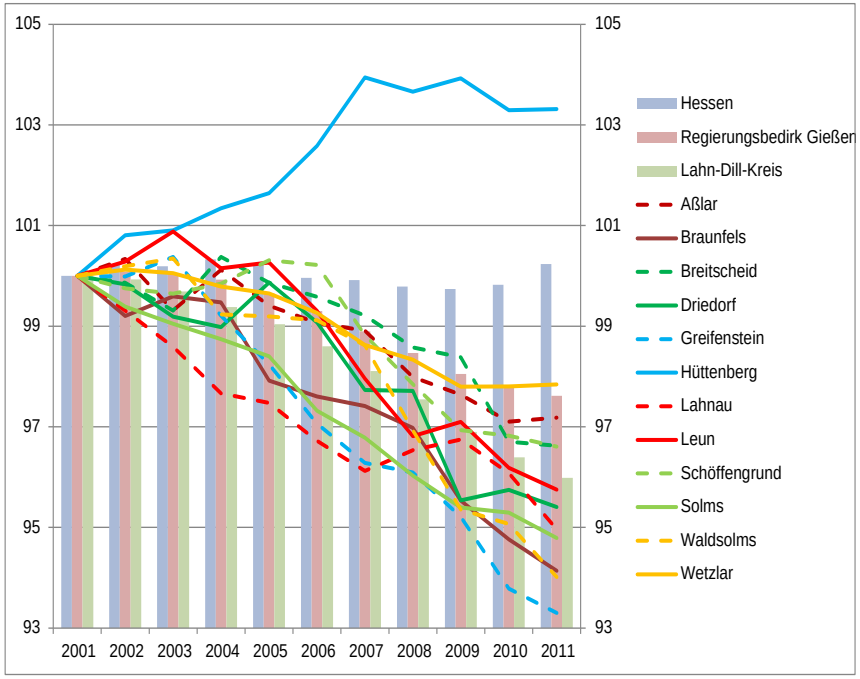


Abbildung 14: Bevölkerungsentwicklung 2001 – 2011

(Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2002 – 2012)

10.6 Landnutzung

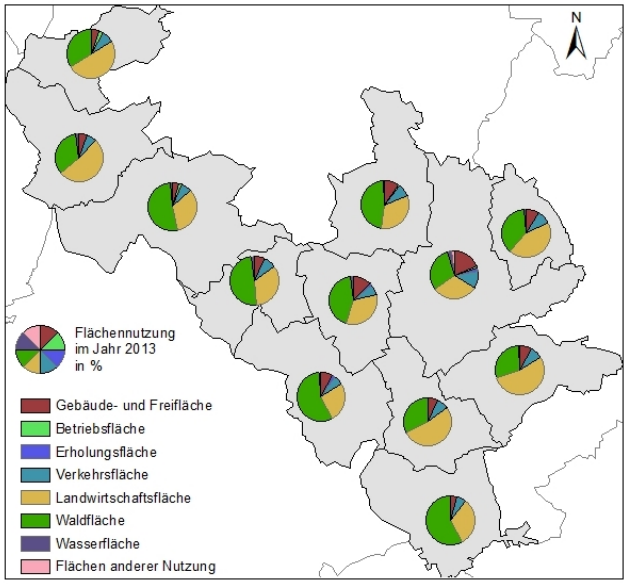


Abbildung 15: Flächennutzung im Jahr 2012 in Prozent

(Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013)

10.7 Beherbergungsbetriebe

Tourismus	Erhebungsjahr: 2014

Betriebsart	Hotel		Hotel garni		Pension		Gasthof		Privat - zimmer		Ferien - wohnung		Ferien - haus		Ferien - dorf		Gruppen - haus, DJH		Kur - klinik		Motel		Campingplatz		
																								Camper	
Kommune	Anzahl	Betten	Anzahl	Betten	Anzahl	Betten	Anzahl	Betten	Anzahl	Betten	Anzahl	Betten	Anzahl	Betten	Anzahl	Betten	Anzahl	Betten	Anzahl	Betten	Anzahl	Betten	Anzahl	Dauer	Durchg ang
Aßlar	1	21			5	30	1	10	2	6	13	46					1	14							
Braunfels	4	147	1	14	1	6	2	35	3	10	10	38	2	15			1	72	1	200					
Breitscheid	1	20			3	29			1	3	1	3					1	24							
Driedorf							6	?			11	40	3	10	1	114							2	520	120
Greifenstein	1	25					1	8	2	18	5	16	1	2			2	141					1	250	50
Hüttenberg			1	20	1	8																			
Lahnau	1	21			1	2					4	12													
Leun	1	41			1	24			2	2	7	20	1	7									1		8
Schöffengrund									5	15	3	15	1	8			1	20							
Solms	1	18			2	16					8	31											1		
Waldsolms									9	15	7	22	2												
Wetzlar	9	647	4	146			5	77	?	?	?	?	2				1	186					2		
Summe	19	940	6	180	14	115	15	130	24	69	69	243	12	42	1	114	7	457	1	200	0	0	7	770	178

10.8 Versorgungsinfrastruktur

Infrastrukturausstattung	Rot: gefährdete Infrastruktureinrichtungen; Blau: geplante Infrastruktureinrichtungen

	Anzahl																			
Kommune	Bank	Post	Apotheke	Bürgerhaus / Begegnungsstätte	Vereine	Nachbarschaftshilfe	Mehrgenerationenhaus (o.ä.)	Hausarzt	Facharzt	amb. Pflege Tages - pflege	Vollzeitpflege	Kindergarten (KiTa, Krippe, Hort)	Grundschule	Weiterführende Schule	Metzger	Bäcker	LEH	Gaststätte	Café	mobile Lebens - mittelversorgung	mobile Bankstelle
Aßlar	4	2	4	6	84	1	-	6	9	3	2	9	2	1	-	7	7	25	7	x	-
Braunfels	3	1	2	8	69	-	-	6	14	1	7	7	4	1	3	7	4	16	7	-	-
Breitscheid	2	1	1	6	42	-	-	3	-	1	2	2	2	1	4	1	2	8	2	x	1
Driedorf	2	1	1	9	51	-	-	1	4	2	1	4	1	1	3	2	4	7	-	x	-
Greifenstein	4	1	1	11	114	-	-	5	4	-	2	3	2	-	3	4	2+1	18	3	-	1
Hüttenberg	7	2	2	7	94	-	-	5	3	2	1	8	2	1	4	8	5	15	7	-	-
Lahnau	5	2	2	7	84	-	-	3	4	-	1	6	1	1	1	4	2	6	-	-	-
Leun	4	1	2	5	75	-	-	2	2	-	3	4	2	-	3	5	3	7	2	x	-
Schöffengrund	3	2	1	6	?	-	-	1	1	1	1	4	1		1	2	1	5	1	x	-
Solms	5	1	3	1	96	-	-	5	4	1	2	7	5	1	4	7	9	29	5	x	-
Waldsolms	3	1	-	6	57	1	-	2	-	1	2	3	1	-	3	3	2	7	3	x	-
Wetzlar Stadtteile	11	7	6	8	144	2	-	11	3	1	1	13	8	1	6	16	7	33	4	x	-
Summe	53	22	25	80	910	4	0	50	48	13	25	70	31	8	35	66	49	176	41	0	2

Ortsteilgenaue Daten wurden erhoben und liegen der Region für ein zukünftiges Monitoring vor.

10.9 Teile SWOT ohne Handlungsbedarf für Region

Zu Kap. 4.1.4 Bildung und Qualifizierung

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken	Handlungsbedarf
Bildung, Qualifizierung	Großes Fächerangebot Gymn. Oberstufe	Hoher Anpassungsbedarf bei Schulstandorten			kein Handlungsbedarf auf Ebene LEADER-Region
	Berufsschulstandort	Nicht ausreichend Ausbildungsplätze in der Region: 1 Bewerber : 0,55 Ausbildungsplätze			

Zu Kap. 4.8 Mobilität

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken	Handlungsbedarf
Mobilität	Gute Verkehrsanbindung Straße und Schiene	Noch nicht vollständiger Ausbau B 49	Fertigstellung 4-Spuren B 49 in Arbeit		kein Handlungsbedarf auf Ebene LEADER-Region
	Taunusbahnanbindung in das Rhein-Main-Gebiet	Dauerbaustelle A 45		Ausbau A 45 6-spurig	
	Nähe Metropolregion Rhein-Main				
	Airport Rhein-Main ca. 1 h				

10.10 Beziehung zwischen den Entwicklungszielen von Hessen und den regionalen Zielen

	Ziele zur ländlichen Entwicklung des Landes Hessen																				
	Bevölkerungs- und demografische Entwicklung		Infrastruktur, Nahversorgung und Daseins-vorsorge		Siedlungs-entwick-lung	Klima-schutz	Ländliche Wirtschaft und Beschäftigung		Erschließung neuer Einkommens-quellen für die Land- und Forst-wirtschaft	Tourismus		Kultur und regionale Identität		Netzwerke, Entwicklungs-initiativen und bürgerschaft-liches Engagement		Querschnittziele				
Entwicklungsziele	Den demografischen Wandel aktiv gestalten und soziale Innovationen fördern	Bildungsbedarfe ermitteln und befriedigen	Angepasste Modelle der Grundversorgung	Erhalt und Entwicklung einer bedarfsgerechten Versorgungsinfrastruktur	Anpassung und Weiterentwicklung der Bau- und Siedlungsstruktur zur Stärkung der Innenentwicklung	Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien fördern	Potenziale für die heimische Wirtschaft nutzen - Arbeitsplätze für Frauen und Männer schaffen und sichern	Intensivierung und Erweiterung der regionalen Zusammenarbeit in Handel, Handwerk und Gewerbe	Neue Produkte, Vermarktungswege und Dienstleistungen - insbesondere in den neuen Bereichen	Touristische Infrastruktur und Angebote weiterentwickeln	Regionale Kooperationen der touristischen Arbeitsgemeinschaften und Destinationen stärken	Erhalt und Inwertsetzung des kulturellen und landschaftlichen Erbes	Stärkung der gemeinsamen Identität und des Wir-Gefühls	Stärkung der regionalen und örtlichen Ebenen	Stärkung der bürgerschaftlichen Aktivitäten	Innovationen ermöglichen	Umweltschutz	Eindämmung des Klimawandels und Anpassungn an seine Auswirkungen	Stärkung der Stadt-Land-Beziehungen	Qualität steigern, z.B. durch Zertifizierungen
Anpassen der Infrastruktur und der Angebote an die Erfordernisse des demografischen Wandels, sichern und steigern der Lebens- und Wohnqualität	■		■	■	■									■	■		■				
Sichern und verbessern des regionalen Wirtschaftsstandortes zum Erhalt und zur Weiterentwicklung von Arbeitsplätzen							■	■								■					
Ausbauen der Qualitätsangebote im regionalen, landschaftsgebundenen Aktivtourismus mit Kulturangeboten		■					■	■	■	■	■	■									■
Entwickeln einer Willkommenskultur für Neubürger und gelebte Inklusion für Menschen mit Behinderungen	■	■											■		■						
Förderung des sozialen Ausgleichs, gleichwertige Berücksichtigung der Belange von Männern und Frauen	■	■					■														
Aufbauen einer regionalen Energieversorgung aus erneuerbaren Energien und senken des Energieverbrauchs durch Einsparungen und Energieeffizienz						■			■					■			■	■			
Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit und weiterentwickeln des Erfahrungsaustausches mit anderen ländlichen Regionen in Europa	■		■	■							■			■		■			■		
Bürgerschaftliches Engagement unterstützen und stärken	■	■													■						
Vertiefen der regionalen Identität und Steigerung des kulturellen Erlebniswertes		■								■		■	■							■	
Erhalten und Entwickeln der biologischen Vielfalt und der landschaftlich attraktiven Kulturlandschaft									■			■					■				
Sichern einer qualitativ hochwertigen Versorgung mit Lebensmitteln durch die regionale Landwirtschaft						■			■							■				■	

10.11 Ableitung der Entwicklungsziele aus den Handlungsbedarfen

Entwicklungsziele	Handlungsbedarfe													
	Anpassung der Infrastruktur und der Angebote an den demografischen Wandel (01 + 09, 37, 38)	Integration und Inklusion (02 + 03)	Aktivierung und Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements (41)	Umsetzung der Klimaschutzkonzepte (12, 33 – 35)	Entwicklung und Umsetzung von Mobilitätskonzepten (36 + 37)	Fortsetzung und Intensivierung der Kooperationen im Tourismus (20 – 22, 27, 31)	Qualitätsorientierte Entwicklung der Infrastruktur und Erlebnisangebote im Tourismus (24 – 29, 39)	Erhalt und Entwicklung der biologischen Vielfalt (14 – 19, 23)	Sicherung und Weiterentwicklung des Nationalen GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus (30)	Steigerung und Vermarktung der Attraktivität der Region für Fach- und Führungskräfte (06 + 07 + 08)	Stärkung der Landwirtschaft in den Bereichen Bioproduktion, Regionalität, Vertragsnaturschutz und Agrarstruktur (10, 11, 16)	Vernetzung und gezielte, abgestimmte Angebotsentwicklung im Bereich Kultur für die Gesamtregion (40)	Abgestimmtes Arbeiten der Bildungs- und Qualifizierungsträger (04 + 05)	Verbesserung der regionalen stofflichen Nutzung von Holz (13)
Anpassen der Infrastruktur und der Angebote an die Erfordernisse des demografischen Wandels, sichern und steigern der Lebens- und Wohnqualität	■	■	■		■					■		■	■	
Sichern und verbessern des regionalen Wirtschaftsstandortes zum Erhalt und zur Weiterentwicklung von Arbeitsplätzen					■	■	■			■			■	■
Ausbauen der Qualitätsangebote im regionalen, landschaftsgebundenen Aktivtourismus mit Kulturangeboten		■					■		■	■		■		
Entwickeln einer Willkommenskultur für Neubürger und gelebte Inklusion für Menschen mit Behinderungen		■	■		■					■		■	■	
Förderung des sozialen Ausgleichs, gleichwertige Berücksichtigung der Belange von Männern und Frauen		■	■											
Aufbauen einer regionalen Energieversorgung aus erneuerbaren Energien und senken des Energieverbrauchs durch Einsparungen und Energieeffizienz	■			■	■									
Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit und weiterentwickeln des Erfahrungsaustausches mit anderen ländlichen Regionen in Europa						■		■	■			■	■	
Bürgerschaftliches Engagement unterstützen und stärken		■	■		■			■				■		
Vertiefen der regionalen Identität und Steigerung des kulturellen Erlebniswertes			■			■	■			■		■		
Erhalten und Entwickeln der biologischen Vielfalt und der landschaftlich attraktiven Kulturlandschaft								■	■	■	■			
Sichern einer qualitativ hochwertigen Versorgung mit Lebensmitteln durch die regionale Landwirtschaft											■			

10.12 Kreuztabelle Handlungsbedarf – Handlungsfeldteilziele

Priorität	Handlungsbedarf / Handlungsfeldteilziel	Gewichtete Summe	6	12	1	2	8	3	6	8	8	9	9	5	8	8	8	6	6	14	14	8	8	8	8	8	8	11	17	6	3	6	6	13	13	8	5	8	6	7	13	13	13
			B 1.1	B 1.2	B 1.3	B 2.1	B 2.2	B 2.3	B 3.1	D 1.1	D 1.2	D 2.1	D 2.2	D 3.1	D 3.2	D 3.3	E 1.1	E 2.1	E 2.2	E 3.1	E 3.2	T 1.1	T 1.2	T 1.3	T 2.1	T 2.2	T 2.3	T 3.1	T 3.2	T 3.3	T 4.1	T 4.2	T 4.3	T 5.1	T 6.1	T 6.2	T 6.3	Q 1.1	Q 1.2	Q 1.3	Q 2.1	Q 2.2	Q 4.1
1	Anpassung der Infrastruktur und Angebote an den demografischen Wandel (01 + 09, 37, 38)									3	3	3	3	3	3		3	3	3	3	3																				3	3	3
1	Integration und Inklusion (02 + 03)		3				3	3								3				3	3				3									3							3	3	3
1	Aktivierung und Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements (41)			3			3								3	3												3					3						3	3	3	3
1	Umsetzung der Klimaschutzkonzepte (12, 33 – 35)											3	3				3	3	3	3	3																						
1	Entwicklung von Mobilitätskonzepten (36 + 37)									3	3									3	3																						
1	Fortsetzung und Intensivierung der Kooperationen im Tourismus (20 – 22, 27, 31)								3													3	3	3		3	3	3	3		3	3	3	3	3								
1	Qualitätsorientierte Entwicklung der Infrastruktur und Erlebnisangebote im Tourismus (24 – 29, 39)			3								3	3									3	3	3	3	3	3	3	3	3		3	3										
1	Erhalt und Entwicklung der biologischen Vielfalt (14 – 19, 23)			3																														3	3	3	3	3					
1	Sicherung und Weiterentwicklung des Nationalen GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus (30)			3																								3	3	3				3	3		3	3					
2	Steigerung und Vermarktung der Attraktivität der Region für Fach- und Führungskräfte (06 + 07 + 08)		2			2	2			2	2			2	2	2				2	2	2	2	2	2	2	2	2					2	2					2	2	2	2
2	Stärkung der Landwirtschaft in den Bereichen Bioproduktion, Regionalität, Vertragsnaturschutz und Agrarstruktur(10, 11, 16)								2								2																		2	2	2	2					
2	Vernetzung und gezielte, abgestimmte Angebotsentwicklung im Bereich Kultur für die Gesamtregion (40																											2					2							2	2	2
3	Abgestimmtes Arbeiten der Bildungs- und Qualifizierungsträger (04 + 05)		1		1																							1														
3	Verbesserung der regionalen stofflichen Nutzung von Holz (13)								1																																		

Priorität der Handlungsfeldteilziele: 1 bis 3 Punkte = 3. Priorität, 4 bis 7 Punkte = 2. Priorität, 8 bis 17 Punkte = 1. Priorität

10.13 Projekte Maßnahmenbereich Bildung, Qualifizierung, Wirtschaft

B 1: Weiterentwicklung der Bildungs - und Qualifikationsangebo te

i Buchkinder mobil	Projekt Koop. LDK
Die Buchkinderidee hat ihre originäre Verbreitung in der Bundesrepublik Deutschland in Leipzig gefunden wo es mittlerweile neben den Buchkindern, den Freundeskreis der Buchkinder und den Bleilausverlag gibt. Buchkinderinitiativen gibt es mittlerweile in Aachen, Berlin, Chemnitz, Dresden, Frankfurt am Main, Gütersloh, Höxter, Halle, Mainz, Neapel, Sinsheim und Weimar. Über eine mobile Buchkinderinitative - im ländlichen Raum - besteht keine Kenntnis. Die Besonderheit der Buchkinderarbeit besteht neben dem freien und selbständigen Arbeiten in der Einbindung der Kinder und Jugendlichen in alle Prozesse des Büchermachens; vom ersten Strich auf dem Papier bis hin zur Präsentation ihres eigenen Buches. Diese werden selbst hergestellt. Buchkinder wachsen mit ihren Büchern. Sie übernehmen Verantwortung und entwickeln neben Kreativität und kommunikativen Fähigkeiten auch soziale Kompetenz.	
i Geopark Netzwerk Naturerlebnis	Projekt
Die Bildungs- und Naturerlebnisangebote im Geopark Westerwald-Lahn-Taunus sind nicht ausreichend vernetzt und vermarktet. Mit dem Aufbau eines Netzwerkes soll hier aktiv gestaltend die Situation verbessert werden.	
Jugend und Politik: Europawahlen 2019 verstehen – politische Partizipation fördern	Projekt
Das Projekt zielt darauf ab, jungen Menschen im Vorfeld der Europawahlen 2019(in Kooperationen mit Schulen, Jugendämtern, jugendpolitischen Organisationen u.ä.) überparteilich das Europawahlsystem zu erklären. Dabei sollen die einzelnen Gremien ebenso erklärt werden wie die Wirkweise untereinander, Zusammenhänge aufgezeigt und Einflussmöglichkeiten dargestellt werden. Ziel muss es ferner sein, junge Menschen für politische Themen der Europäischen Union zu sensibilisieren, ohne sie in eine politische Richtung zu führen.	
Jugend und Politik: Bundestagswahlen 2017 verstehen – politische Partizipation fördern	Projekt
Das Projekt zielt darauf ab, jungen Menschen im Vorfeld der Bundestagswahlen 2017 (in Kooperationen mit Schulen, Jugendämtern, jugendpolitischen Organisationen u.ä.) überparteilich das Bundestagswahlsystem zu erklären.	
Jugend und Politik: Landtagswahlen 2018 verstehen – politische Partizipation fördern	Projekt
Das Projekt zielt darauf ab, jungen Menschen im Vorfeld der Landtagswahlen 2018 (in Kooperationen mit Schulen, Jugendämtern, jugendpolitischen Organisationen u.ä.) überparteilich das Landtagswahlsystem zu erklären.	

Projektideen:

- x Breitband-Anwendungen: e-Learning-Anwendung
- x Netzwerk Bildungsträger
- x Lernbauernhof / Schulbauernhof

B 2: Erleichterung des Einstiegs und der Rückkehr in die Arbeitswelt

Pflegebegleiter	Projekt
Die Zahl pflegebedürftiger Menschen, die in häuslicher Pflege umsorgt werden, steigt stetig. Die oft über Jahre dauernde Pflege kann zu einer physischen und psychischen Belastung für die pflegenden Angehörigen werden. Daher wenden sich ehrenamtliche Pflegebegleiter an pflegende Angehörige, hören ihnen zu und bauen mit ihnen gemeinsam ein individuelles Netzwerk zur Unterstützung und Entlastung auf. Auf diese Aufgabe werden die Pflegebegleiter in einem 60stündigen Kurs vorbereitet.	

Existenzgründung „Pension Anfora“, Leun	Projekt
Mit Ausbildungsende des Projektträgers als Restaurantfachmann möchte sich dieser mit dem geplanten Projekt eine Existenz gründen. Hierfür kann er auf eine Immobilie im Familienbesitz zurückgreifen, deren Erdgeschoss als Pizzeria genutzt wird. Geplant sind die Einrichtung von 24 Betten in 12 Doppelzimmern (Umbau im vorhandenen Gebäudebestand bei Einhaltung des Mindeststandards für Qualitätsbetten im Tourismus (Zimmer mit Dusche + WC)). Ziel ist die Schaffung von zielgruppengerechten Übernachtungskapazitäten für Wanderer und Radwanderer auf der Bergmannsroute als Schleife des Lahnwanderweges, dem Hugenotten- und Waldenserpfad, dem Lahntalradweg und dem deckungsgleich verlaufenden Hessischen Radfernweg R7 sowie für Wasserwanderer auf der Lahn.	

Projektideen:

- x Breitband-Anwendungen: Beförderung des Gründungsgeschehens
- x Breitband-Anwendungen: Teleworking-Anwendung
- x Breitband-Anwendungen: Digitalisierte Produktion und Entwicklung / digital Engineering / Cloud-Computing
- x Breitband-Anwendungen: E-Commerce für Existenzgründer

B 3: Förderung regionaler Wertschöpfungsketten

Mobiler Legehennenstall	Projekt
Ein landwirtschaftlicher Betrieb plant die Anschaffung eines mobilen Legehennenstalls zur Produktion von gesunden Hühnereiern von der frischen Grünen Wiese.	

Projektideen:

- x Kooperationsprojekt „Mittelhessische Schlachtstätten“
- x Regionale Verwertung Streuobst als Folgeprojekt des Streuobstwiesenkonzeptes
- x Grannys Garden
- x Soziale Landwirtschaft

10.14 Projekte Maßnahmenbereich Lebensqualität

D 1: Sicherung und Entwicklung wohnortnaher Grundversorgung

i Landarztnetz Lahn- Dill	Projekt Koop. LDK
Die Kassenärztliche Vereinigung Hessen ist als Trägerin des sog. Sicherstellungsauftrages kurzfristig nicht im Stande, die Bedarfslücke (bestehende oder drohende Unterversorgung ambulant ärztlicher Leistungen) zu schließen. Die Gesellschaft zur Förderung der Gesundheitsregion Lahn-Dill mbH hat zwischen 2012 und 2013 Überlegungen angestellt, notwendige Aktivitäten zur „Sicherstellung aus der Region“ zu entwickeln. Die Überlegungen mündeten in der Gründung der Landarztnetz Lahn Dill GmbH Anfang 2014. Das MVZ Landarztnetz Lahn Dill GmbH baut nach und nach MVZ-Zweigpraxen mit angestellten Ärzten zur Sicherstellung hausärztlicher Versorgungsangebote (Allgemeinmedizin) in der Fläche auf. Ein „Basis-MVZ“ hat zum 01.04.2014 am Standort Breitscheid den Betrieb aufgenommen. Die erste Zweigpraxisintegration ist Ende 2014 beabsichtigt. Zur Weiterentwicklung des sich in der Aufbauphase befindlichen Projektes Landarztnetz Lahn Dill GmbH wird konkret überlegt, eine „neue Versorgungsebene“ dauerhaft im Lahn Dill Kreis aufzubauen. Unter dem Stichwort „Delegation Ärztlicher Leistungen“ werden derzeit Überlegungen angestellt, einen Mitarbeiterpool von 5 bis 10 Medizinischen Fachangestellten derart zu qualifizieren, dass sie nach Abschluss der Weiterbildung delegationsfähige ärztliche Leistungen im gesamten Lahn Dill Kreis übernehmen. Die „mobile Einsatztruppe“ würde mit PKW ausgestattet, sodass kurzfristig auch Hausbesuche und Besuche in Altenpflegeheimen möglich sind.	

Projektideen:

- x Breitband-Anwendungen: e-Health-Anwendung
- x Breitband-Anwendungen: E-Commerce für lokale/regionale Händler (Netzwerke)

D 2: Erhalt und Entwicklung der dörflichen und kleinstädtischen Bausubstanz

Projektideen:

- x Beratungsangebot "Umbau Altbau"

D 3: Lebensqualität in allen Lebenslagen

Kulturcafé und Dor fkneipe Waldaubach	Projekt
Im Ort sind sämtliche soziokulturellen Treffpunkte weggefallen, einzig der sonntägliche Gottesdienst eignet sich als regelmäßiger Treffpunkt für die Bevölkerung. Gleichzeitig fehlt es der Gemeinde an den notwendigen Finanzmitteln zur Unterhaltung des Dorfgemeinschaftshauses. Es ist vorgesehen das Gebäude durch die dörfliche Gemeinschaft wieder zu beleben und dabei seiner Lage an Qualitätswanderwegen Rechnung zu tragen. An Wochenenden soll ein Kulturcafé etabliert werden sowie an zwei Wochentagen – einer davon unterwöchig - eine Kulturkneipe eingerichtet werden (Kleinkunst, Kino). Hierfür ist zunächst eine Machbarkeitsstudie vorgesehen.	

Projektideen:

- x Jugendnetzwerk Caritas
- x Anlaufstelle "Gemeinsam Wohnen"
- x Seniorentag / Veranstaltungskoordination für Senioren Stadtteile / Dörfer
- x Restauration eines historischen Brunnens im Dorfzentrum Münchholzhausen

10.15 Projekte Maßnahmenbereich Energie

E 1: Umsetzung Klimaschutzkonzept Bereich Wärme

i Wiederaufnahme Niederwaldwirtschaft Waldsolms	Projekt
Die ehemalige Niederwaldwirtschaft soll zur Energiegewinnung und aus Naturschutzgründen wieder aufgenommen werden. Gleichzeitig sollen damit kulturhistorische Aspekte vermittelt werden.	

E 2: Steigerung der Energieeffizienz in allen Verbrauchssektoren

E 3: Mobilität sicherstellen und energieeffizient gestalten

Intermodales Mobilitätskonzept	Projekt
Ausgehend von der aktuellen Situation, in der eine befriedigende Mobilitätsversorgung in den peripheren Bereichen der Region nicht finanzierbar und gleichzeitig der bereit gestellte ÖPNV oftmals sehr unbefriedigend ausgelastet ist, soll im Rahmen eines multimodalen Mobilitätskonzeptes geprüft werden, wie neue Ansätze der Mobilität wie Mitnahmesysteme, Bürgerbusse etc. das vorhandene Angebot ergänzen, ggf. sogar ersetzen, können um die Mobilität deutlich zu verbessern und gleichzeitig die Kosten des ÖPNVs zu senken.	

Projektideen:

- x Bürgerbus Wetzlar
- x Bürgerbus Driedorf

10.16 Projekte Maßnahmenbereich Natur – Kultur – Tourismus

T 1: Ausbau Infrastruktur/Angebote Wander -, Rad- + Wassertourismus

Zertifizierung Schinderhannespfad	Projekt Koop.
Der Naturpark Hochtaunus hat bereits 2013 den vorhandenen Schinderhannespfad zwischen Kelkheim und Schmitten als Pilottest nach dem Qualitätszertifikat Wanderbares Deutschland zertifizieren lassen. Nun soll der Wanderweg als regional übergreifendes Projekt im Anschluss an den ersten Abschnitt des Taunus-Schinderhannes-Steiges zertifiziert werden. Wenn möglich möchte der Naturpark im Bereich HG – LM – LDK – GI und FB den Weg zertifizieren lassen. Dies dient der Aufwertung der touristischen Infrastruktur.	
Wiederherstellung des historischen Gertrudispfades mit Wiederanlage des Weinbergs auf Kloster Altenberg	Projekt
Der historische Gertrudispfad, der seinerzeit der kürzeste Zugang zur Klosteranlage war und auf dem laut Erzählungen schon vor 800 Jahren die Heilige Elisabeth von Thüringen ihre Tochter, die Selige Gertrud (spätere Magistra des Klosters), ins Kloster brachte, führte durch den mittlerweile aufgelassenen Weinberg des Klosters. Der Pfad stellt somit einen bedeutenden historischen Aspekt dar. Auch gehört Kloster Altenberg zu einem der ältesten bekannten Standorte für einen Weinberg in der Region, der bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts hinein andauerte. Der steile Hang unterhalb des Klosters zur Lahn hin war für die Anlage eines Weinbergs geradezu prädestiniert. Die Wiederanlage eines Weinbergs mit dem Gertrudispfad ist vorgesehen.	
Lückenschluss R7 Brückenstraße Wetzlar	Projekt
Die bisherige Führung des Lahntalradweges R 7 (Umweg über Buderusplatz, gemeinsam mit Fußgängern, links fahrende Fahrradfahrer auf Radweg mit zu geringer Breite) birgt ein erhebliches Konfliktpotenzial. Der Lückenschluss beseitigt dieses erhebliche Konfliktpotenzial. Die Erhöhung der Verkehrssicherheit für Radfahrer und Fußgänger auf diesem stark befahrenen Abschnitt des R 7 (Lahnuferweg) verbessert zudem die touristische Infrastruktur in Wetzlar.	
Dorfplatz mit Dorfbrunnen Waldaubach	Projekt
Durch Dorfbrunnen und angrenzende (Rund-)Sitzbank in der Ortsmitte wird dem Ort ein neuer Verweilraum geschenkt. Der Dorfbrunnen mit zugehöriger Sitzgelegenheit soll zum Verweilen im Ortskern einladen. Der Ort selbst liegt zwischen den Naherholungszielen Heisterberger Weiher und Fuchskaute, an denen überregionale Wanderrouten Rothaarsteig und Westerwaldsteig entlanglaufen.	

Projektideen:

- x Lückenschluss Ulmtalradweg
- x Radlahnbrücke Dorlar
- x Radlahnbrücke auf Eisenbahnbrücke WZ – Waldgirmes
- x Wasser-, Rad- und Wanderwegekarte der Region
- x Projekt touristische GPS-Daten der Region

T 2: Professionalisierung/Qualifizierung touristische Akteure/ Einrichtungen

i Beratungsnetzwerk „Qualitätskompetenz im Tourismus“	Projekt Leuchtturm Koop.
Die Qualität der touristischen Leistungsträger stellt einen entscheidenden Faktor für die Gästezufriedenheit und damit für den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg der kleinen und mittleren Unternehmen und somit für den Tourismus dar. Die Tourismusbetriebe in den Regionen des Kooperationsprojektes, also in den LEADER-Regionen GießenerLand, Lahn-Dill-Bergland und Lahn-Dill-Wetzlar, haben trotz der touristischen Aufbauarbeit im Marketing- und Infrastrukturbereich (Qualitäts- und Premiumwanderwege, Qualitätsradroute, RadReiseRegion) die Möglichkeit, Klassifizierungs- und Zertifizierungsangebote wahrzunehmen bisher nur in geringem Maße angenommen. Dennoch müsste in vielen Häusern der Qualitätsstandard angehoben und das Angebot zielgruppengerecht verbessert werden. Es ist wünschenswert, dass sich die Betriebe der Region dahingehend verbessern und sich z. B. auch verstärkt auf Wander- und Radtouristen sowie auf mobilitätseingeschränkte Menschen einstellen. Die Vernetzung der Akteure untereinander ist ein weiteres Anliegen, um die Region touristisch weiterzuentwickeln und beispielsweise verstärkt regionale Produkte in die Betriebe einzubringen. Ziel ist es, eine Koordinierungsstelle zu schaffen, die sich um die persönliche Ansprache der Betriebe kümmert und ein gewinnbringendes Netzwerk aufbaut, um die Zusammenarbeit der einzelnen Akteure zu stärken. Dadurch sollen gemeinsame Potenziale und Synergien besser genutzt werden. Die Betriebe sollen durch eine Person direkt vor Ort angesprochen, ihr Angebot zielgerichtet analysiert und die Akteure in ihrer Arbeit beraten und unterstützt werden. Es sollen Grundlagen für die Qualität der Betriebe geschaffen, sowie Veränderungs- und Verbesserungsprozesse angestoßen werden. Die zentrale Zielgruppe für das Beratungsnetzwerk sind die Beherbergungsbetriebe und darüber hinaus geeignete Gastronomiebetriebe. Die beschriebenen Tätigkeiten sind einerseits dringend notwendig, auch um den nachhaltigen Erfolg der (teilweise durch LEADER geförderten) öffentlichen Investitionen in die Wander- und Rad-Infrastruktur sicherzustellen. Im Tagesgeschäft der zuständigen Tourismusorganisationen sind jedoch kaum personelle Kapazitäten zur Durchführung vorhanden.	
Reisemobilstellplatz Aßlar	Projekt
Die Region ist bezüglich der Ausstattung von Reisemobilstellplätzen nicht ausreichend versorgt. Die touristische Qualität der Region Lahn-Dill-Wetzlar kann erhöht werden, wenn hier ein Ausbau erfolgt. Geplant ist die Schaffung eines Reisemobilstellplatzes, betrieben durch das Stephanuswerk e.V. Behinderte Menschen werden in die Pflege und Umsetzung des Reisemobilstellplatzprojektes einbezogen (Inklusion). Konzepte und Pläne liegen bereits vor.	
i Rote Radengel	Projekt
Servicenetz Pannenhilfe an Radfernwegen	

T 3: Weiterentwicklung „Geopark Westerwald -Lahn- Taunus“

In-Wert-Setzung von Geotopen im Lahn- Dill- Kreis - Umsetzung	Projekt Koop. LDK
2. Schritt: Umsetzungsphase: Freistellung und Informationsbeschilderung	
i Neuer Aussichtsturm Geowelt Fortuna	Projekt
Aussichtstürme erfreuen sich insbesondere bei Wandertouristen, aber auch bei Naherholungssuchenden sowie Naturbeobachtern großer Beliebtheit. Hingegen ist auf dem Wanderweg Bergmannsroute (LEADER-Projekt der Förderperiode 2007 bis 2013), einer Schleife des Lahnwanderweges, kein solcher Aussichtspunkt zu finden. Würde als Ausführungsform des Aussichtsturmes ein authentischer Förderturm (oder ein Fördergerüst) gewählt, würde eine inhaltliche Verbindung zur südlich gelegenen Geowelt Fortuna geschaffen werden. Darüber hinaus würde dem einstmals bedeutenden Eisenerz-Bergbau im Montanrevier Lahn-Dill auf diese Weise gleichzeitig ein weithin sichtbares (BAB 45) Denkmal gesetzt werden.	
Montanhistorische Industrieausstellung im alten Maschinenhaus der Grube Fortuna	Projekt
1. Sicherstellung und Inwertsetzung des Alten Maschinenhauses; 2. Ergänzung der thematischen Darstellung in der Geowelt Fortuna und damit Aufwertung des Geoinformationszentrums im Nationalen GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus; 3. Ergänzung der regionalen Darstellung der Montanhistorie im Lahn-Dill-Revier in Abstimmung mit dem Wirtschaftsgeschichtlichen Museum Villa Grün in Dillenburg (Geopunkt im Nationalen GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus); 4. Erstmalige Darstellung der montanarchäologischen Erkenntnisse und Funde der Region	

Projektideen:

- x Dokumentation mit den Zeitzeugen der optisch-feinmechanische Industrie der Region
- x Museumskonzeption Erweiterung Viseum
- x Personal Vorbereitung / Umsetzung Infogebäude Römerforum
- x Brunnenhäuschen Leun-Biskirchen

T 4: Destinationen und TAGs stärken und verknüpfen

Projektideen:

- x Gemeinsames Marketing auf regionalen Großveranstaltungen; Kooperation „Hessischer Westerwald“

T 5: Kulturelle Aktivitäten in der Region entwickeln, stärken und verknüpfen

Themenspezifische Wei terbildung von Kultur - und Wanderführern Hugenotten- und Waldenserpfad	Projekt Koop.
Kooperationsprojekt zur Weiterbildung von Kulturführern; Träger andere hessischen LEADER-Region	
Märchen -Lesebibliothek „Alte Strickerei“	Projekt
Örtliches Märchen-Lese-Projekt in Waldsolms	
Kultur -, Kunst - und Kunstschaffendenlandkarte Lahn -Dill	Projekt
Kunst und Kultur sind Brückenbauten zur Überwindung von Ressentiments und zur Schaffung von Gemeinsamkeiten, sie fördern nicht nur die Kreativität und Bereichern die Gesellschaft, sie sind auch Werbeträger einer Region. Eine Kultur-, Kunst- und Kunstschaffendenlandkarte Lahn-Dill trägt zur Steigerung der Lebensqualität einer Region bei. Sie ist Basis für auf ihr aufbauende Aktivitäten, welche auch die touristische Attraktivität einer Region erhöhen.	
Funktionshaus an der Alten Kirche Volpertshausen	Projekt
Das Funktionshaus ist eine wichtige Voraussetzung zur Umnutzung der Alten Kirche in eine Atelierkirche. Die Alte Kirche ist das älteste Gebäude der Gemeinde und ortsbildprägend, war jedoch über mehrere Jahrzehnte ungenutzt dem Verfall preisgegeben. Dort sollen Kinder, Jugendliche und Erwachsene kreativ tätig werden können.	
Bilderradio – meine kleine Stadt	Projekt
Bewerbung regionaler Kulturveranstaltungen über Monitorsysteme in den Kommunen und durch neue Medien.	

T 6: Biologische Vielfalt in der Kultur - und Naturlandschaft

Waldrandgestaltung Waldsolms	Projekt
Ausgehend von dem in den Jahren 2009 - 2010 erarbeiteten SILEK sollen Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung von Waldrändern umgesetzt werden.	
Biotopvernetzung Waldsolms	Projekt
Ausgehend von dem in den Jahren 2009 - 2010 erarbeiteten SILEK sollen Maßnahmen zum Biotopverbund (Kraut- und Gehölzstreifen) umgesetzt werden.	

Projektideen:

- x Kooperationen regionaler Landwirte zu Biodiversität im Grünland
- x Kooperationen regionaler Landwirte zu Biodiversität im Ackerland

10.17 Querschnit tsprojekte

Q 1: Interkommunale Zusammenarbeit und Vernetzung in der Region

Bündelung und Vernetzung in den Bereichen Bildung und Kultur	Projekt
Umsetzung zunächst im Rahmen der Fachforen und durch die Arbeit des Regionalmanagements	
i Machbarkeitsstudie IKZ Braunfels - Weilburg	Projekt Koop.
Machbarkeitsstudie sowie Erstellung eines Grundlagenkonzeptes zur interkommunalen Zusammenarbeit der Städte Braunfels und Weilburg; Nutzung vorhandener Synergieeffekte zur Entlastung der Bürger, Verbesserung der Infrastruktur und Bewältigung von Zukunftsaufgaben	

Q 2: Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements

Attraktives Ehrenamt	Projekt Koop. LDK
Vereine und bürgerschaftliches Engagement sind unverzichtbare Akteure, um demografischen Wandel zu gestalten und bedarfsgerechte Lösungen umzusetzen. Dafür braucht es u.a. auch verlässliche und engagementförderliche Strukturen in Kommunen. Im Rahmen des vorliegenden Projekts werden kommunale Ansprechpartner geschult, um lokale Rahmenbedingungen zu schaffen, die Engagement verstetigen und Wissenstransfer ermöglichen.	
i Online -Engagement -Zeitschrift "Engagiert: In der Region - für die Region"	Projekt Koop. LDK
Die Region verfügt über eine starke Vereins- und Engagementlandschaft, die bislang jedoch noch wenig vernetzt ist. So werden Chancen vergeben, Ressourcen zu bündeln, gute Ideen weiterzutragen und von- und miteinander zu lernen. Was bewegt die Region? Welche Bedarfe müssen angepackt werden? Welche Lösungsstrategien wurden schon entwickelt und was können andere aus diesen Erfahrungen lernen? Wer bietet sich als Kooperationspartner an und wie kann ein Vorhaben finanziert werden? Die Online-Zeitschrift stellt Vereine, Projekte und ehrenamtlich Aktive aus der Region vor. Sie schafft eine Plattform für den Ideen- und Wissenstransfer, greift relevante Fragen freiwilligen Engagements auf und bietet Möglichkeiten der interaktiven Diskussion. Ein jährlicher Fachtag vor Ort ermöglicht zudem das persönliche Kennenlernen, den Austausch und die Vernetzung.	
Vereinstreff	Projekt
Kommunen können Ehrenamt und Bürgerengagement stärken, indem sie den Prozess der Selbstorganisation aktiv unterstützen. Dem dienen die vierteljährlichen kommunalen Vereinstreffs, bei denen Ehrenamtliche ihre großen und kleinen Anliegen im Beisein eines kommunalen Vertreters diskutieren. Ein kurzer fachlicher Input greift Vereinsthemen auf und regt zum Austausch an. Die Vernetzung auf allen Ebenen wird so gefördert und die kommunale Engagementlandschaft gestärkt.	

Projektideen:

- x Potpourri Bürgerdialog, Aktiv Menschen in Dörfern ansprechen
- x Dorfkümmerer

Q 4: Inklusion / Integration

i Online -Portal "Willkommen in der Region"	Projekt Koop. LDK
Wo finde ich den passenden Deutschkurs? Welche Schule ist die richtige für mein Kind? Welcher Arzt spricht meine Sprache und wo finde ich wichtige Anlauf- oder Beratungsstellen? Um Antworten auf diese und weitere Fragen zu finden, sind Zuwanderer bislang auf informelle Netzwerke angewiesen und stoßen eher zufällig auf weiterführende Tipps und Hinweise. Das mehrsprachige Online-Portal wird alle für Zuwanderer wichtigen Informationen an einer Stelle bündeln. Alle Inhalte werden in mehrere Sprachen - geplant sind zunächst 10 - übersetzt. Ein interaktiver Stadtplan zeigt wichtige Orte wie Ausländerbüro, Berufsinformationszentrum oder Jugendmigrationsdienst. Darüber hinaus werden themenspezifische Erklärungen und weiterführende Links hinterlegt. So entsteht eine gelebte Willkommenskultur, die hilft, Hürden zu überwinden.	
Integrationslotsen	Projekt Koop. LDK
Ehrenamtliche Integrationslotsen sind Menschen, die in der Regel selbst einen Migrationshintergrund haben und daher aus persönlichem Erleben Brücken und Hindernisse im Integrationsprozess kennen. Dieses Erfahrungswissen bringen sie in die ehrenamtliche Beratung und Begleitung anderer Zuwanderer ein. Sie leisten sprachliche Hilfestellung, begleiten zu Behörden oder weisen auf Fach- und Beratungsangebote hin und ermutigen dazu, diese wahrzunehmen.	
i bridge -the-gap	Projekt
Unternehmen können die Zeugnis- und Arbeitsnachweise anderer Länder und damit die Qualifikation von Zuwanderern häufig nicht einordnen, so dass diese - trotz guter Ausbildung in ihren Herkunftsländern - Schwierigkeiten haben, beruflich Fuß zu fassen. Ein gemeinsam erstellter, individueller Talentkompass soll den Blick auf alle Potentiale der Migranten lenken und Unternehmen ermutigen, neue Personalentwicklungsstrategien zu erproben, um Fachkräftepotential in der Region zu halten.	
Inklusiver Wanderweg	Projekt
Ein ausgewählter Wanderweg wird attraktiv, barrierefrei und inklusiv für alle Menschen - mit Handicap, für Ältere oder für Familien mit Kindern - gestaltet. Dazu gehört die Befahrbarkeit mit Rollstuhl, Rollator oder Kinderwagen ebenso wie Schriftinformationen für Hörgeschädigte oder Leitsysteme, taktile Schautafeln und tragbare Audioführer für Sehgeschädigte, die Auskunft zu historischen, geologischen oder naturräumlichen Themen im Kontext mit dem Wanderweg geben.	

Projektideen:

- x Weiterführung Inklusionslandkarte
- x Willkommenskultur
- x Haus für Kompetenzfeststellung Migranten; Migrationsbeirat für Unternehmen

10.18 Liste Startprojekte mit Umsetzungsbewertung, Trägerschaft und Kosten

Startprojekte	Projektträger	Jahr	Bildung, Quali, Wirtschaft	Demographie + Lebensqual.	Energie + Klimaschutz	Kultur, Natur, Tourismus	Projektreife	LEADER	EFRE	ESF	DE	GVFG	AIP	HALM	EfBB	sonstige	Kosten Brutto	Förderbetrag Anteil LDW
Laufende Kosten LAG																		
Binnenmarketing 1: Regionalbote, Infoflyer	Region Lahn-Dill-Wetzlar	2015 - 2017	X	X	X	X	10	X									15.000,00 €	9.453,78 €
Schulung leitender regionaler Akteure	Region Lahn-Dill-Wetzlar	2015 - 2017	X	X	X	X	10	X									10.000,00 €	6.302,52 €
Schulung ehrenamt. regionaler Akteure - Netzwerke und Fachforen	Region Lahn-Dill-Wetzlar	2015 - 2017	X	X	X	X	10	X									10.000,00 €	6.302,52 €
HRF-Kooperationsprojekt Öffentlichkeitsarbeit	Hessische Regionalforen e.V.	2015 - 2020	X	X	X	X	12	X									2.083,33 €	1.313,03 €
HRF-Kooperationsprojekt Schulung Regionalmanagement	Hessische Regionalforen e.V.	2015 - 2020	X	X	X	X	12	X									2.916,67 €	1.838,24 €
B 1: Weiterentwicklung der Bildungs- und Qualifikationsangebote																		
Jugend und Politik: Kommunalwahlen 2016 verstehen – politische Partizipation fördern	in Arbeit	2015 - 2016	X	x			10	X								?	10.000,00 €	6.302,52 €
Geopark erleben im Kindergarten	Geopark, ggf. Kommune	2015	X			X	9	X									10.000,00 €	6.302,52 €
Barfusspfad Westerwaldschule	Westerwaldschule Driedorf	2015	X	x		X	11	X									12.000,00 €	7.563,03 €
Karstlehrpfad	LDK, Komm., Hessen-Forst	2015 - 2016	X	x		X	9	X									15.000,00 €	9.453,78 €
Naturspur Helgebach	in Arbeit	2015 - 2016	X	x		X	8	X									20.000,00 €	12.605,04 €
B 2: Erleichterung des Einstiegs und der Rückkehr in die Arbeitswelt																		
Betriebliche Pflegelotsen	in Arbeit	2015	X	X			9	X									30.000,00 €	12.605,04 €
B 3: Förderung regionaler Wertschöpfungsketten																		
D 1: Sicherung und Entwicklung wohnortnaher Grundversorgung																		
D 2: Erhalt und Entwicklung der dörflichen und kleinstädtischen Bausubstanz																		
D 3: Lebensqualität in allen Lebenslagen																		
Machbarkeitsstudie Wohnen 50+ Altenberg	Rentkammer / Diakonie	2015		X			12	X									18.000,00 €	9.075,63 €
Jugend und Politik: Kommunale Jugendgremien stärken!	in Arbeit	ab 2015	X	X			10	X								?	10.000,00 €	6.302,52 €
Jugend und Europa: Zukunft der Städtepartner-schaften – Vorurteile abbauen, Verbindungen festigen	in Arbeit	2015 - 2017	X	X			9	X							?	?	10.000,00 €	6.302,52 €
Dorfplatz Kraftsolms	Gmde. Waldsolms	2015		X		X	12	X									60.000,00 €	37.815,13 €
Sanitärgebäude für das Freibad „Solmser Land“	Förderverein Schwimmbad	2016 – 2018		X		x	9	X									60.000,00 €	37.815,13 €
E 1: Umsetzung Klimaschutzkonzept Bereich Wärme																		
Existenzerweiterung "Holzenergie Schöffengrund"	Forstbetrieb Zimmermann	2015			X		9	X									150.000,00 €	44.117,65 €
Anbahnung Kooperationsprojekt "Holzige Biomasse"	Bioenergie-Region Mittelhes.	2015			X		9	X									13.000,00 €	1.024,16 €
E 2: Steigerung der Energieeffizienz in allen Verbrauchssektoren																		
E 3: Mobilität sicherstellen und energieeffizient gestalten																		

Startprojekte	Projektträger	Jahr	Bildung, Quali, Wirtschaft	Demographie + Lebensqual.	Energie + Klimaschutz	Kultur, Natur, Tourismus	Projektreife	LEADER	EFRE	ESF	DE	GVFG	AIP	HALM	EfBB	sonstige	Kosten Brutto	Förderbetrag Anteil LDW
T 1: Ausbau Infrastruktur/Angebote Wander-, Rad- + Wassertourismus																		
Umsetzung Ausstattung und Info-Beschilderung Ulmtalradweges	Gemeinde Greifenstein	2015 – 2016		x		X	12	X									70.000,00 €	52.500,00 €
Wanderwegekonzeption Wetzlar	Stadt Wetzlar	2016 - 2018		x		X	9	X									30.000,00 €	18.907,56 €
Zwei Steige Rundwandertour	Gemeinde Breitscheid	2015 - 2017				X	9	X									15.000,00 €	9.453,78 €
Radwege Wetzlar – thematische Radrouten	Stadt Wetzlar	2015 – 2017		x		X	9	X									40.000,00 €	25.210,08 €
Pension Kloster Altenberg	Königsberger Diakonie	2015 – 2016				X	10	x									160.000,00 €	67.226,89 €
T 2: Professionalisierung/Qualifizierung touristischer Akteure/ Einrichtungen																		
Umsetzung Konzept Heisterberger Weiher	Gemeinde Driedorf	2015 - 2018		x		X	9	X									30.000,00 €	18.907,56 €
T 3: Weiterentwicklung „Geopark Westerwald- Lahn- Taunus“																		
Besucherzentrum Römerforum	Förderverein Römisches Forum Waldgirmes e.V.	ab 2015 / 2016	x	x		X	9	X									560.000,00 €	200.000,00 €
Internationales Park-Seminar Herrengarten Braunfels	Freundeskreis Herrengarten	2015		x		X	12	X									11.600,00 €	7.310,92 €
Konzeption Dauerausstellung "Landwirtschaft gestern-heute-morgen" Geopunkt "Boden"	Landwirtschaftlicher Verein	2015	x	x		X	11	X									10.000,00 €	6.302,52 €
Umsetzung Dauerausstellung "Landwirtschaft gestern-heute-morgen" Geopunkt "Boden"	Lahn-Dill-Kreis?	2016 - 2020	x	x		X	11	X									60.000,00 €	37.815,13 €
Trocknungshalle Köhlerbuben	Köhlerbuben Hasselborn	2015		x		X	12	X									16.000,00 €	10.084,03 €
Studie Neukonzeption des Industrie- und Heimatmuseums Solms	Stadt Solms	2015	x	x		X	11	X									10.000,00 €	6.302,52 €
Umsetzung Neukonzeption des Industrie- und Heimatmuseums Solms	Stadt Solms	2016 – 2018	x	x		X	11	X									40.000,00 €	25.210,08 €
Konzeption Inwertsetzung Geotope LDK	LDK, Kommunen, Hessenforst	2016	x			X	10	X									15.000,00 €	4.726,89 €
Museale Aufarbeitung Wollnashornfund Braunfels	Braunfelser Kur-GmbH	2015	x	x		X	10	X									25.000,00 €	12.605,04 €
Digitales Museum Schloss Braunfels	Fürstliche Rentkammer Braunfels	2015 / 2016	x			X	9	X									12.000,00 €	5.042,02 €
T 4: Destinationen und TAGs stärken und verknüpfen																		
Regionale Informations- und Vernetzungsstelle Kloster Altenberg	Stadt Solms?	2015 - 2016				X	11	X									40.000,00 €	25.210,08 €
Regionale Informations- und Vernetzungsstelle Burg Greifenstein	Gemeinde Greifenstein	2015 - 2016	x	x		X	11	X									140.000,00 €	88.235,29 €
Geopark-Radroute: Marketing	Geopark WLT	2015 - 2016		x		X	9	X									15.000,00 €	3.781,51 €
T 5: Kulturelle Aktivitäten in der Region entwickeln, stärken und verknüpfen																		
Märchenland Mittelhessen	Phantastische Bibliothek Wetzlar	2015 - 2016	x	x		X	11	X									120.000,00 €	60.000,00 €
Erlebnisraum LDW/LDB Kulturroute (Hugenotten- und Waldenserpfad)	Gemeinde Ehringshausen	2015	x	x		X	11	X									13.000,00 €	6.144,96 €
Franzis Kleine Bühne für Literatur, Bild & Künste	Kulturzentrum Franzis	2015 - 2020		X		X	12	X									45.000,00 €	18.907,56 €
Kulturbühne Junkernschloss Driedorf	Gmde. Driedorf / Heimat und Kulturv.	2015		X		X	11	X									50.000,00 €	31.512,61 €
T 6: Biologische Vielfalt in der Kultur- und Naturlandschaft																		
Streuobstwiesenkonzept	Lahn-Dill-Kreis	2015 - 2020	x			X	9	X									150.000,00 €	56.250,00 €
Personalkosten Start LPV	Lahn-Dill-Kreis	2015 - 2020	x			X	9	X									150.000,00 €	112.500,00 €
Machbarkeitsstudie Life+ Projekt	Regionen LDB und LDW	2015				X	9	X									100.000,00 €	15.756,30 €

Startprojekte	Projektträger	Jahr	Bildung, Quali, Wirtschaft	Demographie + Lebensqual.	Energie + Klimaschutz	Kultur, Natur, Tourismus	Projektreife	LEADER	EFRE	ESF	DE	GVFG	AIP	HALM	EfBB	sonstige	Kosten Brutto	Förderbetrag Anteil LDW
Q 1: Interkommunale Zusammenarbeit stärken																		
Q 2: Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements																		
Marktplatz Engagement "Gute Geschäfte"	Freiwilligenzentrum	2015 - 2016	X	X		X	12	X									20.000,00 €	8.403,36 €
Q 3: Im Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen wachsen																		
Aktivierung holziger Biomasse aus L-Pflege zur energetischen Verwertung	Kooperation LEADER-Regionen	2016			X	X	8	X									71.400,00 €	45.000,00 €
Q 4: Inklusion / Integration																		
Leih-Pool-Barrierefrei	Lahn-Dill-Kreis	2015	x	X		X	11	X									40.000,00 €	12.605,04 €
Integration durch Bildung	Flüchtlingshilfe Mittelhessen	2015 - 2017	X	X			10	X		X							100.000,00 €	50.000,00 €
Toleranz und Akzeptanz auf dem Land	Flüchtlingshilfe Mittelhessen	2015 - 2017	X	X			10	X		X							150.000,00 €	75.000,00 €
Generationsübergreifende multikulturelle inklusive Begegnungsstätte	Ev. Kirchengemeinde Aßlar	2015 – 2016	X	X			11	X									100.000,00 €	50.420,17 €
Art Inklusion	in Arbeit	ab 2015		X		X	8	X									40.000,00 €	16.806,72 €
Taktiler Stadtplan Wetzlar	Stadt Wetzlar	2015 - 2020		X		X	8	X									60.000,00 €	37.815,13 €
Summen																	3.637.000,00 €	1.494.448,53 €

Projektmeldebögen mit ausführlicher Beschreibung, auch zu den weiteren Projekten, liegen der Region vor.

10.19 Vereinssatzung (Stand 04.11.2014)

Verein Region Lahn-Dill-Wetzlar e.V.

Satzung

In diesem Papier gilt grundsätzlich für alle natürlichen Personen die absolute Gleichberechtigung von Mann und Frau. Der Lesbarkeit halber wird jedoch nur die männliche Form verwendet.

§ 1 Name, Sitz und Rechtsform, Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen: „Region Lahn-Dill-Wetzlar“. Er soll mit dem Zusatz e.V. in das Vereinsregister des Amtsgerichts Wetzlar eingetragen werden.
2. Die Region „Lahn-Dill-Wetzlar“ umfasst die Gemeinden bzw. Städte Aßlar, Braunfels, Breitscheid, Driedorf, Greifenstein, Hüttenberg, Lahnau, Leun, Solms, Schöffengrund, Waldsolms und Wetzlar.
3. Sitz des Vereins ist Wetzlar, unabhängig vom Ort der Geschäftsführung.
4. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck und Aufgaben

1. Der Verein initiiert und fördert eine eigenständige Entwicklung der Region Lahn-Dill-Wetzlar.
2. Der Verein hat die Funktion des Regionalforums für die Region Lahn-Dill-Wetzlar.
3. Der Verein unterstützt auf der Basis des Regionalen Entwicklungskonzepts materiell und ideell Maßnahmen, die dem Schutz, der Erhaltung und der Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen, der regionalen Entwicklung, der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung, der kulturellen Identität sowie der Zukunftssicherung im Bereich der Region Lahn-Dill-Wetzlar dienen.
4. Der Verein erarbeitet und aktualisiert Leitbilder und unterstützt die Umsetzung und Weiterentwicklung von regionalen Entwicklungskonzepten
5. Der Verein organisiert den regionalen Dialog, bietet Information und Beratung an, betreibt konzeptionelle Vorarbeiten und aktiviert die Projektierung und Durchführung von Regionalentwicklungsvorhaben; in Einzelfällen ist er auch Projektträger, soweit die Maßnahmen nicht sinnvoll in öffentlicher oder privater Regie zu verwirklichen sind.

§ 3 Mitgliedschaft

1. Mitglied des Vereins können werden:
   a. natürliche Personen
   b. juristische Personen und
   c. Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts und
   d. Eigenbetriebe.
2. Über die Mitgliedschaft, die schriftlich zu beantragen ist, entscheidet der Vorstand.
3. Die Mitgliedschaft endet:
   a. mit dem Tod des Mitglieds bzw. (im Falle § 3 Abs. 1 b und c) mit seiner Auflösung,
   b. durch Austritt, der dem Vorstand schriftlich zu erklären und nur zum Ende eines Kalenderjahres - unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von drei Monaten - möglich ist,
   c. durch Ausschluss aus dem Verein (siehe § 5).
   d. durch Verlust der Rechtsfähigkeit der juristischen Person.

§ 4 Förderkreis

1. Personen, die nicht nach § 3 Mitglied sein können oder wollen, den Verein aber in seiner Arbeit unterstützen, können als Förderer einen mitgliedsähnlichen Status ohne Stimmrecht erhalten. Sie sind berechtigt, an den Mitgliederversammlungen teilzunehmen.
2. § 3 (Absatz 3) und § 5 gelten entsprechend.

§ 5 Ausschluss aus dem Verein

1. Verstößt ein Mitglied gegen die Grundsätze des Vereins oder verletzt es gröblich seine Pflichten gegenüber dem Verein, kann die Mitgliederversammlung nach Anhörung des Mitgliedes die Mitgliedschaft aufheben. Der Beschluss ist zu begründen. Der Vorstand teilt dem Mitglied die Entscheidung einschließlich der Begründung durch eingeschriebenen Brief mit.

§ 6 Mitgliedsbeiträge

1. Mitglieder entrichten Mitgliedsbeiträge zur Finanzierung der Vereinsarbeit. Die Höhe des Mitgliedsbeitrages wird von der Mitgliederversammlung festgelegt.

2. Die Mitgliedsbeiträge sind jeweils zum 15. Februar eines Kalenderjahres fällig.
3. Schüler, Studenten und andere Personen können in besonderen Ausnahmefällen auf Antrag an den Vereinsvorstand von der Beitragszahlung befreit werden.

§ 7 Organe

Organe des Vereins sind:

a. Mitgliederversammlung, bestehend aus den stimmberechtigten Mitgliedern (§ 3) und den nicht stimmberechtigten Förderern (§ 4),
b. Vorstand,
c. thematische Fachforen, die nach Bedarf aus dem Kreis der Mitglieder durch den Vorstand eingerichtet werden. In den Fachforen können auch Nichtmitglieder in beratender Funktion mitarbeiten.
   Jedes Fachforum wählt aus seiner Mitte einen Sprecher, der zu den Vorstandssitzungen eingeladen wird.

§ 8 Mitgliederversammlung

1. Alle Mitglieder nach § 3 und § 4 bilden die Mitgliederversammlung.
2. Der Vorstand beruft bei Bedarf, jedoch mindestens einmal im Jahr, eine ordentliche Mitgliederversammlung ein. Ihm obliegt die Sitzungsleitung.
3. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung findet statt auf schriftlichen Antrag von 30 % der Mitglieder nach § 3 oder wenn das Interesse des Vereins dieses erfordert. Es ist eine Zustellfrist von zwei Wochen einzuhalten.
4. Einladungen zur Mitgliederversammlung bedürfen der Schriftform unter Angabe des Ortes, des Zeitpunktes, der Tagesordnung und der Beifügung der notwendigen Unterlagen. Es ist eine Zustellfrist von zwei Wochen einzuhalten.
5. Anträge zur Mitgliederversammlung sind spätestens 6 Arbeitstage vor dem Termin schriftlich beim Vorsitzenden einzureichen. Ergänzungen der Tagesordnung werden zu Beginn der Mitgliederversammlung bekannt gegeben.
6. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde.
7. Jedes ordentliche Mitglied nach § 3 hat eine Stimme. Mitglieder können sich vertreten lassen. Eine schriftliche Vollmacht ist vor Beginn der Versammlung dem Vorstand auszuhändigen.
8. Der wesentliche Inhalt einer Mitgliederversammlung wird protokolliert. Die Niederschrift ist vom Protokollanten und vom Vorsitzenden zu unterzeichnen. Das Protokoll bedarf der Genehmigung durch die folgende Mitgliederversammlung.
9. Zu den Aufgaben der Mitgliederversammlung gehören:
   a. Grundsatzentscheidungen der Vereinsarbeit
   b. Entgegennahme der Jahresberichte (Finanzen, Geschäftsbericht)
   c. Rechnungskontrolle durch Wahl von zwei Rechnungsprüfern und Entgegennahme des Kassenprüfungsberichtes
   d. Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung
   e. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge
   f. Satzungsänderung (gemäß § 33 BGB) und Vereinsauflösung
   g. Wahl und Abwahl des Vereinsvorstandes
   h. Aufhebung der Mitgliedschaft
   i. Beschluss eines Haushaltsplans.
10. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen gefasst. Stimmenthaltung gelten als ungültige Stimmen. Zur Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins ist eine Mehrheit von zwei Drittel der Mitglieder erforderlich.
11. Bei Wahlen ist gewählt, wer mehr als die Hälfte der gültigen abgegebenen Stimmen erhalten hat. Eine Blockwahl ist grundsätzlich möglich.
    Hierüber entscheidet die Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit.

§ 9 Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus einem Vorsitzenden, einem Vertreter, einem Schatzmeister, einem Schriftführer und mindestens fünf Beisitzern als stimmberechtigte Mitglieder. Bei der Besetzung des Vorstandes sind die Regelungen der Förderrichtlinie zu beachten.
2. Die Amtsperiode beträgt zwei Jahre. Bis zur Neuwahl führt der bisherige Vorstand die Geschäfte fort. Eine Wiederwahl ist möglich. Werden Ergänzungen bzw. Nachwahlen notwendig, so erfolgen diese für die Restamtszeit der übrigen Vorstandsmitglieder.
3. Der Vorstand kann von der Mitgliederversammlung mit den Stimmen von zwei Drittel der anwesenden Mitglieder abgewählt werden. Bis zur Neuwahl führt der bisherige Vorstand die Geschäfte fort.
4. Der Vorstand kann sich eine Geschäftsordnung geben.
5. Der Vorstand koordiniert die Arbeit der Fachforen.
   Je ein Vertreter der Fachforen wird zu den Vorstandssitzungen

eingeladen. Sie nehmen ohne Stimmrecht als beratende Mitglieder teil. Darüber hinaus kann der Vorstand jederzeit sachkundige Personen als Gäste ohne Stimmrecht einladen.

6. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.
7. Das Stimmverhalten wird in der Geschäftsordnung geregelt.
8. Beschlüsse können im Bedarfsfalle auch im schriftlichen Verfahren herbeigeführt werden, wenn dem kein Vorstandsmitglied widerspricht.
9. Das Ergebnis der Vorstandssitzung wird protokolliert. Die Niederschrift ist von dem Vorsitzenden und dem Schriftführer zu unterzeichnen.
10. Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch Satzung einem anderen Organ des Vereins übertragen sind. In seinen Aufgabenbereich fallen insbesondere:
    a. die Vorbereitung, Einberufung und Leitung der Mitgliederversammlung,
    b. die Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung,
    c. die Aufstellung des Vereinshaushaltes, Buchführung, Erstellung des Jahresberichtes,
    d. die Aufstellung einer Projektplanung für Maßnahmen des Vereins,
    e. Beschluss über die Aufnahme von Mitgliedern,
    f. die Einrichtung von thematischen Fachforen (§ 7 c).
11. Der Vorstand nimmt die laufenden Geschäfte wahr. Die Mitgliedskommunen und der Landkreis unterstützen den Vorstand bei Bedarf bei der Wahrnehmung der Aufgaben der Geschäftsführung. Zu den laufenden Geschäften gehören alle Aufgaben, die nicht der ausschließlichen Zuständigkeit der Mitgliederversammlung vorbehalten sind.
12. Der Vorstand kann zur Unterstützung seiner Arbeit eine Geschäftstelle einrichten und eine Geschäftsführung bestellen. Deren Aufgaben und Befugnisse regelt der Vorstand durch eine Geschäftsordnung. Diese ist nicht Bestandteil der Satzung.
    Die Geschäftsführung nimmt an den Sitzungen des Vorstandes beratend teil.

§ 10 Vertretung

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch zwei Personen des Vorstandes vertreten, darunter der Vorsitzende oder sein Stellvertreter und ein weiteres stimmberechtigtes Vorstandsmitglied.

§ 11 Inkrafttreten

Die Satzung wurde in der Mitgliederversammlung am 04. November 2014 beschlossen und tritt mit dem Tag des Eintrags in das Vereinsregister in Kraft.

Mit dem Tag des Wirksamwerdens dieser Satzung tritt die Satzung vom Januar 2008 außer Kraft.

Sofern durch das Ministerium Änderungsnotwendigkeiten mitgeteilt werden, die für die Anerkennung als LEADER-Region zwingend sind, wird der Verein diese auf einer Mitgliederversammlung beraten und einen Beschluss fassen.

10.20 Geschäftsordnung Vorstand Region Lahn -Dill- Wetzlar (Vorstandsbeschluss 10.11.2014)

§ 1 Transparenz der Projektauswahl

(1) Die Projektauswahlkriterien der Region Lahn-Dill-Wetzlar werden auf der Website veröffentlicht, damit potentielle Projektträger/innen umfassend informiert sind.

(2) Die Einladung zur Vorstandssitzung erfolgt mindestens 1 Woche vor der Sitzung an alle stimmberechtigten Mitglieder des Entscheidungsgremiums. Der Einladung liegt eine Tagesordnung mit ausreichenden Vorabinformationen über die zu entscheidenden Projekte (z.B. Projektauswahlbogen, Projektskizze) bei. In Fällen kurzfristig notwendiger Projektbeschlüsse werden die Unterlagen spätestens 3 Arbeitstage vor der Sitzung nachgereicht.

(3) Termine von Vorstandssitzungen, auf denen Beschlüsse zur Projektauswahl möglich sind, werden ohne Angabe des Sitzungsortes auf der Website der Region oder in den regionalen Medien angekündigt.

(4) Die Auswahlwürdigkeit jedes Projekts in Bezug auf die jeweilige gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie (Projektauswahlkriterien der LAG) wird im internen Protokoll dargestellt und dokumentiert. Hierzu wird als Protokollanlage der Projektauswahlbogen beigefügt.

(5) Nach der Bewilligung einer Projektförderung wird die Öffentlichkeit über die bewilligten Projekte informiert, zum Beispiel über Internet oder die lokale Presse.

(6) Antragsteller/innen, deren Projektvorschläge durch das zuständige Auswahlgremium abgelehnt wurden, werden schriftlich informiert. Insbesondere wird mitgeteilt, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren.

(7) Der abgelehnte Antragsteller ist auf die Möglichkeit hinzuweisen, über einen Antrag auf Förderung bei der Bewilligungsbehörde den öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg zu beschreiten.

§ 2 Sicherstellung des Quorums einer mindestens 50 % -igen Beteiligung der nicht - öffentlichen Partne r und einer maximal 49 %-igen Beteiligung der drei zu beteiligenden Sektoren [3] an jeder einzelnen Projektauswahl

(1) Die Sitzungstermine eines Jahres werden spätestens in der letzten Vorstandssitzung des Vorjahres festgelegt. Unterjährig notwendige Änderungen der Sitzungstermine werden mindestens 4 Wochen vorher bekannt gegeben.

(2) Die Entscheidung über Projektanträge kann im schriftlichen Verfahren erfolgen, wenn sonst aufgrund von Fristen eine Förderung des Projektes nicht möglich ist. Näheres zum schriftlichen Verfahren regelt die Satzung des Vereins in § 9 (8). Im schriftlichen Verfahren wird nach einer Verschweigefrist von zwei Wochen Enthaltung unterstellt.

(3) Bei jeder Entscheidung über ein Projekt ist ein Mindestquorum von 50 % für die nicht-öffentlichen Partner im Entscheidungsgremium der LAG erforderlich. Des Weiteren darf keiner der drei zu beteiligenden Sektoren mehr als 49% der Stimmrechte haben. Diese beiden Kriterien beziehen sich nicht auf das Ergebnis der Abstimmung, sondern auf die Abstimmenden, also auf die Beschlussfähigkeit.

(4) Um bei Verhinderung von Mitgliedern des Entscheidungsgremiums die Einhaltung des 50 %-Mindestquorums der nicht öffentlichen Partner und des maximal 49 %-igen Stimmanteils der einzelnen zu beteiligenden Sektoren bei der Projektauswahl sicherzustellen, kann ein nachträgliches schriftliches Votum verhinderter Stimmberechtigter eingeholt werden.

(5) Die Feststellung und Dokumentation der Beschlussfähigkeit des Entscheidungsgremiums erfolgt bei jeder einzelnen Projektauswahlentscheidung im Protokoll oder einer Anlage (Teilnehmerliste).

§ 2.1 Übertragung von Stimmen, Beschlussunfähigkeit

(1) Für den Fall, dass ein Vorstandsmitglied an einer Sitzung nicht teilnehmen kann, kann es seine Stimme, ggf. verbunden mit einem bestimmten Votum, einem anderen Vorstandsmitglied übertragen. Jedem Vorstandsmitglied

[3] (1) Öffentlich = Verwaltung/Politik, (2) Privat = Privatwirtschaft/ Unternehmen, (3) Zivilgesellschaft = öffentlich-rechtliche Organisationen, Initiativen, Vereine, Verbände, Interessensgruppen

kann max. 1 Stimme übertragen werden. Mitglieder der einzelnen Sektoren können nur anderen Mitgliedern ihres Sektors die Stimme übertragen.

(2) Für den Fall, dass die grundsätzliche Beschlussfähigkeit des Vorstandes in der Sitzung gegeben ist, aber bei Einzelprojekten durch den Ausschluss von Mitgliedern aufgrund persönlicher Beteiligung nicht mehr erreicht wird, gilt der Vorstand dennoch als beschlussfähig.

§ 3 Vermeidung von Interessenkonflikten im Auswahlverfahren

(1) Mitglieder des Vorstands sind von den Beratungen und Entscheidungen zur Projektauswahl im Vorstand ausgeschlossen, wenn sie an den vorgelegten Projekten persönlich beteiligt sind. Sie haben den Sitzungsraum für Beratung und Beschluss zu verlassen. Zu den betroffenen Personen werden auch Vertreter von Kommunen gezählt, wenn über Projekte ihrer Kommune beschlossen wird.

(2) Die Mitglieder haben dies ungefragt gegenüber dem /der Vorsitzenden des Vorstands anzuzeigen.

§ 4 Verfahren bei der Abweichung von bei der Abteilung für den ländlichen Raum eingereichten Förderanträgen vom Vorstandsbeschluss

§ 4.1 Einleitung, Begründung

Da bei der Vorstellung von Projekten im Vorstand teilweise der formale Förderantrag bei der Abteilung für den ländlichen Raum noch nicht gestellt ist, kann es bei der Antragsstellung zu Abweichungen der beanspruchten Förderhöhe vom Vorstandsbeschluss kommen, wenn zum Beispiel noch Angebote eingeholt wurden. Diese Abweichungen sind nach den bisherigen Erfahrungen in der Regel geringfügig. Für den Fall, dass sich zwischen Beschluss im Vorstand und Antragstellung größere Abweichungen ergeben, werden nachfolgende Regelungen getroffen.

§ 4.2 Abweichungen nach oben

(1) Sofern die im formalen Förderantrag beantragten Mittel den Vorstandsbeschluss um 10 % nicht überschreiten, gelten die Abweichungen als geringfügig und der Vorstandsbeschluss für den Förderantrag als gegeben.

(2) Wenn der eingereichte Förderantrag hinsichtlich der beanspruchten Fördermittel vom Vorstandsbeschluss um mehr als 10 % nach oben abweicht, ist ein neuer Vorstandsbeschluss erforderlich.

§ 4.3 Wegfall von Projektteilen

(1) Wenn im formalen Förderantrag Projektbestandteile im Finanzvolumen von weniger als 40 % wegfallen, behält der Vorstandsbeschluss Gültigkeit.

(2) Wenn im formalen Förderantrag Projektbestandteile im Finanzvolumen von mehr als 40 % wegfallen, diese Teile aber auf anderem Wege erbracht werden (z.B. Eigenleistungen, kostenfreie Zuarbeiten, andere Förderungen), behält der Vorstandsbeschluss ebenfalls Gültigkeit.

§ 5 Ergänzungen aus vorliegenden Vorstandsbeschlüssen

§ 5.1 Ausgaben

Der Vorstand beschließt folgenden Ausgabenrahmen für das Regionalbüro:

(1) Bei Beträgen bis 200,00 Euro hat der Regionalmanager Eigenverfügung, der Gesamtrahmen beträgt 1.000,00 Euro pro Jahr.

(2) Über Beträge bis 500,00 Euro kann mit telefonischem Einverständnis des Vorsitzenden entschieden werden.

10.21 Kompetenzen Vorstand Förderperiode 2014 – 2020 (04.11.2014)

Vorname	Name	Institution/ Organisation	Funktion Verein LDW	Funktion beruflich/ Ehrenamt	Natur	Kultur	Tourismus	Energie, Klimaschutz	Bildung	Wirtschaft	Landwirtschaft	Dörfliche Entwicklung	Soziales	Integration/ Inklusion	Jugend	Ehrenamt
Karin	Buchner	Ser-Ve Organisationsberatung	Beisitzerin	Gesundheitsökonomin, zertifizierte EU-Fundraiserin					■	■			■	■		■
Matthias	Cloos	GWAB mbH	Beisitzer	Geschäftsführer					■	■			■			■
Jörn	Contag	Königsberger Diakonie	Beisitzer	Vorstand			■						■	■		
Horst	Euler	Lahn-Dill-Kreis	Beisitzer	Ehrenamtlicher Kreisbeigeordneter		■										■
Friedrich-Wilhelm	Georg	Westerwaldverein, Förderverein Herrengarten	Beisitzer	Vereinsvertreter	■	■	■									■
Dirk	Hardt	Gemeinde Driedorf	Beisitzer	Bürgermeister				■		■		■				
Christoph	Heller	Gemeinde Hüttenberg	Beisitzer	Bürgermeister		■						■				■
Wolfgang	Hofmann	Solms Regional	Stellvertretender Vorsitzender	Rechtsanwalt		■				■	■					■
Frank	Inderthal	Stadt Solms	Beisitzer	Bürgermeister				■			■	■				
Wolfgang	Keller	Stadt Braunfels	Vorsitzender	Bürgermeister		■	■					■				
Norbert	Kortlüke	Stadt Wetzlar	Beisitzer	Umweltdezernent	■			■								
Ernst -Günter	Lang	Hüttenberg Regional	Beisitzer	Landwirt				■			■					
Roland	Lay	Gemeinde Breitscheid	Beisitzer, Sprecher Fachforum Tourismus	Bürgermeister		■	■					■				
Thomas	Le Blanc	Phantastische Bibliothek Wetzlar	Beisitzer, Sprecher Fachforum Projektentwicklung	Stiftungsvorstand		■			■				■			■
Günther	Riedl	Volksbank Mittelhessen	Schriftführer	Berater Spezialfinanzieru- ngen und Kommunen						■						
Winfried	Schnorr	HeinBau GmbH & Co. KG	Beisitzer	Geschäftsführer		■		■		■						
Werner	Till	Sparkasse Wetzlar	Schatzmeister	Abteilungsdirektor Firmenkunden						■						■
Isabell	Kafshdar Tossi	Hüttenberg Regional	Beisitzerin	Jugendliche											■	
					2	8	4	5	3	7	3	5	4	2	1	8

10.22 Für die Umsetzung der Strategie Förderperiode 2014 – 2020 notwendige Zielgruppen im Vorstand (04.11.2014)

Vorname	Name	Institution/ Organisation	Funktion Verein LDW	Funktion beruflich/ Ehrenamt	Naturschutzvereine	Kulturvereine	Tourismus-Organisationen	Energiewirtschaft	Bildungs- und Quali-Organisationen	Wirtschaft, Landwirtschaft	Dörfliche Entwicklung	Soziale Initiativen	Initiativen Integration/ Inklusion	Jugend	Ehrenamt
Karin	Buchner	Ser-Ve Organisationsberatung	Beisitzerin	Gesundheitsökonomin, zertifizierte EU-Fundraiserin					1	1		1	1		1
Matthias	Cloos	GWAB mbH	Beisitzer	Geschäftsführer					1	1		1			1
Jörn	Contag	Königsberger Diakonie	Beisitzer	Vorstand						1		1	1		
Horst	Euler	Lahn-Dill-Kreis	Beisitzer	Ehrenamtlicher Kreisbeigeordneter		1									1
Friedrich-Wilhelm	Georg	Westerwaldverein, Förderverein Herrengarten	Beisitzer	Vereinsvertreter	1	1									1
Dirk	Hardt	Gemeinde Driedorf	Beisitzer	Bürgermeister							1				
Christoph	Heller	Gemeinde Hüttenberg	Beisitzer	Bürgermeister							1				
Wolfgang	Hofmann	Solms Regional	Stellvertretender Vorsitzender	Rechtsanwalt						1					1
Frank	Inderthal	Stadt Solms	Beisitzer	Bürgermeister				1			1				
Wolfgang	Keller	Stadt Braunfels	Vorsitzender	Bürgermeister			1				1				
Norbert	Kortlüke	Stadt Wetzlar	Beisitzer	Umweltdezernent				1							
Ernst -Günter	Lang	Hüttenberg Regional	Beisitzer	Landwirt				1		1					
Roland	Lay	Gemeinde Breitscheid	Beisitzer, Sprecher Fachforum Tourismus	Bürgermeister					1		1				
Thomas	Le Blanc	Phantastische Bibliothek Wetzlar	Beisitzer, Sprecher Fachforum Projektentwicklung	Stiftungsvorstand		1			1						1
Günther	Riedl	Volksbank Mittelhessen	Schriftführer	Berater Spezialfinanzierungen und Kommunen						1					
Winfried	Schnorr	HeinBau GmbH & Co. KG	Beisitzer	Geschäftsführer						1					
Werner	Till	Sparkasse Wetzlar	Schatzmeister	Abteilungsdirektor Firmenkunden						1					
Isabell	Kafshdar Tossi	Hüttenberg Regional	Beisitzerin	Jugendliche										1	
					1	3	1	3	4	8	5	3	2	1	6

LEADER 2014 – 2020
Projektauswahlbogen
Projekt:

Region
Lahn-Dill-Wetzlar

Projektdaten **Eingang: ……..**

Projekttitel:	
Antragsteller / Projektträger:	
Ort / Landkreis:	
Projektbeteiligte:	
Gesamtkosten:	
Beantragter Zuschuss:	
Durchführungszeitraum:	
Förderprogramm / Förderziffer:	

Fachliche Stellungnahme, Begründung, Anmerkungen
Projektgründe:

Projektziele:

Kurzbeschreibung der Projektinhalte:

Projektträger und -partner:

LEADER 2014 – 2020
Projektauswahlbogen
Projekt:

Region Lahn-Dill-Wetzlar

Zusammenfassender Bewertungsbogen

A	**Mindestkriterien zur Projektreife**		Datum der Bewertung:	
Nr	*Kriterium*	Mindestkriterium	Vormerkliste	Bemerkung
1	*Projektträger steht fest*	☐ Projektträger gesichert	☐ Projektträger in Aussicht	Projekte, die noch nicht alle Mindestkriterien erfüllen, werden für einen Beschluss im Vorstand noch zurückgestellt.
2	*Finanzierung*	☐ Ist gesichert	☐ Ist in Arbeit	
3	*Genehmigungen*	☐ liegen vor/nicht erforderlich	☐ beantragt, erwartet bis ……	
4	*Fördermittelnutzen*	☐ Höhe Förderung im sinnvollen Verhältnis zum Nutzen	☐ sinnvolles Verhältnis noch unklar	
5	*Additive Wirkung*	☐ Ergänzung / Aufwertung regionaler Angebote	☐ Additive Wirkung noch offen	
6	*Projektstart bekannt*	☐ Ja, Start sicher möglich ab ……	☐ Start wahrscheinlich möglich ab ……	

B	**Einordnung in das REK – Beitrag zu Handlungsfeld-Teilzielen** (max. 6 Teilziele werden bewertet)				
Nr	*Kriterium*	2 Pkt.: vorrangig	1 Pkt.: indirekt	Multiplikator	Punkte
1	*Teilziel:*	☐	☐	…	
2	*Teilziel:*	☐	☐	…	
3	*Teilziel:*	☐	☐	…	
4	*Teilziel:*	☐	☐	…	
5	*Teilziel:*	☐	☐	…	
6	*Teilziel:*	☐	☐	…	
	Weitere Teilziele:			**Zwischensumme 1**	

C	**Querschnittsorientierte Qualitäts- und Auswahlkriterien**				
Nr	Kriterium	2 Pkt.	1 Pkt.	0 Pkt.	Punkte
	Querschnittsziele der Region				
1	*Interkommunale Kooperation*	☐ Ja, eindeutig	☐ Ja, indirekt	☐ Nicht erkennbar	
2	*Bürgerschaftliches Engagement*	☐ Direkter Beitrag	☐ Indirekter Beitrag	☐ Kein Beitrag	
3	*überregional Kooperation*	☐ Ja, eindeutig	☐ Ja, indirekt	☐ Nicht erkennbar	
4	*Beitrag Inklusion / Integration*	☐ Ja, eindeutig	☐ Ja, indirekt	☐ Nicht erkennbar	
5	*Stadt-Umland-Beziehung stärken*	☐ Ja, eindeutig	☐ Ja, indirekt	☐ Nicht erkennbar	
6	*Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch, sozial)*	☐ Drei Dimensionen	☐ Zwei Dimensionen	☐ Eine Dimension	
	Allgemeine Qualitäts- und Auswahlkriterien				
7	*Stärkung regionale Identität*	☐ Ja, eindeutig	☐ Ja, indirekt	☐ Nicht erkennbar	
8	*Innovation*	☐ Ja, eindeutig	☐ Einzelne Teile	☐ Nicht erkennbar	
9	*Schaffung/Erhalt Arbeitsplätze*	☐ Schaffung	☐ Beitrag zum Erhalt	☐ Kein Beitrag	
10	*Besonderes Qualitätskriterien* ……	☐ Ja, eindeutig	☐ Ja, indirekt	☐ Nicht erkennbar	
	Anmerkungen:			**Zwischensumme 2**	

D	**Zusatzpunkte Existenzgründungen/Erweiterung Kleinbetriebe** (8 Punkte je Arbeitsplatz)	**0**
Gesamtpunktzahl		

Kommen andere Fördermittel als LEADER ergänzend oder alternativ in Betracht?
☐ Es kommen alternative Fördermittel in Betracht (z.B. ERFE, ESF usw.).
☐ Es kommen ergänzend andere Fördermittel in Betracht (keine Kumulation!).
☐ Es kommen keine weiteren Fördermittel in Betracht.

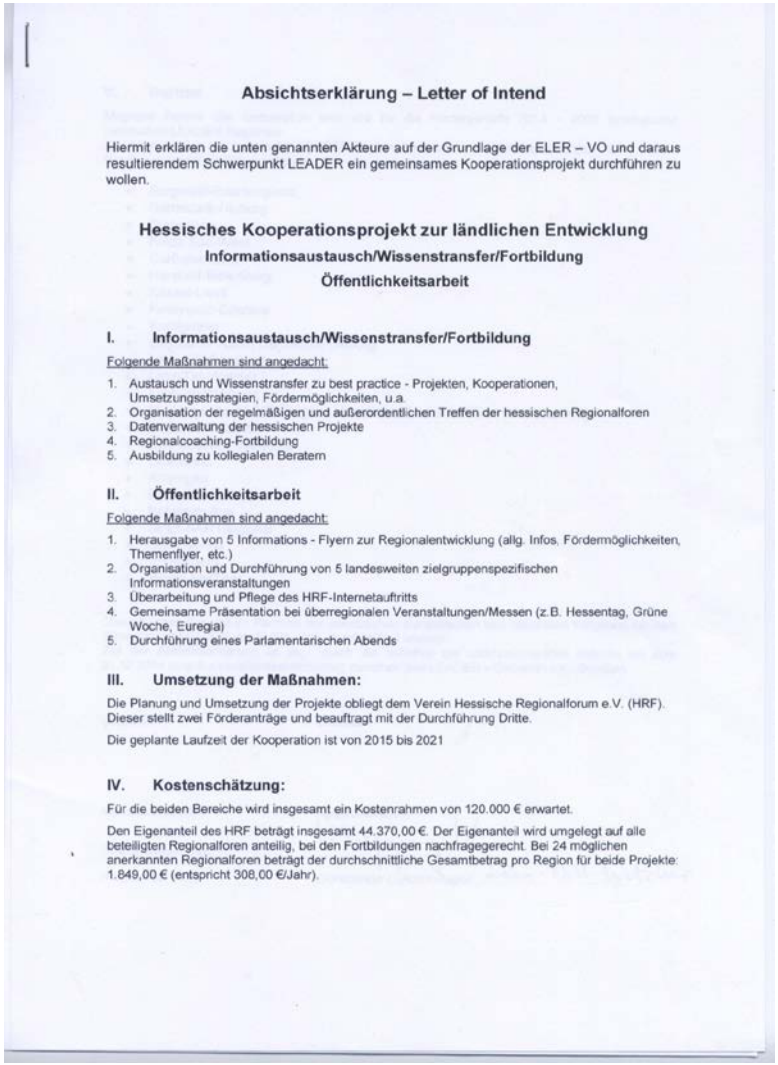
Die Projektauswahlkriterien, die Termine des Projektauswahlgremiums sowie Projekte, die einen positiven Förderbescheid erhalten haben, sind laufend auf der Homepage der Region (www.lahn-dill-wetzlar.de) veröffentlicht.

10.24 Finanzplan nach Bewilligungsj ahr

Finanztabelle Region Lahn-Dill-Wetzlar - Fördermittelbedarf nach Jahren 18.08.2014

Bereich	Handlungsfeld	2015	2016	2017	2018	2019	2020
1. Laufende Kosten der LAG	Personal	65.250,00	65.250,00	65.250,00 €	65.250,00 €	65.250,00 €	65.250,00
	Sachausgaben	9.787,50	9.787,50	9.787,50 €	9.787,50 €	9.787,50 €	9.787,50
	Binnenmarketing	2.500,00	2.500,00	2.500,00 €	2.500,00 €	2.500,00 €	2.500,00
	Qualifizierung Reg. Partnerschaft	2.500,00	2.500,00	2.500,00 €	2.500,00 €	2.500,00 €	2.500,00
	Qualifizierung Regionalmanagement	750,00	750,00	750,00 €	750,00 €	750,00 €	750,00
	Summe	80.787,50	80.787,50	80.787,50	80.787,50	80.787,50	80.787,50
2. Umsetzung der regionalen Entwicklungs-strategie	Handlungsfeld Bildung, Qualifizierung und Wirtschaft						
	Startprojekte	25.000,00	25.000,00				
	Projektbündel weitere Projekte			20.000,00	20.000,00	20.000,00	20.000,00
	Handlungsfeld Demografischer Wandel und Lebensqualität						
	Startprojekte	40.000,00	40.000,00				
	Projektbündel weitere Projekte			2.500,00	2.500,00	2.500,00	2.500,00
	Handlungsfeld Klimaschutz und Energiewirtschaft						
	Startprojekte	20.000,00	20.000,00				
	Projektbündel weitere Projekte			15.000,00	15.000,00	15.000,00	15.000,00
	Handlungsfeld Natur, Kultur, Tourismus						
	Startprojekte	260.000,00	260.000,00				
	Projektbündel weitere Projekte			37.500,00	37.500,00	37.500,00	37.500,00
	Querschnittsthema Bürgerschaftliches Engagement						
	Startprojekte	4.000,00	4.000,00				
	Projektbündel weitere Projekte			7.500,00	7.500,00	7.500,00	7.500,00
	Querschnittsthema Inklusion / Integration						
	Startprojekte	95.000,00	95.000,00				
	Projektbündel weitere Projekte			5.000,00	5.000,00	5.000,00	5.000,00
	Summe aller Handlungsfelder	444.000,00	444.000,00	87.500,00	87.500,00	87.500,00	87.500,00
3. Kooperations-projekte	gebietsübergreifend	45.333,33	45.333,33	45.333,33 €	45.333,33 €	45.333,33 €	45.333,33
	transnational	833,33	833,33	833,33 €	833,33 €	833,33 €	833,33
	Summe Kooperationsprojekte	46.166,67	46.166,67	46.166,67	46.166,67	46.166,67	46.166,67
Summe LEADER		570.954,17	570.954,17	214.454,17	214.454,17	214.454,17	214.454,17

10.25 Absichtserklärung Kooperation der Hessischen Regionalforen e.V. zu Qualifizierung und Öffentlichkeitsarbeit



Absichtserklärung – Letter of Intend

Hiermit erklären die unten genannten Akteure auf der Grundlage der ELER – VO und daraus resultierendem Schwerpunkt LEADER ein gemeinsames Kooperationsprojekt durchführen zu wollen.

Hessisches Kooperationsprojekt zur ländlichen Entwicklung

Informationsaustausch/Wissenstransfer/Fortbildung

Öffentlichkeitsarbeit

I. Informationsaustausch/Wissenstransfer/Fortbildung

Folgende Maßnahmen sind angedacht:

1. Austausch und Wissenstransfer zu best practice - Projekten, Kooperationen, Umsetzungsstrategien, Fördermöglichkeiten, u.a.
2. Organisation der regelmäßigen und außerordentlichen Treffen der hessischen Regionalforen
3. Datenverwaltung der hessischen Projekte
4. Regionalcoaching-Fortbildung
5. Ausbildung zu kollegialen Beratern

II. Öffentlichkeitsarbeit

Folgende Maßnahmen sind angedacht:

1. Herausgabe von 5 Informations - Flyern zur Regionalentwicklung (allg. Infos. Fördermöglichkeiten, Themenflyer, etc.)
2. Organisation und Durchführung von 5 landesweiten zielgruppenspezifischen Informationsveranstaltungen
3. Überarbeitung und Pflege des HRF-Internetauftritts
4. Gemeinsame Präsentation bei überregionalen Veranstaltungen/Messen (z.B. Hessentag, Grüne Woche, Euregia)
5. Durchführung eines Parlamentarischen Abends

III. Umsetzung der Maßnahmen:

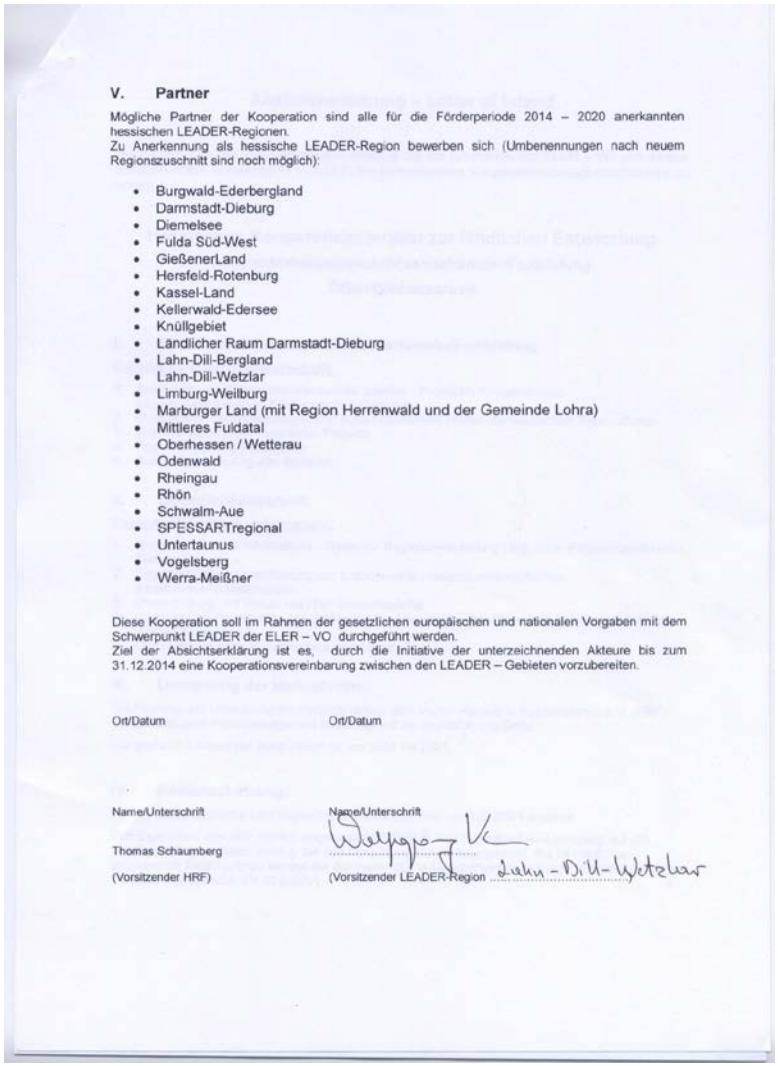
Die Planung und Umsetzung der Projekte obliegt dem Verein Hessische Regionalforum e.V. (HRF). Dieser stellt zwei Förderanträge und beauftragt mit der Durchführung Dritte.

Die geplante Laufzeit der Kooperation ist von 2015 bis 2021

IV. Kostenschätzung:

Für die beiden Bereiche wird insgesamt ein Kostenrahmen von 120.000 € erwartet.

Den Eigenanteil des HRF beträgt insgesamt 44.370,00 €. Der Eigenanteil wird umgelegt auf alle beteiligten Regionalforen anteilig, bei den Fortbildungen nachfragegerecht. Bei 24 möglichen anerkannten Regionalforen beträgt der durchschnittliche Gesamtbetrag pro Region für beide Projekte: 1.849,00 € (entspricht 308,00 €/Jahr).



V. Partner

Mögliche Partner der Kooperation sind alle für die Förderperiode 2014 – 2020 anerkannten hessischen LEADER-Regionen.
Zu Anerkennung als hessische LEADER-Region bewerben sich (Umbenennungen nach neuem Regionszuschnitt sind noch möglich):

- Burgwald-Ederbergland
- Darmstadt-Dieburg
- Diemelsee
- Fulda Süd-West
- GießenerLand
- Hersfeld-Rotenburg
- Kassel-Land
- Kellerwald-Edersee
- Knüllgebiet
- Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg
- Lahn-Dill-Bergland
- Lahn-Dill-Wetzlar
- Limburg-Weilburg
- Marburger Land (mit Region Herrenwald und der Gemeinde Lohra)
- Mittleres Fuldatal
- Oberhessen / Wetterau
- Odenwald
- Rheingau
- Rhön
- Schwalm-Aue
- SPESSARTregional
- Untertaunus
- Vogelsberg
- Werra-Meißner

Diese Kooperation soll im Rahmen der gesetzlichen europäischen und nationalen Vorgaben mit dem Schwerpunkt LEADER der ELER – VO durchgeführt werden.
Ziel der Absichtserklärung ist es, durch die Initiative der unterzeichnenden Akteure bis zum 31.12.2014 eine Kooperationsvereinbarung zwischen den LEADER – Gebieten vorzubereiten.

Ort/Datum

Ort/Datum

Name/Unterschrift

Thomas Schaumberg

(Vorsitzender HRF)

Name/Unterschrift

(Vorsitzender LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar

10.26 Kooperationsvereinbarung „Geopark Westerwald- Lahn- Taunus“

Kooperationsvereinbarung
der Lokalen Aktionsgruppen LEADER / ELER und des Geoparks
für die Europäische Förderperiode 2014 bis 2020

1 Präambel

Die Unterzeichner, Vertreter der Lokalen Aktionsgruppen LEADER und der ELER -Regionalforen und des Nationalen GEOPARKS Westerwald-Lahn-Taunus (kurz: Geopark), im Folgenden Partner genannt, erklären ihre grundsätzliche Bereitschaft, sich im Interesse der Weiterentwicklung des Geoparks gegenseitig bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen. Diese sind insbesondere:

- Nachhaltige Regionalentwicklung
- Erschließung geotouristischer Potenziale der Regionen
- Vernetzung der unterschiedlichen Akteure und deren Projektstandorte
- Vernetzung mit relevanten Ansatzpunkten außerhalb des Geoparks
- Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung der Regionen
- Unterstützung des Natur- und Landschaftsschutzes
- Unterstützung von Lehre und Forschung
- Förderung der Umweltbildung
- Stärkung von Handwerk und Gewerbe.

Der Nationale GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus stellt in den LEADER- und ELER-Regionen ein wichtiges Leitprojekt bzw. einen bedeutsamen thematischen Schwerpunkt für Förderprojekte dar. In der zurückliegenden EU-Förderperiode wurden bereits zahlreiche Projekte mit Geopark-Thematik erfolgreich durchgeführt. Eine Auflistung dieser Projekte ist im Anhang 3.1 enthalten.

2 Inhalte der Kooperation

Die Kooperationspartner verfügen über ein anerkanntes lokales, ländliches Entwicklungskonzept. Auf der Basis des dort näher bezeichneten Maßnahmenschwerpunktes "Geopark" wird folgendes inhaltlich festgelegt:

2.1 Ziele

Ziele sind die Einbringung des Themas Geopark in die Arbeit der Regionalforen und der regionalen Entwicklungskonzepte für die EU-Förderperiode 2014 bis 2020. Beabsichtigt werden auch die Intensivierung der Zusammenarbeit und die Entwicklung von regionsübergreifenden Netzwerkprojekten. Projekte zur Weiterentwicklung des Nationalen Geoparks sollen miteinander abgestimmt, gefördert und miteinander vernetzt werden. Die Weiterentwicklung des Geoparks stellt in allen Regionen ein wesentliches Element der jeweiligen LEADER – Strategie dar.

2.2 Abstimmung

Die Partner beabsichtigen, sich gegenseitig (bilateral mit der Geopark-Geschäftsstelle und multilateral auf gemeinsamen Abstimmungsgesprächen) über die geplanten Maßnahmen und Projekte zu informieren, um Synergien zu nutzen sowie Gegenläufigkeiten zu vermeiden. Insbesondere beabsichtigen die Partner, den Geopark in ihren regionalen Entwicklungskonzepten (REK) als Kooperationspartner aufzuführen und als strategisches

Seite 1 von 6

2.7 Sonstiges

Änderungen und Ergänzungen dieser Vereinbarung bedürfen der Schriftform.

Sollte eine Bestimmung dieser Vereinbarung unwirksam sein oder werden, wird die Wirksamkeit der Vereinbarung im Übrigen nicht berührt. Die Partner werden die unwirksame Bestimmung durch eine wirksame Regelung ersetzen, die dem Sinn und Zweck der unwirksamen Bestimmung am besten entspricht.

2.8 Kündigung

Die Kooperationspartner vereinbaren, den Verbund nicht ohne triftigen Grund zu verlassen.

Unterzeichner per 31.07.2014

LAG Lahn-Dill-Bergland,
Region Lahn-Dill-Bergland e. V.: .....
Ralph Venohr, **Vorsitzender**

LAG Lahn-Dill-Wetzlar,
Region Lahn-Dill-Wetzlar e. V.:.....
Wolfgang Keller, Vorsitzender

LAG Limburg-Weilburg,
Landkreis Limburg-Weilburg .....
Manfred Michel, **Landrat**

LAG Westerwald,
Lokale Aktionsgruppe Westerwald: .....
Achim **Schwickert**, Vorsitzender

LAG Westerwald
Geschäftsführung
Kreisverwaltung
des Westerwaldkreises

Nationaler GEOPARK
Westerwald-Lahn-Taunus:.....
Knut Rehn, **Leiter**

10.27 Absichtserklärung Kooperation „Energetische Nutzung Landschaftspflegeholz“

Absichtserklärung – Letter of Intend

Hiermit erklären die unten genannten Akteure auf der Grundlage der ELER – VO und daraus resultierendem Schwerpunkt LEADER ein gemeinsames Kooperations-projekt durchführen zu wollen.

Arbeitstitel:
Vorbereitung einer Kooperation zwischen den LEADER-Regionen:
GießenerLand
Vogelsberg
Lahn-Dill-Wetzlar
Lahn-Dill Bergland
MarburgerLand mit Region Herrenwald und der Gemeinde Lohra, Region Burgwald-Ederbergland e.V.
LEADER Region Wetterau

Themenfelder:
a) Erarbeitung eines gemeinsamen Kooperationskonzeptes mit dem Ziel der Projektinitiierung
b) Wissenstransfer durch Vernetzung
c) Übertragung bestehender Projekte

Zielbenennung, Kurzbeschreibung in Stichworten:
- Ersatz von fossilen Brennstoffen aus der Region und die Reduzierung des Ausstoßes von Kohlendioxid.
- Entwicklung von regionalen Kooperationsstrukturen
- Erfahrungsaustausch und Projektübertragung
- Vorbereitung von Folgeprojekten zur Aktivierung der noch ungenutzten holzigen Biomasse zur energetischen Verwertung aus der Landschaftspflege aus dem Forst, sowie aus kommunalem Grünschnitt.

Diese Kooperation soll im Rahmen der gesetzlichen europäischen und nationalen Vorgaben mit dem Schwerpunkt LEADER der ELER – VO durchgeführt werden.
Ziel der Absichtserklärung ist es, durch die Initiative der unterzeichnenden Akteure bis zum Juni 2015 eine Kooperationsvereinbarung zwischen den LEADER – Gebieten vorzubereiten.

Ort/Datum Gießen, 31.07.2014

Kurt Hillgärtner
Vorstand GießenerLand e.V.
Partner

Ort/Datum

Name/Unterschrift
regionaler Akteur

Vorsitzender
Region Lahn-Dill-Wetzlar

Vereinbarung der Zusammenarbeit

für die Europäische Förderperiode 2014 bis 2020

Die Lokalen Aktionsgruppen Lahn-Dill-Wetzlar und Lahn-Dill-Bergland vereinbaren im Interesse einer abgestimmten Entwicklung gemeinsamer Handlungsfelder im Lahn-Dill-Kreis, im Falle einer Anerkennung als LEADER-Regionen für die Europäische Förderperiode 2014 bis 2020 für Projektanträge, die räumlich den gesamten Lahn-Dill-Kreis und damit beide LEADER-Regionen betreffen:

- die Projektanträge inhaltlich gemeinsam abzustimmen und in einer gemeinsamen Prioritätensetzung Fördermittel für die Projekte bereitzuhalten
- den Antragstellern auf Wunsch nach Möglichkeit ein Beratungsgespräch bzw. einen Ansprechpartner für beide LEADER-Regionen anzubieten

Im Rahmen der Erarbeitung der REK wurden folgende Projekte für eine gemeinsame Entwicklung identifiziert:

1. Entwicklung Erlebnisraum Kulturroute Hugenotten- und Waldenserpfad
2. Konzeption Inwertsetzung Geotope LDK
3. Umsetzung Inwertsetzung Geotope LDK
4. Geopark-Radroute: Marketing
5. Machbarkeitsstudie Life+ Projekt
6. Streuobstwiesenkonzept
7. Joblinge (gemeinsam mit LAG GießenerLand und ggf. Limburg-Weilburg)
8. Leih-Pool-Barrierefrei
9. Online-Engagement-Zeitschrift
10. Online-Portal "Willkommen in der Region"
11. Pflegebegleiter
12. Integrationslotsen
13. Attraktives Ehrenamt

Im Laufe der Förderperiode kann diese Liste gemeinsam ergänzt werden.

Unterzeichner

LAG Lahn-Dill-Bergland,
Region Lahn-Dill-Bergland e. V.: 07.08.14 Ralf Venohr, Vorsitzender

LAG Lahn-Dill-Wetzlar,
Region Lahn-Dill-Wetzlar e. V.: 06.08.14 Wolfgang Keller, Vorsitzender

10.29 Absichtserklärung Kooperation „Beratungsnetzwerk Qualitätskompetenz im Tourismus“

Absichtserklärung zum Kooperationsprojekt „Beratungsnetzwerk Qualitätskompetenz im Tourismus“

für die Europäische Förderperiode 2014 bis 2020

Die Unterzeichner, Vertreter der Lokalen Aktionsgruppen, im Folgenden Partner genannt, erklären ihre Absicht im Interesse einer abgestimmten Weiterentwicklung der Qualität im Tourismus, im Falle einer Anerkennung der Partner als LEADER-Regionen für die Europäische Förderperiode 2014 bis 2020, das Kooperationsprojekt „Beratungsnetzwerk Qualitätskompetenz im Tourismus“ durchzuführen.

Weitere Partner-Regionen können im Einvernehmen der Erstunterzeichner eingebunden werden.

Unterzeichner per 29.08.2014

LAG Burgwald-Ederbergland,
Region Burgwald-Ederbergland e. V.: .....

LAG GießenerLand,
Region GießenerLand e. V.: .....
Kurt Hillgärtner, Vorsitzender

LAG Lahn-Dill-Bergland,
Region Lahn-Dill-Bergland e. V.: .....
Ralph Venohr, 1. Vorsitzender

LAG Lahn-Dill-Wetzlar,
Region Lahn-Dill-Wetzlar e. V.: .....
Wolfgang Kaiser, Vorsitzender

Seite 1 von 1

Unterschriften wurden parallel von allen beteiligten Regionen eingeholt

10.30 Absichtserklärung Kooperation „Hugenotten- und Waldenserpfad“

Unterschriften wurden parallel von allen beteiligten Regionen eingeholt.

Absichtserklärung zum Kooperationsprojekt

für die Europäische Förderperiode 2014 bis 2020

Die Unterzeichner, Vertreter der Lokalen Aktionsgruppen, im Folgenden Partner genannt, erklären ihre Absicht im Interesse einer qualitativen Weiterentwicklung der Umsetzung des europäischen Kulturfernwanderwegs und europäische Kulturroute „Hugenotten- und Waldenserpfad“ im Falle einer Anerkennung der Partner als LEADER-Regionen für die Europäische Förderperiode 2014 bis 2020, das Kooperationsprojekt „Umsetzung des Hugenotten- und Waldenserpfads“ durchzuführen. Sie erklären gleichzeitig ihre Bereitschaft, sich mit ihren regionalen und regionsübergreifenden Projekten und Maßnahmen in das transnationale Kooperationsprojekt „Auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser“ einzubinden und diese als Partner mitzutragen. Hierzu werden gemeinsame Kooperationsvereinbarungen vorbereitet. Die transnationale Kooperation soll im Rahmen der gesetzlichen europäischen und nationalen Vorgaben mit dem Schwerpunkt LEADER der ELER – VO weitergeführt werden.

Weitere Partner-Regionen, u.a. auch aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt und Brandenburg können im Einvernehmen der Erstunterzeichner eingebunden werden.

Unterzeichner

LAG Burgwald-Ederbergland,
Region Burgwald-Ederbergland e. V.: .....
Kai Uwe Spanka, 1. Vorsitzender

LAG Lahn-Dill-Bergland,
Region Lahn-Dill-Bergland e. V.: .....
Ralph Venohr, 1. Vorsitzender

LAG Lahn-Dill-Wetzlar,
Region Lahn-Dill-Wetzlar e. V.: .....
Wolfgang Keller, 1.Vorsitzender

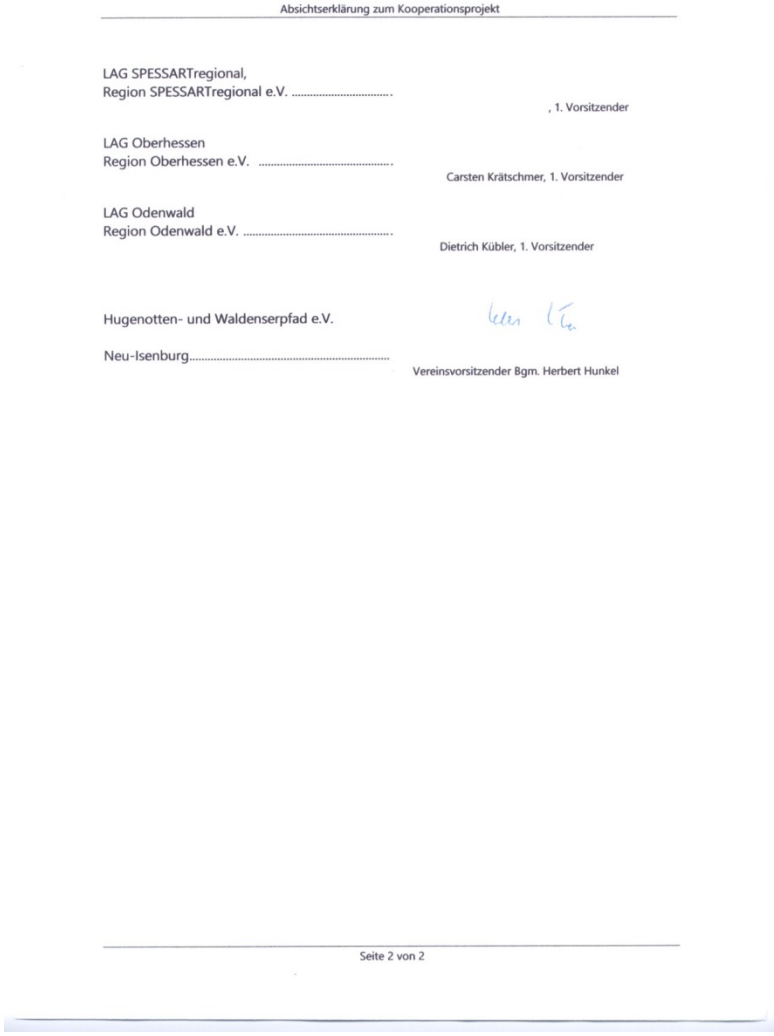
LAG Schwalm-Aue,
Region Schwalm-Aue e.V.: .....
.....
Bernd Heßler, 1.Vorsitzender

LAG Kassel-Land,
Region Kassel-Land e.V. .....
Reinhard Schaake, 1. Vorsitzender

LAG Marburger Land e.V. .....

LAG Kellerwald-Edersee,
Region Kellerwald-Edersee e.V. .....
Volker Zimmermann, 1. Vorsitzendere

Seite 1 von 2



Absichtserklärung zum Kooperationsprojekt

LAG SPESSARTregional,
Region SPESSARTregional e.V. .....
, 1. Vorsitzender

LAG Oberhessen
Region Oberhessen e.V. .....
Carsten Krätschmer, 1. Vorsitzender

LAG Odenwald
Region Odenwald e.V. .....
Dietrich Kübler, 1. Vorsitzender

Hugenotten- und Waldenserpfad e.V.

Neu-Isenburg.....
Vereinsvorsitzender Bgm. Herbert Hunkel

Seite 2 von 2

LEADER 2014 – 2020
Erläuterungen zum Projektauswahlbogen

Region Lahn-Dill-Wetzlar

Projektdaten

Eingang: .....

Projekttitel:	
Antragsteller / Projektträger:	
Ort / Landkreis:	
Projektbeteiligte:	
Gesamtkosten:	
Beantragter Zuschuss:	
Durchführungszeitraum:	
Förderprogramm / Förderziffer:	

Erläuterung:

Die Projektedaten müssen vollständig angegeben werden. Die Zuordnung zu Förderprogramm und Förderziffern sowie die Berechnung des möglichen Zuschusses werden gemeinsam mit dem Regionalbüro erarbeitet.

Fachliche Stellungnahme, Begründung, Anmerkungen

Projektgründe:

Erläuterung:

Die Begründung sollte kurz, aber aussagekräftig die darlegen, aufgrund welcher Ausgangslage das Projekt umgesetzt werden soll. Hierbei ist Bezug zu nehmen auf die Stärken und Schwächen der Region, Kapitel 4.2 bis 4.12 des REK

Projektziele:

Erläuterung:

Die Begründung sollte kurz, aber aussagekräftig darlegen, auf welche Ziele und Teilziele des REK (Kap. 5.3) das Projekt positiv wirken wird.

Kurzbeschreibung der Projektinhalte:

Erläuterung:

Wie soll das Projekt umgesetzt werden? Welche Maßnahmen/Schritte sind vorgesehen?

Projektträger und -partner:

Erläuterung:

Wer übernimmt verantwortlich die Beantragung und Durchführung? Wer muss beteiligt werden, damit das Projekt ein Erfolg wird?

Region Lahn-Dill-Wetzlar

Zusammenfassender Bewertungsbogen

A	Mindestkriterien zur Projektreife		Datum der Bewertung:	
Nr	*Kriterium*	Mindestkriterium	Vormerkliste	Bemerkung
1	*Projektträger steht fest*	☐ Projektträger gesichert	☐ Projektträger in Aussicht	Projekte, die noch nicht alle Mindestkriterien erfüllen, werden für einen Beschluss im Vorstand noch zurückgestellt.
2	*Finanzierung*	☐ Ist gesichert	☐ Ist in Arbeit	
3	*Genehmigungen*	☐ liegen vor/nicht erforderlich	☐ beantragt, erwartet bis	
4	*Fördermittelnutzen*	☐ Höhe Förderung im sinnvollen Verhältnis zum Nutzen	☐ sinnvolles Verhältnis noch unklar	
5	*Additive Wirkung*	☐ Ergänzung / Aufwertung regionaler Angebote	☐ Additive Wirkung noch offen	
6	*Projektstart bekannt*	☐ Ja, Start sicher möglich ab	☐ Start wahrscheinlich möglich ab	

Erläuterung:

Die Kriterien 1 bis 3 sind zwingende, von der EU vorgegebene, formale Voraussetzungen für eine Förderbewilligung.

Kriterium 4 soll sicherstellen, dass Projekten effektiv und mit angemessenen Kosten umgesetzt werden.

Kriterium 5 soll sicherstellen, dass mit einem geförderten Projekte nicht gleichwertige, bereits bestehende Angebote verdrängt werden. Deshalb muss ein Projekt entweder ein noch nicht vorhandenes Angebot für die Region neu schaffen oder darf nicht in Konkurrenz zu vorhandenen, qualitativ gleichwertigen Angebote stehen, z.B. weil der Bedarf in der Region durch die bestehenden Angebote quantitativ oder qualitativ nicht gedeckt werden kann.

Mit Kriterium 6 soll verhindern, dass ein bewilligtes Projekt unnötig lang Fördermittel bindet und dann ggf. doch nicht umgesetzt wird. Der Vorstand kann seinen Förderbeschluss deshalb zeitlich befristen.

Die Bewertung erfolgt als Entwurf durch den Projektträger gemeinsam mit dem Regionalbüro. Die abschließende Bewertung wird vom Vorstand vorgenommen. Hierbei kann der Projektträger für Rückfragen und Diskussion eingeladen werden.

B	Einordnung in das REK – Beitrag zu Handlungsfeld-Teilzielen (max. 6 Teilziele werden bewertet)				
Nr	*Kriterium*	2 Pkt.: vorrangig	1 Pkt.: indirekt	Multiplikator	Punkte
1	*Teilziel:*	☐	☐	...	
2	*Teilziel:*	☐	☐	...	
3	*Teilziel:*	☐	☐	...	
4	*Teilziel:*	☐	☐	...	
5	*Teilziel:*	☐	☐	...	
6	*Teilziel:*	☐	☐	...	
	Weitere Teilziele:		Zwischensumme 1		

Erläuterung:

Die Teilziele sind im Regionalen Entwicklungskonzept in Kapitel 5.3 aufgeführt. Teilziele, für die auf Seite 1 ein Nutzen des Projektes begründet werden konnte, werden unter Punkt B aufgeführt. Hierbei werden sie in der Reihenfolge aufgelistet, dass das am positivsten beeinflusste Teilziel oben steht. Die andere folgen absteigend nach positiver Beeinflussung durch das Projekt. Bei mehr als 6 Teilzielen können die weiteren, ohne Bewertung, in der letzten Zeile aufgeführt werden. Der Multiplikator ergibt sich aus der Priorität des Teilziels in Kap. 5.3: Priorität *** = 3-fach, Priorität ** = 2-fach, Priorität * = 1-fach.

Die Einordnung der Teilzeile erfolgt als Entwurf durch den Projektträger gemeinsam mit dem Regionalbüro. Die abschließende Bewertung wird vom Vorstand vorgenommen. Hierbei kann der Projektträger für Rückfragen und Diskussion eingeladen werden.

LEADER 2014 – 2020

Erläuterungen zum Projektauswahlb

C	Querschnittsorientierte Qualitäts- u
Nr.	Kriterium	2 Pkt.
	Qu
1	*Interkommunale Kooperation*	☐ Ja
2	*Bürgerschaftliches Engagement*	☐ Ja
3	*überregional Kooperation*	☐ Ja
4	*Beitrag Inklusion / Integration*	☐ Ja
5	*Stadt-Umland-Beziehung stärken*	☐ Ja
6	*Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch, sozial)*	☐ Ja
	Allgemein
7	*Stärkung regionale Identität*	☐ Ja
8	*Innovation*	☐ Ja
9	*Schaffung/Erhalt Arbeitsplätze*	☐ Ja
10	*Besonderes Qualitätskriterien*	☐ Ja
	Anmerkungen:	

Erläuterung:

Die querschnittsorientierten Kriterien sind a
abgeleitet. Die Bewertung erfolgt als Entwu
abschließende Bewertung wird vom Vorsta
und Diskussion eingeladen werden.

D	Zusatzpunkte Existenzgründungen

Erläuterung:

Für Existenzgründungen sowie arbeitsplatz
die Förderung geschaffenen, sozialversiche
Geschaffen Teilzeitstellen (mind. 1/3-Stelle
der Arbeitsplätze ist über einen Businesspl

Gesamtpunktzahl

Erläuterung:

Die Projekte werden nach absteigender Pu
Jahr durch den Vorstand zur Bewilligung fre
Projektträger werden die Gründe, die für di
Sofern im weiteren Jahresverlauf wieder Fö
informiert. Sofern ihm noch eine Umsetzun
Zurückgestellte Projekte können im Folgejai
Wenn bei gleicher Punktzahl die bereitsteh
der frühere Posteingang des vollständigen
Der Vorstand kann eine Mindestschwelle fü
Auswahlschwelle nicht erreichen, wird der F

Kommen andere Fördermittel als LEADER
☐ Es kommen alternative Fördermittel in Betr
☐ Es kommen ergänzend andere Fördermitte
☐ Es kommen keine weiteren Fördermittel in B

Erläuterung:

Sofern alternativ andere Förderprogramm fü
Wunsch kann der Projektträger vom Regior

Entwurf, Stand 27.10.2014